

# FLOSS 2025



# MEDIEN SPIEGEL

Mit freundlicher Unterstützung von:



## Das 26. wilde Abenteuer auf Basels Hausfluss – ein Spitzenjahrgang

### Mediale Präsenz in Zahlen

---

Print- & Onlinemedien  
3.1 Millionen Leserinnen  
und Leser erreicht

Radio und TV  
570'000 Konsumentinnen  
und Konsumenten erreicht

FB (Jun–Aug 2025)  
531'582 Aufrufe  
11'545 Profilaktivitäten

IG (Jun–Aug 2025)  
346'194 Aufrufe  
9'024 Profilaktivitäten

Web (Jun–Sep 2025)  
147'102 unterschiedliche  
User

Zunächst einmal dürfen wir festhalten, dass wir ein stetig wachsendes Publikum am Kleinbasler Rheinufer unten begrüßen dürfen.

Waren es in früheren Jahren gegen 50'000 Menschen, die unsere 17 Konzerte besuchten, sind es heute gegen 70'000. Die Baslerinnen und Basler lieben ihr FLOSS, auch die vielen Expats und Touristen haben es entdeckt. In Mails, die wir unter unserer Info-Adresse erhalten, lesen wir, dass Leute aus Bayern, aus England, aus anderen Kantonen regelmässig ans unsere Konzerte kommen und sich der Flossliebe angeschlossen haben.

Denn so ist es: Unser Publikum liebt das FLOSS – und wir lieben unser Publikum. Wenn wir die prächtigen Bilder von den Bands und die Vorschau-Illustrationen auf den Sozialen Medien posten, haben wir beachtliche Like-Zahlen, wenn wir aber das FLOSS in all seiner abendlichen Pracht oder Bilder unserer Crew posten dann schiessen die Likes durch die Decke.

Mit den Printmedien ist das inzwischen so eine Sache. Die beiden grossen lokalen Zeitungen haben die Kulturberichterstattung – im Vergleich zu früher – praktisch aufgegeben: Vorschauen und Konzertbesprechungen, werden nur in geringer Zahl gemacht. Auf der anderen Seite gibt es immer mehr Quartieranzeiger und Eventplattformen, die auf unser Festival aufmerksam machen. Ein Beitrag auf FOKUS DE erreicht eine grosse Zahl an Leserinnen und Leser. Auch englischsprachige Plattformen für Expats interessieren sich vermehrt für das FLOSS. →

Zudem hatten wir dieses Jahr noch einen kleinen Shitstorm: die SP-Frauen beschwerten sich darüber, dass wir zu wenige Frauen auf der Bühne hätten, Bajour hat das Thema aufgegriffen, wir haben geantwortet – und damit eine grosse Zahl an Stellungnahmen geerntet, zu unseren Gunsten und Ungunsten. Gut für Bajour, gut für uns, denn wir wissen, dass jede Form von Publicity gute Publicity ist – und Kontroversen sind sowieso top.

Wir möchten uns hierzu noch die Bemerkung erlauben, dass – gemäss einer FHNW-Studie von 2023 – 66 Prozent des Floss-Publikums weiblich und zu grossen Teilen zwischen 30 und 40 Jahre alt ist.

Die Elektronischen Medien haben mit dem FLOSS heuer eine halbe Million Menschen erreicht, per Social Media haben wir, ab Programmverkündigung, 877'776 Menschen erreicht. Für einen lokalen Anlass geniessen wir auch im heutigen herausforderungsreichen Medialen Umfeld, eine massive Beachtung.

So können wir nun frohen Mutes in die Vorbereitungen für die nächste Ausgabe einsteigen, dem Jahr 2026 entgegensegeln.

Mit fröhlichem AHOI  
Christian Platz

# Aus unserem Medienspiegel

Dass das diesjährige Line-up eher ein mittleres und älteres Publikum ansprechen wird, sei gewollt, sagt Kapitän Tino Krattiger. «Mit dem Imagine und dem Jugendkulturfestival haben wir zwei tolle Festivals für ein jüngeres Publikum. Wir sprechen bewusst ein Publikum an, das sonst eher weniger auf seine Rechnung kommt.»

Eine Untersuchung habe ergeben, dass 66 Prozent des Floss-Publikums weiblich und zu grossen Teilen zwischen 30 und 40 Jahre alt ist. «Wir wollen für unser Alter auch ein Stück weit glaubhaft sein», bekräftigte der langjährige Festivaldirektor.

Schweiz am Wochenende, 28.6.2025

Wer lieber Livemusik mag, freut sich wohl bereits jetzt auf das Floss, das ab dem 5. August vor dem Hotel Merian anlegt. Erst dieser Tage hat das Festivalteam rund um Direktor Tino Krattiger das Programm veröffentlicht – und dieses enthält bekanntere Namen als auch schon. Mit dabei sind unter anderen die Lovebugs (5.8.), James Gruntz (19.8.) und Dodo (20.8.).

Basler Zeitung, 30.6.2025

This open-air music festival, featuring local and international acts, takes place on a floating stage on the Rhine, with 50,000 spectators watching the artists from seats set up on the steps of the Kleinbasel river bank for free. Or, if you want to get closer to the action on the water, you can pay for a seat on a skiff boat.

The Local CH, 25.7.2025

«Sens Unik ist tot», sagte Frontmann Carlos Leal damals beim Abschiedskonzert. Was die Hip-Hop-Band auf der Floss-Bühne in Basel bei ihrem Comeback zeigte, war zwar old school, jedoch alles andere als leblos. Im Gegenteil: «On est toujours là» – wir sind immer noch da – rappten der 56-jährige Carlos Leal, Deborah und Jiggy Jones und feierten mit dem Publikum so musikalisch den 35-jährigen Geburtstag von Sens Unik. Die Rheinpromenade rund um das Floss war brechend voll, und die Band schaffte es ab dem ersten Song, das Publikum mitzureissen. Bei «C'est la vie» gab es kein Halten mehr.

Basler Zeitung, 24.8.2025

**Die Basler Band Lovebugs spielt am 5. August am Floss-Festival. «We're Not Done Yet», erklingt es am Ende des zweiten Refrains von «The Refusal», einem der bereits ausgekoppelten Songs des neuen Albums «Heartbreak City». Die Lovebugs sind zurück – nach sieben Jahren ohne Release und mit neuer Besetzung: Geblieben sind Gründer, Sänger und Bandleader Adrian Sieber sowie Bassist Florian Senn, neu dazugekommen sind im letzten Jahr Keyboarder und Producer Matthias Gusset (von Don't Kill the Beast und Moonpools), Gitarrist Manuel Meisel (Anna Rossinelli) und Schlagzeuger Philipp Gut (Sam Himself). Was hat die Rückkehr motiviert? Die Antwort ist so simpel wie poetisch: «Wir haben einfach gemerkt, dass wir ohne Lovebugs nicht so glücklich sind wie mit», sagt Sieber. Ihr erstes Konzert war innert Kürze ausverkauft – und auch sonst ist das Interesse an den neu formierten Lovebugs gross. Dass die Band auch 32 Jahre nach ihrer Gründung noch eine derartige Anziehungskraft besitzt, ist beachtlich, besonders in heutigen Tagen, in denen das Musikbusiness nicht gerade für Langlebigkeit bekannt ist.**

Basler Zeitung. 5.8.2025

**Wasser und Open-Air?  
In Basel eine wunderbare Kombination. Im August treten am FLOSS Festival regionale und internationale Acts auf einer schwimmenden Bühne inmitten des Rheins auf. Nimm auf den Stufen am Ufer Platz und lass dich von der speziellen Atmosphäre dieses kostenlosen Festivals verzaubern!  
Das Line-Up folgt.**

Spot Magazine, 30.6.2025

**Bestreiten die Basler Lovebugs den diesjährigen Floss-Auftakt (5. August), setzt mit Sens Unik eine weitere Schweizer Kultformation den Schlusspunkt der diesjährigen Floss-Saison. 15 Jahre nach deren Auflösung sind die welschen Hip-Hop-Pioniere Carlos Leal, Bio, Jiggy Jones, Deborah und Just One auf unerwarteter Comeback-Tour. Dies zur grossen Freude einer ganzen Generation, die sich in den 90er-Jahren von den stilprägenden und in der Muttersprache gerappten Hits wie «Laisse-toi aller» oder «Paquito» mitreissen liess. Wiederhören macht Freude!**

Regio Aktuell. 6.8.2025

Als James Gruntz mit zwanzig Jahren erstmals eine Bühne betritt, beäugt ihn das Publikum kritisch. Im Culturium im Gundeli stehen die Musikredaktoren und denken sich: «Nein, nicht schon wieder eine dieser vielen, braven, herzigen Britpop-Bands der hiesigen Rockszene, bitte.

Damals hat der Sänger in seinem Schlafzimmer in Basel gerade die erste CD produziert, und er ist nervös. In Eigenregie hat er sein Werk mit dem Velo zum Mediamarkt in Basel gekarrt und den damaligen Filialleiter gefragt, ob er sie ins Sortiment aufnehmen. Er hatte Glück: Der Chef machte mit – und das Gesicht des jungen Sängers war plötzlich überall auf der Basler Passerelle zu sehen. Seither sind achtzehn Jahre vergangen, und aus dem einst schüchternen Sänger ist ein preisgekrönter Songschreiber geworden. Er hat zwei Swiss Music Awards gewonnen, kann von seiner Musik leben und tritt nun – wieder einmal, muss man sagen – auf dem Floss auf. Mitten im August, obwohl seine Stimme eher in den Winter passt: Sie wärmt wie ein Cheminéeefeuer, wenn draussen die Schneeflocken tanzen. Manchen Musikkritikern gilt sie gar als die schönste der Schweiz.

Basler Zeitung. 4.8.2025

Die Songs aus dem neuen Album «Heartbreak City» klingen druckvoll und doch luftig, als wären die Lovebugs eine gestandene Stadionband. Nicht umsonst ernten sie mit ihrem Soundcheck viel Applaus vom Rheinufer. Danach ziehen sich die Lovebugs in den improvisierten Backstage-Bereich im ehemaligen Raucherzimmer des Hotel «Kraft» zurück. Wer mag, nimmt ein Abendessen zu sich. Adrian Sieber verrät, wie die Lovebugs sich auf ein Konzert vorbereiten. «Ich singe mich davor immer ein», sagt er. «Mit der neuen Besetzung hat sich mittlerweile eingebürgert, dass wir zusammen einen Kreis bilden und uns auf ein gutes Konzert einschwören.» .... «Das ist das beste Konzert, das ich je in Basel gespielt habe», verkündet Sieber gegen Ende des regulären Sets. Grosser Applaus vom Rheinufer.

BZ, 7.8.2025



Online-Ausgabe

---

## Das ist das Line-Up des Floss-Festivals

**27.06.2025, Annina Amrein**

Das Floss bringt vom 5. bis 23. August 2025 wieder Live-Musik an die Rheinpromenade – mit Acts wie den Lovebugs, Ira May, James Gruntz, Florian Ast, Dodo und vielen mehr.

Das Floss lässt auch dieses Jahr im August die Rheinpromenade wieder musikalisch erklingen. Vom 5. bis 23. August treten zahlreiche Musikstars auf der Bühne im Rhein auf. Der Eintritt ist wie immer frei.

### **Das Programm 2025:**

Dienstag 05.08 – Lovebugs

Mittwoch 06.08 – The Basements Saints

Donnerstag 07.08 – Die höchste Eisenbahn

Freitag 08.08 – Reto Burrell

Samstag 09.08 – Elements of Floyd

Montag 11.08 – Sam Himself

Dienstag 12.08 – The Next Movement

Mittwoch 13.08 – Ira May

Donnerstag 14.08 – Florian Ast

Freitag 15.08 – Wellbad

Samstag 16.08 – Span

Montag 18.08 – Troubas Kater

Dienstag 18.08 – James Gruntz

Mittwoch 20.08 – Dodo

Donnerstag 21.08 – The Tarantinos

Freitag 22.08 – 21st Century ABBA

Samstag 23.08 – Sens Unik



Online-Ausgabe



## Line-up steht fest

# Die Lovebugs, Dodo und Sens Unik am Floss-Festival in Basel

27.06.2025, Lea Buser

Die Konzerte ziehen jedes Jahr ein grosses Publikum an das Kleinbasler Rheinufer. Das sind die diesjährigen Acts.

Am 5. August startet das diesjährige Floss-Festival in Basel. Nachdem im letzten Jahr ein Jubiläum gefeiert wurde, findet der Event in diesem Jahr zum 26. Mal statt. Bis am 23. August bespielen fast täglich unterschiedliche Acts die Bühne auf dem Rhein. Dazu gehören in diesem Jahr die folgenden:

Dienstag, 5. August: Lovebugs

Mittwoch, 6. August: The Basement Saints

Donnerstag, 7. August: Die höchste Eisenbahn

Freitag, 8. August: Reto Burrell

Samstag, 9. August: Elements of Floyd

Montag, 11. August: Sam Himself

Dienstag, 12. August: The Next Movement

Mittwoch, 13. August: Ira May

Donnerstag, 14. August: Florian Ast

Freitag, 15. August: Wellbad

Samstag, 16. August: Span

Montag, 18. August: Troubas Kater

Dienstag, 19. August: James Gruntz

Mittwoch, 20. August: Dodo

Donnerstag, 21. August: The Tarantinos

Freitag, 22. August: 21st Century Abba

Samstag, 23. August: Sens Unik

Auf dem Gelände wird es verschiedene kulinarische Verpflegungsangebote geben. Die Konzerte kann man sich gratis anhören. Wer möchte, kann aber per Twint einen freien Betrag an die Veranstalter spenden.



Seit 26 Jahren begeistert das Floss-Festival das Publikum am Kleinbasler Rheinufer. Foto: Samuel Bramley



Die Lovebugs werden das Floss-Festival am 5. August eröffnen. Foto: PD



# Das Floss als Comeback-Bühne

Mit den Lovebugs zum Start und Sens Unik als Abschluss bringt das Festival eine Welle Nostalgie auf den Rhein.

**Tobias Gfeller**

Die Ansage von Floss-Kapitän Tino Krattiger an seinen Programmchef Gaetano Florio war unmissverständlich: Eine Band aus der neuen deutschen Liedermacherszene muss auf das Floss. Denn gemäss Kommunikationschef Christian Platz laufen im Auto von Krattiger fast nur deutsche Liedermacher aus allen Generationen. Mit der Berliner Band «Die höchste Eisenbahn» hat Florio geliefert. In ihren Liedern erzählt die 2011 gegründete Band melancholische Geschichten aus dem Alltag. Die jungen Liedermacher spielen am 7. August auf dem Rhein.

## **Auflösung und Reunion auf dem Floss**

Zwei Tage zuvor läuten die Lovebugs die Floss-Saison 2025 ein. Nach ihrem Comeback in der Kuppel im vergangenen April kehrt die Basler Band mit Frontmann Adrian Sieber in neuer Zusammensetzung auf das Floss zurück, auf dem sie 2011 bei ihrem bisher einzigen Auftritt für Begeisterung sorgte.

Neben den Lovebugs gehört Sam Himsel zu den bekanntesten Musikexporten aus Basel. Der auch in Brooklyn lebende Musiker will mit seiner markanten Baritonstimme am 11. August

das Basler Publikum unterhalten. Die regionale Fahne wird am 13. August auch von Soulsängerin Ira May hochgehalten.

Während die Lovebugs als Band sieben Jahre lang nicht mehr aufgetreten sind, waren es bei Sens Unik mit Ausnahme einer Jubiläumstour 2010 ganze 20 Jahre, seitdem sie praktisch von der Bildfläche verschwunden waren. Frontmann Carlos Leal machte sich in dieser Zeit als Schauspieler einen Namen. Es war 2005 ausgerechnet auf dem Floss, als die Lausanner Hip-Hop-Band nach wenigen Songs ihre Auflösung ankündigte.

Dass Basel in der Reunion-Saison am 23. August zum Handkuss kommt, sei keinesfalls selbstverständlich, betonte Gaetano Florio bei der Vorstellung des Floss-Programms 2025. «Sens Unik waren Vorreiter für alles, was nachher kam. Ich freue mich nicht nur, ich bin stolz.» Für eine Brise Nostalgie mit Pink Floyd und ABBA werden auch die Cover- und Tribute-Bands «Elements of Floyd» aus der Region Basel und «21st Century ABBA» aus England sorgen.

Zu den grösseren Namen im Floss-Line-up 2025 gehören Florian Ast («Schöni Meitschi», «Sex»), Span («Louenesee») und Dodo («Hippie-Bus»). Als

Künstler verbindet Dodo in einer einzigartigen Leichtigkeit Reggae, Dancehall und Mundart. Dodo wird mit Bestimmtheit auch zwischen den Liedern für Unterhaltung sorgen. Für die Zusammenstellung des Programms werden die stark steigenden Gagen der Bands immer mehr zum Problem, verriet Floss-Direktor Tino Krattiger. 120'000 Franken Budget hatte Gaetano Florio für das Booking zur Verfügung. Das Floss soll weiterhin kostenlos sein. Finanziert wird es neben Sponsoren und Gönnern durch Kollekten nach den Konzerten.

Dass das diesjährige Line-up eher ein mittleres und älteres Publikum ansprechen wird, sei gewollt, sagt Kapitän Tino Krattiger. «Mit dem Imagine und dem Jugendkulturfestival haben wir zwei tolle Festivals für ein jüngeres Publikum. Wir sprechen bewusst ein Publikum an, das sonst eher weniger auf seine Rechnung kommt.» Eine Untersuchung habe ergeben, dass 66 Prozent des Floss-Publikums weiblich und zu grossen Teilen zwischen 30 und 40 Jahre alt ist. «Wir wollen für unser Alter auch ein Stück weit glaubhaft sein», bekräftigte der langjährige Festivaldirektor.



Das Floss legt wieder an – und sorgt für mediterranes Flair, wie hier beim Konzert von Michael von der Heide 2020.

Bild: Roland Schmid

## Floss-Festival mit Lovebugs, Dodo und Sens Unik

**Line-up** Am 5. August startet die 26. Ausgabe des Floss-Festivals in Basel. Bis am 23. August bespielen fast täglich unterschiedliche Acts die Bühne auf dem Rhein. Dazu gehören in diesem Jahr die folgenden:

- Dienstag, 5. August: Lovebugs
- Mittwoch, 6. August: The Basement Saints
- Donnerstag, 7. August: Die höchste Eisenbahn
- Freitag, 8. August: Reto Burrell
- Samstag, 9. August: Elements of Floyd
- Montag, 11. August: Sam Himself
- Dienstag, 12. August: The Next Movement
- Mittwoch, 13. August: Ira May
- Donnerstag, 14. August: Florian Ast
- Freitag, 15. August: Wellbad
- Samstag, 16. August: Span
- Montag, 18. August: Troubas Kater
- Dienstag, 19. August: James Gruntz
- Mittwoch, 20. August: Dodo
- Donnerstag, 21. August: The Tarantinos
- Freitag, 22. August: 21st Century Abba
- Samstag, 23. August: Sens Unik

Auf dem Gelände gibt es diverse Verpflegungsangebote. Die Konzerte sind gratis. *(lbu)*



## FEST- & FESTIVALZEIT

Text: GS, Fotos: zVg

### SOMMER IST

Vom Kinderfest über Open-Airs bis zu neuen Sportarten – bei diesen Top 5 Veranstaltungen ist wirklich für jeden etwas dabei.

*Whether it's a children's festival, live music or a chance to try out new sports – these five standout events promise fun for all this summer.*

#### STRANDFESTWOCHEN 25. Juli - 29. August 2025

Wenn die Sonne über dem Bodensee glitzert, wird Rorschach zur Sommerbühne: Bei den Strandfestwochen treffen Hafenbar, Livemusik, Yoga am Wasser und Wakeboardshows auf genussvolle Leichtigkeit, Seeluft und goldene Sonnenuntergänge. Der Eintritt ist kostenlos.

*As the sun sparkles on Lake Constance, Rorschach becomes a summer stage: During the "Strandfestwochen", the harbour bar, live music, lakeside yoga, and wakeboard shows blend relaxed vibes, fresh lake sunsets. The entry is free.*

### 02

*effortlessly with air, and golden*

#### FLOSS FESTIVAL 5.-23. August 2025, Basel

Wasser und Open-Air? In Basel eine wunderbare Kombination. Im August treten am FLOSS Festival regionale und internationale Acts auf einer schwimmenden Bühne inmitten des Rheins auf. Nimm auf den Stufen am Ufer Platz und lass dich von der speziellen Atmosphäre dieses kostenlosen Festivals verzaubern! Das Line-Up folgt.

*Music and water? In Basel, they are a great match. At FLOSS Festival, regional and international acts perform on a floating stage in the middle of the Rhine. Take a seat on the steps of the riverbank and soak up*

*the atmosphere of this one-of-a-kind, free festival! The line-up is yet to be announced.*

### 03

#### PAPA MOLL-FEST Bad Zurzach

Am 21. September 2025 wird gefeiert – und zwar kein Geringerer als Papa Moll! Beim grossen Familienfest erwartet dich ein kunterbunter Tag voller Spiel und Spass mit Bastelstationen, Glitzeratattoos, Ponyreiten, Bungee-Trampolin, Büchenschlüssen, Guggenmusik, Geschichten mit Jörg Steigmeier, ein Konzert von Zwirbelwind und feine Leckereien.

*The 21<sup>st</sup> of September 2025 is all about Papa Moll. Join the big family celebration for a colourful day full of fun and games – with craft stations, glitter tattoos, pony rides, bungee trampolines, tin can shooting, "Guggenmusik", storytelling with Jörg Steigmeier, a Zwirbelwind concert and plenty of treats. papamoll-land.ch*

#### 04 MURTEN CLASSICS 10.-31. Aug. 2025

Klassik trifft Altstadtflair: In lauen Sommernächten erklingt Musik in Murten – an historischen Orten und unter freiem Himmel wie im Hof des Schlosses Murten, am See oder im Schloss Münchenwiler. Ob Kammermusik, Orchester oder Familienkonzert – jedes Format schafft Gänsehautmomente.

*Classical music meets old-world charm: On warm summer evenings, Murten comes alive with concerts under open skies and in atmospheric historic settings – from lakeside stages to the courtyards of Murten and Münchenwiler castles. Chamber ensembles, orchestras and family concerts promise unforgettable*

*moments.*

#### WINDWEEK 8.-10. August 2025

Noch nie getaucht, gesegelt oder mit dem Kajak über den See gepaddelt? Das etwas andere Festival in Brunnen am Ufer des Vierwaldstättersees lädt dich ein, genau diese und viele weitere Sportarten kostenlos auszuprobieren. Dazu gibt's Live-Musik, mitreissende Shows, einen bunten Markt und vielfältige kulinarische Genüsse.

*Never tried diving, sailing, or paddling a kayak across the lake? This unique festival in Brunnen, on the shores of Lake Lucerne, invites you to give these and many other sports a go for free. The day is rounded off with live music, thrilling shows, a colourful market, and a variety of delicious food.*



### 05

*lakeside  
western*

*Musik*

windweek.ch

floss.ch

murtenclassics.ch

strandfestwochen.ch

SpotMagazine | Sommer 2025

## Streifzug durch die Kultur am Rheinufer

Mélanie Honegger

**Unser Rhein** Teil 2 der Sommerserie über Basels Lebensader stellt überraschende kulturelle Schätze vor.

Von der Kunstgalerie am Rheinsprung bis zu den Partyhotspots im Klybeck: Entlang des Basler Rheinufer gibt es kulturell viel zu erleben. Nicht jeder Ort ist gleich bekannt, und manch ein Kunstwerk ist zwischen Kieselsteinchen oder hinter imposanter Architektur versteckt. Darum: Augen auf und viel Freude beim Entdecken.

### — Für Kunstliebhaber

Sie wollen den Museumsbesuch mit einem Schwumm im Rhein verbinden? Kein Basler Museum bietet sich dafür besser an als das **Museum Tinguely**. Noch bis im November zeigt es Videoarbeiten, Skulpturen und Installationen von Julian Charrière. Bei Familien beliebt ist die Sammlungsausstellung, die mit ihren Tinguely-Maschinen, aber wohl auch mit der Kunstgeisterbahn im Solitude-Park die kleinen Kinder zum Staunen bringt. Der Einstieg in den Rhein direkt hinter dem Museum ist einer der komfortabelsten in ganz Basel. Hier lässt es sich gemütlich am Strand liegen und dann mit dem Strom schwimmen.

Etwas weiter flussabwärts, auf der anderen Uferseite, empfängt das **Kunstmuseum Basel Gegenwart** seine Gäste. Nach Renovierungen ist es aufgrund eines Wasserschadens allerdings nach wie vor geschlossen und öffnet frühestens im Oktober wieder seine Tore. Wie gut, gibt es kleinere Bars und Restaurants wie den **Schmalen Wurf** oder die **Cargobar**, die mit Miniausstellungen zumindest ein wenig Abhilfe schaffen.

Bekannteste Galerie am Rheinufer ist derzeit die Galerie **Gagosian** am Rheinsprung. Wäh-

rend der Art Basel präsentierte sie ausgewählte Werke von Grössen wie Jeff Koons oder Andy Warhol.

Sowohl architektonisch als auch künstlerisch spannend ist der **Novartis-Campus** im St. Johann. Die Gebäude stammen von

Stararchitekten wie Frank Gehry oder David Chipperfield. Wer von aussen auf die imposanten Bauwerke blickt, kann nur erahnen, welch hochkarätige Kunst sich auf dem ganzen Areal versteckt. Es lohnt sich ein Blick hinter die Kulissen: Auf dem Gelände befinden sich unter anderem eine LED-Fassade mit einem Werk von Jenny Holzer, ein Wandgemälde von Claudia Comte oder eine Plastik von Richard Serra.

### — Für Ausgehfreudige

Feierwütige werden derweil gleich gegenüber vom Novartis-Campus fündig. Wer in Basel ausgeht, wird früher oder später fragen: «Göhn mr no in Hafe?» Herzstück der Partymeile am Rhein bildet der **Holzpark Klybeck**. Er hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2014 zum beliebtesten Treffpunkt entwickelt.

Auf dem Kulturschiff **Gannet** finden regelmässig hörenswerte Konzerte statt, darunter von Carrousel am 25. Oktober oder von Juicy Lemon Club am 7. November. Zwischen Bars (Patschifig, Marina, Landestelle) und Lichtergirlanden wird meist bis spät in die Nacht getanzt.

Härteren Sound gibt es in der Regel im **Nordstern**, dem zweiten Partyschiff auf dem Fluss.

Neben Partys bis in die Morgenstunden sind aktuell auch Day-Raves angesagt, die bereits am

Nachmittag beginnen. Hübsch ist auch die begrünte Dachterrasse, die eine Verschnaufpause an der frischen Luft ermöglicht.

Feiern lässt es sich auch bei der **Sandoase** – sei es im Loft oder auf dem Schiff. Beliebt sind die Sunset-Cruises, Party-Schifffahrten auf dem Rhein. Sie finden im Juli und im August statt und widmen sich meist einem bestimmten Genre oder gleich einem Interpreten: Taylor Swift und Abba haben es auf den Party-Fahrplan geschafft.

### — Für Musikfans

Wer lieber Livemusik mag, freut sich wohl bereits jetzt auf das **Floss**, das ab dem 5. August vor dem Hotel Merian anlegt. Erst dieser Tage hat das Festivalteam rund um Direktor Tino Krattiger das Programm veröffentlicht – und dieses enthält bekanntere Namen als auch schon. Mit dabei sind unter anderen die Lovebugs (5.8.), James Gruntz (19.8.) und Dodo (20.8.).

Fest zur Rheinkulisse gehört natürlich auch die **Kaserne**. Diese wartet dieses Jahr noch mit Konzerten von Brandhärd (1.11.), Emel (26.11.) und The Young

Gods (6.12.) auf. Ende August finden hier ausserdem die Treibstoff-Theatertage statt. Im **K-Haus** können Sie diesen Sommer vor allem meditieren und die Dimiko-Konzerte besuchen – es sei denn, es ist gerade Zeit für das Basel Tattoo, das dieses Jahr am 11. Juli beginnt. Gleich nebenan, im **Jungen Theater Basel**, erscheint dann im November die neue Hausproduktion von Regisseurin Suna Gürler.

# Basler Zeitung

## — Für Familien

Mit Kindern eignet sich neben dem Museum Tinguely insbesondere ein Besuch der **Basler Papiermühle**. In der Dauerausstellung können Gäste eigenes Papier schöpfen, mit einer Feder schreiben oder in der Marmorierwerkstatt bunte Muster entstehen lassen. Während der Sommerferien bietet das Haus offene Schreibworkshops für Besucherinnen und Besucher jeden Alters an.

Nicht weit vom Museum entfernt können jene, die genau hinschauen, übrigens ein Kunstwerk entdecken. Beim roten Handschuh, der am St.-Alban-Rheinweg im Kies versteckt ist, han-

delt es sich um Ilja Kabakows «Denkmal für einen verlorenen Handschuh».

## — Für Sachkundige

Wer gern zu Fuss unterwegs ist und Poesie mag, sollte die Route des **Dreyland-Dichterwegs** studieren. Diese führt den Elsässerrheinweg entlang bis nach Huningue und schliesslich nach Weil am Rhein. Auf Tafeln lassen sich Mundartgedichte aus der Region entdecken, darunter auch «My Basel» von Theobald Baewart: «Daas isch my Stadt, my Basel, am Gnej vom wilde Rhy. Es kennt e bitzli greesser, doch s kennt nit lieber sy», schrieb er einst.

Für Geschichtsfans lohnt sich ein Besuch des **Museums Kleines**

**Klingental**. Dieses ist im mittelalterlichen Gründungsbau des ehemaligen Dominikanerinnenklosters Klingental am Kleinbasler Rheinufer zu Hause. Ausgestellt sind unter anderem Originalskulpturen des Basler Münsters und ein Stadtmodell aus dem 17. Jahrhundert. Bis nächsten März können Sie hier Gipsabdrücke von architektonischen Details aus der Münsterkirche studieren.

Sie mögen es lieber technisch? Dann sollten Sie einen Besuch des **Hafenmuseums** erwägen. In Kleinhüningen können Sie alles über Handel und Binnenschifffahrt erfahren, Schiffsmodelle inspizieren und im Simulator selber ein Schiff steuern.



Am Rhein lebt die Nacht: Im Sommer geniessen die Baslerinnen und Basler ihren «Bach» auch nach Sonnenuntergang, wie etwa an der Kleinbasler Uferstrasse. Foto: Dominik Pflüss



Das Floss zieht jährlich rund 50'000 Besuchende an. Foto: Dominik Pflüss

Beim Museum Tinguely ist einer der schönsten Badeorte. Foto: Daniel Spehr



Online-Ausgabe

---

# Festivals machen die Bühne frei für den Sommer!

09.07.2025, von Aaliyah Daidi

Wenn die Tage länger werden und die Temperaturen steigen, verwandelt sich die Schweiz in eine riesige Open-Air-Bühne. Ob zwischen Lautsprechertürmen am Seeufer, unter dem Sternenhimmel, im Freiluftkino oder auf einer improvisierten Bühne im Stadtpark – der Sommer gehört der Kultur. In jeder Ecke des Landes locken Festivals, Konzerte und Theateraufführungen, die nicht nur Musik und Kunst feiern, sondern auch das Miteinander und die Lebensfreude.

Gerade nach den vergangenen Jahren, in denen viele Veranstaltungen pausieren mussten oder nur eingeschränkt möglich waren, ist die Lust auf Live-Erlebnisse heute grösser denn je. Menschen sehnen sich danach, gemeinsam zu feiern, Musik zu hören, Filme zu sehen und einfach draussen zu sein. Der Sommer bietet dafür die perfekte Kulisse.

## Von Gross bis Klein – für alle etwas dabei

Die Schweiz hat eine beeindruckende Festivalkultur, die jedes Jahr Tausende Menschen begeistert. Eines der grössten Highlights ist das Montreux Jazz Festival am Genfersee. Seit über 50 Jahren zieht es Musikliebhaber:innen aus der ganzen Welt an. Was einst als reines Jazzfestival begann, ist heute ein vielfältiges Musikereignis mit Konzerten von Rock bis Pop – und das in einer atemberaubenden Seelage.

Die Schweiz hat eine beeindruckende Festivalkultur, die jedes Jahr Tausende Menschen begeistert.

Nicht weniger legendär ist das Paléo Festival Nyon, das grösste Open-Air-Musikfestival der Schweiz. Mit über 200 Konzerten auf mehreren Bühnen verwandelt sich jedes Jahr eine beschauliche Wiese in eine brodelnde Festivalstadt. Hier treten internationale Stars ebenso auf wie lokale Nachwuchstalente.

Wer es etwas alternativer mag, ist beim Gurtenfestival in Bern genau richtig. Hoch über der Stadt, auf dem Berner Hausberg, treffen sich Musikfans für vier Tage Musik und Festivalstimmung. Hier geht es etwas entspannter zu, mit einem Mix aus Indie, Rock, Hip-Hop und elektronischer Musik.

## Kultur im öffentlichen Raum

Doch Kultur muss nicht immer gross, laut oder kommerziell sein. Viele kleinere Events bereichern die Städte und Gemeinden – oft mit viel Tradition und kreativen Ideen. In Parks, auf Plätzen oder am Wasser entstehen temporäre Bühnen, die zum Verweilen und Staunen einladen.

In Zürich verwandelt sich der Kanzleipark an lauen Sommerabenden in eine Open-Air-Bühne für Kleinkunst, Theater und Musik. Auch in kleineren Städten finden sich zauberhafte Freiluftveranstaltungen: In Luzern etwa lädt das Freiluftkino am See zum Filmeschauen unter den Sternen ein. Picknickdecken, laue Brisen und Filmklassiker schaffen eine einzigartige Atmosphäre. In Basel begeistert das Imfluss Festival, ein kostenloses Musikfestival mitten auf einer schwimmenden Bühne im Rhein.

## Die Sehnsucht nach echten Erlebnissen

Die vergangenen Jahre haben vielen Menschen vor Augen geführt, wie wertvoll gemeinschaftliche Erlebnisse sind. Livemusik, Applaus, spontaner Tanz – all das lässt sich nicht streamen oder durch digitale Formate ersetzen. Festivals und Open-Air-Veranstaltungen bringen Menschen zusammen, beleben den öffentlichen Raum und schaffen Erinnerungen, die bleiben.

Zudem bieten solche Events die Möglichkeit, neue Künstlerinnen und Künstler zu entdecken und sich inspirieren zu lassen. Viele Festivals setzen bewusst auf lokale und junge Talente und bieten ihnen eine Plattform, die sie sonst kaum hätten.



Online-Ausgabe

---

Der Sommer ist da – und er ist eine Bühne für alle, die Kultur lieben, das Leben feiern und gemeinsam mit anderen unvergessliche Momente erleben wollen. Warum also nicht einfach rausgehen und Teil dieser bunten, lebendigen Kulisse werden?



Die Street Parade in Zürich gehört zu den grössten Technoveranstaltungen der Welt. Bild: iStock/Rafael\_Wiedenmeier



# Bühne frei für den Sommer!

Text **Aaliyah Daidi**

Wenn die Tage länger werden und die Temperaturen steigen, verwandelt sich die Schweiz in eine riesige Open-Air-Bühne. Ob zwischen Lautsprecherfüssen am Seeufer, unter dem Sternenhimmel, im Freiluftkino oder auf einer improvisierten Bühne im Stadtpark – der Sommer gehört der Kultur. In jeder Ecke des Landes locken Festivals, Konzerte und Theateraufführungen, die nicht nur Musik und Kunst feiern, sondern auch das Miteinander und die Lebensfreude.

**G**erade nach den vergangenen Jahren, in denen viele Veranstaltungen pausieren mussten oder nur eingeschränkt möglich waren, ist die Lust auf Live-Erlebnisse heute grösser denn je. Menschen sehnen sich danach, gemeinsam zu feiern, Musik zu hören, Filme zu sehen und einfach draussen zu sein. Der Sommer bietet dafür die perfekte Kulisse.

## **Von Gross bis Klein – für alle etwas dabei**

Die Schweiz hat eine beeindruckende Festivalkultur, die jedes Jahr Tausende Menschen begeistert. Eines der grössten Highlights ist das Montreux Jazz Festival am Genfersee. Seit über 50 Jahren zieht es Musikliebhaber:innen aus der ganzen Welt an. Was einst als reines Jazzfestival begann, ist heute ein vielfältiges Musikereignis mit Konzerten von Rock bis Pop – und das in einer atemberaubenden Seelage.

Nicht weniger legendär ist das Paléo Festival Nyon, das grösste Open-Air-Musikfestival der Schweiz. Mit über 200 Konzerten auf mehreren Bühnen verwandelt sich jedes Jahr eine beschauliche Wiese in eine brodelnde Festivalstadt. Hier treten internationale Stars ebenso auf wie lokale Nachwuchstalente.

Wer es etwas alternativer mag, ist beim Gurtenfestival in Bern genau richtig.

Hoch über der Stadt, auf dem Berner Hausberg, treffen sich Musikfans für vier Tage Musik und Festivalstimmung. Hier geht es etwas entspannter zu, mit einem Mix aus Indie, Rock, Hip-Hop und elektronischer Musik.

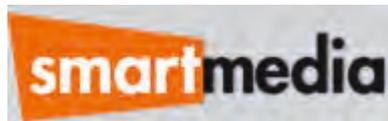
## **Kultur im öffentlichen Raum**

Doch Kultur muss nicht immer gross, laut oder kommerziell sein. Viele kleinere Events bereichern die Städte und Gemeinden – oft mit viel Tradition und kreativen Ideen. In Parks, auf Plätzen oder am Wasser entstehen temporäre Bühnen, die zum Verweilen und Staunen einladen.

In Zürich verwandelt sich der Kanzeleipark an lauen Sommerabenden in eine Open-Air-Bühne für Kleinkunst, Theater und Musik. Auch in kleineren Städten finden sich zauberhafte Freiluftveranstaltungen: In Luzern etwa lädt das Freiluftkino am See zum Filmeschauen unter den Sternen ein. Picknickdecken, laue Brisen und Filmklassiker schaffen

eine einzigartige Atmosphäre. In Basel begeistert das Imfluss Festival, ein kostenloses Musikfestival mitten auf einer schwimmenden Bühne im Rhein.

## **Die Sehnsucht nach**



### echten Erlebnissen

Die vergangenen Jahre haben vielen Menschen vor Augen geführt, wie wertvoll gemeinschaftliche Erlebnisse sind. Livemusik, Applaus, spontaner Tanz – all das lässt sich nicht streamen oder durch digitale Formate ersetzen. Festivals und Open-Air-Veranstaltungen bringen Menschen zusammen, beleben den öffentlichen Raum und schaffen Erinnerungen, die bleiben.

Zudem bieten solche Events die Möglichkeit, neue Künstlerinnen und Künstler zu entdecken und sich inspirieren zu lassen. Viele Festivals setzen bewusst auf lokale und junge Talente und bieten ihnen eine Plattform, die sie sonst kaum hätten.

### Inspiration für den Sommer

Wer also den Sommer in der Schweiz voll auskosten möchte, hat unzählige Möglichkeiten:

- Musikfans reisen nach Nyon ans Paléo Festival, das als grösstes

- Open Air der Schweiz begeistert.
- Familien vergnügen sich beim Strassenkunstfestival Buskers Bern, wo Künstler:innen aus aller Welt die Berner Altstadt zur Bühne machen.
- Tanzbegeisterte feiern zu elektronischer Musik bei der legendären Street Parade in Zürich, der grössten Technoparade der Welt.
- Rock- und Pop-Fans geniessen den Spätsommer am Summerdays Festival in Arbon direkt am Bodensee.
- Geniesser:innen schlendern durch die Musikfestwochen Winterthur und lassen sich von Konzerten und Kulturdarbietungen verzaubern.

Der Sommer ist da – und er ist eine Bühne für alle, die Kultur lieben, das Leben feiern und gemeinsam mit anderen unvergessliche Momente erleben wollen. Warum also nicht einfach rausgehen und Teil dieser bunten, lebendigen Kulisse werden?

**Die Schweiz hat eine beeindruckende  
Festivalkultur, die jedes Jahr  
Tausende Menschen begeistert.**



Online-Ausgabe

Basel-Stadt

## Wegen des ESC müssen die Konzerte beim Jugendkulturfestival leiser sein – der Kanton spricht von Freiwilligkeit

10.07.2025, Robin Walz

Da das Lärmkontingent für den Barfüsserplatz aufgrund des ESC mehr als sonst ausgereizt wurde, muss das JKF seine Konzerte leiser machen. Die Veranstaltenden sprechen von einer Vorgabe, der Kanton widerspricht.

Tanzshows, Poetry Slams und Konzerte: Anfang September findet auf dem Barfüsserplatz wieder das traditionelle Jugendkulturfestival (JKF) statt. Dieses Jahr ist die Vorfreude allerdings durch eine Beschränkung getrübt, wie das «Regionaljournal Basel» von SRF berichtete: Die Lautstärke muss reduziert werden, was bei den Veranstaltenden auf Unverständnis stösst.

In Basel-Stadt gibt es Lärmvorschriften, die die Lautstärken für Veranstaltungen an verschiedenen Orten regeln. Weil es auf dem Barfi während des ESC viele Konzerte und Anlässe bis spät in die Nacht gab, müssen andere Anlässe nun an Lautstärke einbüßen, damit das sogenannte Lärmkontingent nicht überschritten wird. So vermeldete es zumindest das SRF.

Neben dem JKF war auch das Imagine Festival leiser als sonst, wie das Departement für Wirtschaft und Umwelt (WSU) des Kantons Basel-Stadt auf Anfrage bestätigt.

### Was ist das Lärmkontingent?

Basierend auf einem Bundesgerichtsentscheid zum Floss in Basel aus dem Jahr 2004 entwickelte der Kanton Basel-Stadt ein Beurteilungsinstrument für schallintensive Veranstaltungen (BIV) zwischen 20 und 7 Uhr.

Das BIV definierte für verschiedene Veranstaltungsorte in Basel ein jährliches Lärmkontingent – die «Jahresdosis» –, das je nach Faktoren wie Anwohnerdichte oder Distanz zwischen Bühne und nächstgelegenen Anwohnenden anders hoch ausfällt. In anderen Worten: Der Lärm bei diversen Anlässen am selben Ort darf aufsummiert über ein Jahr hinweg nicht das festgelegte Kontingent überschreiten. Wie der Lärm genau berechnet wird, ist komplex. Ziel des Kontingents soll jedenfalls sein, das Wohlbefinden der Anwohnenden nicht erheblich zu stören.

Der Barfüsserplatz hat – zusammen mit dem Marktplatz – die höchste Jahresdosis aller Veranstaltungsplätze in Basel, wie aus einem Dokument des WSU hervorgeht. Das JKF und das Imagine Festival haben normalerweise an jeweils zwei Abenden eine Lautstärke von 100 Dezibel. Damit trugen sie, zumindest in den 2010er-Jahren, einen wesentlichen Anteil daran, dass der Lärm nur knapp unter, teilweise sogar knapp über dem Kontingent lag.

Die Konzerte auf dem Barfi während des ESC produzierten dieses Jahr zusätzlichen Lärm. Hätten das JKF und das Imagine Festival wie bisher mit 100 Dezibel stattgefunden, wäre die Jahresdosis wohl deutlich überschritten worden. Das dürfte der Grund gewesen sein, weshalb der Kanton die Lautstärke am Imagine und am JKF auf 96 Dezibel reduzieren wollte – quasi um für den Lärm während des ESC zu kompensieren.

### Kanton und JKF widersprechen sich

Das Amt für Umwelt und Energie (AUE), das zum WSU gehört, bestreitet allerdings, dass es die Veranstaltenden der beiden Anlässe zu einer Lärmreduktion zwang. «Das AUE hatte weder das JKF noch das Imagine zu einer Reduktion der Lautstärke aufgefordert», sagt Sprecherin Sonja Körkel auf Anfrage der bz. Für beide Veranstaltungen seien 96 Dezibel beantragt und

vom AUE bewilligt worden.

Die Darstellung des JKF sieht anders aus. Laut Co-Präsident Laurin Hoppler wurde das JKF kurz nach der Bekanntgabe Basels als ESC-Host-City vom Kanton zu einem Treffen eingeladen. Dort sei dem Festival die Reduktion der Lautstärke als Vorschlag mitgeteilt worden. Dass das JKF die Lautstärke freiwillig reduzierte, stimme nicht. «Wir sind vor vollendete Tatsachen gestellt worden.» Man habe dann das Bewilligungsgesuch, das zu diesem Zeitpunkt noch nicht eingereicht war, angepasst, damit das Fest stattfinden könne.

«Ich finde es schade, dass lokale Veranstaltungen, die regelmässig stattfinden, kürzertreten», sagt Hoppler. Nachvollziehen kann er das Vorgehen des Kantons nicht. So hätte dieser für den ESC – eine einmalige Veranstaltung – ein separates Kontingent bereitstellen können, um Anlässe wie das JKF oder das Imagine nicht einschränken zu müssen.



Während dem ESC fanden auf dem Barfi zahlreiche Konzerte statt. Das könnte nun Konsequenzen für die weiteren Anlässe haben. Bild: Kenneth Nars

---

## Basel-Stadt

# Wegen des ESC müssen die Konzerte beim Jugendkulturfestival leiser sein – der Kanton spricht von Freiwilligkeit

11.07.2025, Robin Walz

Da das Lärmkontingent für den Barfüsserplatz aufgrund des ESC mehr als sonst ausgereizt wurde, muss das JKF seine Konzerte leiser machen. Die Veranstaltenden sprechen von einer Vorgabe, der Kanton widerspricht.

Tanzshows, Poetry Slams und Konzerte: Anfang September findet auf dem Barfüsserplatz wieder das traditionelle Jugendkulturfestival (JKF) statt. Dieses Jahr ist die Vorfreude allerdings durch eine Beschränkung getrübt, wie das «Regionaljournal Basel» von SRF berichtete: Die Lautstärke muss reduziert werden, was bei den Veranstaltenden auf Unverständnis stösst.

In Basel-Stadt gibt es Lärmvorschriften, die die Lautstärken für Veranstaltungen an verschiedenen Orten regeln. Weil es auf dem Barfi während des ESC viele Konzerte und Anlässe bis spät in die Nacht gab, müssen andere Anlässe nun an Lautstärke einbüßen, damit das sogenannte Lärmkontingent nicht überschritten wird. So vermeldete es zumindest das SRF.

Neben dem JKF war auch das Imagine Festival leiser als sonst, wie das Departement für Wirtschaft und Umwelt (WSU) des Kantons Basel-Stadt auf Anfrage bestätigt.

## Was ist das Lärmkontingent?

Basierend auf einem Bundesgerichtsentscheid zum Floss in Basel aus dem Jahr 2004 entwickelte der Kanton Basel-Stadt ein Beurteilungsinstrument für schallintensive Veranstaltungen (BIV) zwischen 20 und 7 Uhr.

Das BIV definierte für verschiedene Veranstaltungsorte in Basel ein jährliches Lärmkontingent – die «Jahresdosis» –, das je nach Faktoren wie Anwohnerdichte oder Distanz zwischen Bühne und nächstgelegenen Anwohnenden anders hoch ausfällt. In anderen Worten: Der Lärm bei diversen Anlässen am selben Ort darf aufsummiert über ein Jahr hinweg nicht das festgelegte Kontingent überschreiten. Wie der Lärm genau berechnet wird, ist komplex. Ziel des Kontingents soll jedenfalls sein, das Wohlbefinden der Anwohnenden nicht erheblich zu stören.

Der Barfüsserplatz hat – zusammen mit dem Marktplatz – die höchste Jahresdosis aller Veranstaltungsplätze in Basel, wie aus einem Dokument des WSU hervorgeht. Das JKF und das Imagine Festival haben normalerweise an jeweils zwei Abenden eine Lautstärke von 100 Dezibel. Damit trugen sie, zumindest in den 2010er-Jahren, einen wesentlichen Anteil daran, dass der Lärm nur knapp unter, teilweise sogar knapp über dem Kontingent lag.

Die Konzerte auf dem Barfi während des ESC produzierten dieses Jahr zusätzlichen Lärm. Hätten das JKF und das Imagine Festival wie bisher mit 100 Dezibel stattgefunden, wäre die Jahresdosis wohl deutlich überschritten worden. Das dürfte der Grund gewesen sein, weshalb der Kanton die Lautstärke am Imagine und am JKF auf 96 Dezibel reduzieren wollte – quasi um für den Lärm während des ESC zu kompensieren.

## Kanton und JKF widersprechen sich

Das Amt für Umwelt und Energie (AUE), das zum WSU gehört, bestreitet allerdings, dass es die Veranstaltenden der beiden Anlässe zu einer Lärmreduktion zwang. «Das AUE hatte weder das JKF noch das Imagine zu einer Reduktion der Lautstärke aufgefordert», sagt Sprecherin Sonja Körkel auf Anfrage der bz. Für beide Veranstaltungen seien 96 Dezibel beantragt und

vom AUE bewilligt worden.

Die Darstellung des JKF sieht anders aus. Laut Co-Präsident Laurin Hoppler wurde das JKF kurz nach der Bekanntgabe Basels als ESC-Host-City vom Kanton zu einem Treffen eingeladen. Dort sei dem Festival die Reduktion der Lautstärke als Vorschlag mitgeteilt worden. Dass das JKF die Lautstärke freiwillig reduzierte, stimme nicht. «Wir sind vor vollendete Tatsachen gestellt worden.» Man habe dann das Bewilligungsgesuch, das zu diesem Zeitpunkt noch nicht eingereicht war, angepasst, damit das Fest stattfinden könne.

«Ich finde es schade, dass lokale Veranstaltungen, die regelmässig stattfinden, kürzertreten», sagt Hoppler. Nachvollziehen kann er das Vorgehen des Kantons nicht. So hätte dieser für den ESC – eine einmalige Veranstaltung – ein separates Kontingent bereitstellen können, um Anlässe wie das JKF oder das Imagine nicht einschränken zu müssen.



Während dem ESC fanden auf dem Barfi zahlreiche Konzerte statt. Das könnte nun Konsequenzen für die weiteren Anlässe haben. Bild: Kenneth Nars

## Basel-Stadt

# Wegen des ESC müssen die Konzerte beim Jugendkulturfestival leiser sein – der Kanton spricht von Freiwilligkeit

11.07.2025, Robin Walz

Da das Lärmkontingent für den Barfüsserplatz aufgrund des ESC mehr als sonst ausgereizt wurde, muss das JKF seine Konzerte leiser machen. Die Veranstaltenden sprechen von einer Vorgabe, der Kanton widerspricht.

Tanzshows, Poetry Slams und Konzerte: Anfang September findet auf dem Barfüsserplatz wieder das traditionelle Jugendkulturfestival (JKF) statt. Dieses Jahr ist die Vorfreude allerdings durch eine Beschränkung getrübt, wie das «Regionaljournal Basel» von SRF berichtete: Die Lautstärke muss reduziert werden, was bei den Veranstaltenden auf Unverständnis stösst.

In Basel-Stadt gibt es Lärmvorschriften, die die Lautstärken für Veranstaltungen an verschiedenen Orten regeln. Weil es auf dem Barfi während des ESC viele Konzerte und Anlässe bis spät in die Nacht gab, müssen andere Anlässe nun an Lautstärke einbüßen, damit das sogenannte Lärmkontingent nicht überschritten wird. So vermeldete es zumindest das SRF.

Neben dem JKF war auch das Imagine Festival leiser als sonst, wie das Departement für Wirtschaft und Umwelt (WSU) des Kantons Basel-Stadt auf Anfrage bestätigt.

## Was ist das Lärmkontingent?

Basierend auf einem Bundesgerichtsentscheid zum Floss in Basel aus dem Jahr 2004 entwickelte der Kanton Basel-Stadt ein Beurteilungsinstrument für schallintensive Veranstaltungen (BIV) zwischen 20 und 7 Uhr.

Das BIV definierte für verschiedene Veranstaltungsorte in Basel ein jährliches Lärmkontingent – die «Jahresdosis» –, das je nach Faktoren wie Anwohnerdichte oder Distanz zwischen Bühne und nächstgelegenen Anwohnenden anders hoch ausfällt. In anderen Worten: Der Lärm bei diversen Anlässen am selben Ort darf aufsummiert über ein Jahr hinweg nicht das festgelegte Kontingent überschreiten. Wie der Lärm genau berechnet wird, ist komplex. Ziel des Kontingents soll jedenfalls sein, das Wohlbefinden der Anwohnenden nicht erheblich zu stören.

Der Barfüsserplatz hat – zusammen mit dem Marktplatz – die höchste Jahresdosis aller Veranstaltungsplätze in Basel, wie aus einem Dokument des WSU hervorgeht. Das JKF und das Imagine Festival haben normalerweise an jeweils zwei Abenden eine Lautstärke von 100 Dezibel. Damit trugen sie, zumindest in den 2010er-Jahren, einen wesentlichen Anteil daran, dass der Lärm nur knapp unter, teilweise sogar knapp über dem Kontingent lag.

Die Konzerte auf dem Barfi während des ESC produzierten dieses Jahr zusätzlichen Lärm. Hätten das JKF und das Imagine Festival wie bisher mit 100 Dezibel stattgefunden, wäre die Jahresdosis wohl deutlich überschritten worden. Das dürfte der Grund gewesen sein, weshalb der Kanton die Lautstärke am Imagine und am JKF auf 96 Dezibel reduzieren wollte – quasi um für den Lärm während des ESC zu kompensieren.

## Kanton und JKF widersprechen sich

Das Amt für Umwelt und Energie (AUE), das zum WSU gehört, bestreitet allerdings, dass es die Veranstaltenden der beiden Anlässe zu einer Lärmreduktion zwang. «Das AUE hatte weder das JKF noch das Imagine zu einer Reduktion der Lautstärke aufgefordert», sagt Sprecherin Sonja Körkel auf Anfrage der bz. Für beide Veranstaltungen seien 96 Dezibel beantragt und

vom AUE bewilligt worden.

Die Darstellung des JKF sieht anders aus. Laut Co-Präsident Laurin Hoppler wurde das JKF kurz nach der Bekanntgabe Basels als ESC-Host-City vom Kanton zu einem Treffen eingeladen. Dort sei dem Festival die Reduktion der Lautstärke als Vorschlag mitgeteilt worden. Dass das JKF die Lautstärke freiwillig reduzierte, stimme nicht. «Wir sind vor vollendete Tatsachen gestellt worden.» Man habe dann das Bewilligungsgesuch, das zu diesem Zeitpunkt noch nicht eingereicht war, angepasst, damit das Fest stattfinden könne.

«Ich finde es schade, dass lokale Veranstaltungen, die regelmässig stattfinden, kürzertreten», sagt Hoppler. Nachvollziehen kann er das Vorgehen des Kantons nicht. So hätte dieser für den ESC – eine einmalige Veranstaltung – ein separates Kontingent bereitstellen können, um Anlässe wie das JKF oder das Imagine nicht einschränken zu müssen.



Während dem ESC fanden auf dem Barfi zahlreiche Konzerte statt. Das könnte nun Konsequenzen für die weiteren Anlässe haben. Bild: Kenneth Nars

# Jugendkulturfestival muss dimmen

Robin Walz

Die Veranstaltenden nennen es eine Vorgabe, der Kanton widerspricht.

Anfang September findet auf dem Barfüsserplatz wieder das Jugendkulturfestival (JKF) statt. Allerdings muss dieses Jahr die Lautstärke reduziert werden, wie das «Regionaljournal Basel» von SRF berichtete.

In Basel-Stadt gibt es Lärmvorschriften, die die Lautstärken für Veranstaltungen an verschiedenen Orten regeln. Weil es auf dem Barfi während des ESC viele Konzerte und Anlässe bis spät in die Nacht gab, müssen andere Anlässe nun an Lautstärke einbüßen, damit das sogenannte Lärmkontingent nicht überschritten wird.

Neben dem JKF war auch das Imagine Festival leiser als sonst, wie das Departement für Wirtschaft und Umwelt (WSU) des Kantons Basel-Stadt auf Anfrage bestätigt.

Basierend auf einem Bundesgerichtsentscheid zum Floss in Basel aus dem Jahr 2004 ent-

wickelte der Kanton Basel-Stadt ein Beurteilungsinstrument für schallintensive Veranstaltungen (BIV) zwischen 20 und 7 Uhr.

Das BIV definierte für verschiedene Veranstaltungsorte in Basel ein jährliches Lärmkontingent, das je nach Faktoren wie Anwohnerdichte oder Distanz zwischen Bühne und nächstgelegenen Anwohnenden anders hoch ausfällt: Der Lärm bei diversen Anlässen am selben Ort darf aufsummiert über ein Jahr hinweg nicht das festgelegte Kontingent überschreiten. Wie der Lärm genau berechnet wird, ist komplex. Das Wohlbefinden der Anwohnenden soll nicht erheblich gestört werden.

Der Barfüsserplatz hat – wie der Marktplatz – die höchste Jahresdosis aller Veranstaltungsplätze in Basel, wie aus einem Dokument des WSU hervorgeht. Das JKF und das Imagine Festival haben normalerweise an je-

weils zwei Abenden eine Lautstärke von 100 Dezibel.

Die Konzerte auf dem Barfi während des ESC produzierten dieses Jahr zusätzlichen Lärm. Hätten das JKF und das Imagine Festival wie bisher mit 100 Dezibel stattgefunden, wäre die Jahresdosis wohl deutlich überschritten worden. Das dürfte der Grund gewesen sein, weshalb der Kanton die Lautstärke am Imagine und am JKF auf 96 Dezibel reduzieren wollte – quasi um für den Lärm während des ESC zu kompensieren.

## Kanton und JKF widersprechen sich

Das Amt für Umwelt und Energie (AUE) bestreitet allerdings, dass es die Veranstaltenden der beiden Anlässe zu einer Lärmreduktion zwang. «Das AUE hatte weder das JKF noch das Imagine zu einer Reduktion der Lautstärke aufgefordert», sagt

Sprecherin Sonja Körkel auf Anfrage. Für beide Veranstaltungen seien 96 Dezibel beantragt und vom AUE bewilligt worden.

Die Darstellung des JKF sieht anders aus. Laut Co-Präsident Laurin Hoppler wurde das JKF kurz nach der Bekanntgabe Basels als ESC-Host-City vom

Kanton zu einem Treffen eingeladen. Dort sei dem Festival die Reduktion der Lautstärke als Vorschlag mitgeteilt worden. Dass das JKF die Lautstärke freiwillig reduzierte, stimme nicht. «Wir sind vor vollendete Tatsachen gestellt worden.» Man habe dann das Bewilligungsgesuch, das damals noch nicht eingereicht war, angepasst, damit das Fest stattfinden könne.

«Ich finde es schade, dass lokale Veranstaltungen, die regelmässig stattfinden, kürzer treten», sagt Hoppler. Nachvollziehen kann er das Vorgehen des Kantons nicht. So hätte dieser für den einmaligen ESC ein separates Kontingent bereitstellen können, um Anlässe wie das JKF oder das Imagine nicht einschränken zu müssen.



Während dem ESC fanden auf dem Barfüsserplatz zahlreiche Konzerte statt – mit Konsequenzen für die weiteren Anlässe in diesem Jahr.

Bild: Patrick Staub/V-Media

**Basel-Stadt**

## **Wegen des ESC müssen die Konzerte beim Jugendkulturfestival leiser sein – der Kanton spricht von Freiwilligkeit**

**11.07.2025, Robin Walz**

Da das Lärmkontingent für den Barfüsserplatz aufgrund des ESC mehr als sonst ausgereizt wurde, muss das JKF seine Konzerte leiser machen. Die Veranstaltenden sprechen von einer Vorgabe, der Kanton widerspricht.

Tanzshows, Poetry Slams und Konzerte: Anfang September findet auf dem Barfüsserplatz wieder das traditionelle Jugendkulturfestival (JKF) statt. Dieses Jahr ist die Vorfreude allerdings durch eine Beschränkung getrübt, wie das «Regionaljournal Basel» von SRF berichtete: Die Lautstärke muss reduziert werden, was bei den Veranstaltenden auf Unverständnis stösst.

In Basel-Stadt gibt es Lärmvorschriften, die die Lautstärken für Veranstaltungen an verschiedenen Orten regeln. Weil es auf dem Barfi während des ESC viele Konzerte und Anlässe bis spät in die Nacht gab, müssen andere Anlässe nun an Lautstärke einbüßen, damit das sogenannte Lärmkontingent nicht überschritten wird. So vermeldete es zumindest das SRF.

Neben dem JKF war auch das Imagine Festival leiser als sonst, wie das Departement für Wirtschaft und Umwelt (WSU) des Kantons Basel-Stadt auf Anfrage bestätigt.

### **Was ist das Lärmkontingent?**

Basierend auf einem Bundesgerichtsentscheid zum Floss in Basel aus dem Jahr 2004 entwickelte der Kanton Basel-Stadt ein Beurteilungsinstrument für schallintensive Veranstaltungen (BIV) zwischen 20 und 7 Uhr.

Das BIV definierte für verschiedene Veranstaltungsorte in Basel ein jährliches Lärmkontingent – die «Jahresdosis» –, das je nach Faktoren wie Anwohnerdichte oder Distanz zwischen Bühne und nächstgelegenen Anwohnenden anders hoch ausfällt. In anderen Worten: Der Lärm bei diversen Anlässen am selben Ort darf aufsummiert über ein Jahr hinweg nicht das festgelegte Kontingent überschreiten. Wie der Lärm genau berechnet wird, ist komplex. Ziel des Kontingents soll jedenfalls sein, das Wohlbefinden der Anwohnenden nicht erheblich zu stören.

Der Barfüsserplatz hat – zusammen mit dem Marktplatz – die höchste Jahresdosis aller Veranstaltungsplätze in Basel, wie aus einem Dokument des WSU hervorgeht. Das JKF und das Imagine Festival haben normalerweise an jeweils zwei Abenden eine Lautstärke von 100 Dezibel. Damit trugen sie, zumindest in den 2010er-Jahren, einen wesentlichen Anteil daran, dass der Lärm nur knapp unter, teilweise sogar knapp über dem Kontingent lag.

Die Konzerte auf dem Barfi während des ESC produzierten dieses Jahr zusätzlichen Lärm. Hätten das JKF und das Imagine Festival wie bisher mit 100 Dezibel stattgefunden, wäre die Jahresdosis wohl deutlich überschritten worden. Das dürfte der Grund gewesen sein, weshalb der Kanton die Lautstärke am Imagine und am JKF auf 96 Dezibel reduzieren wollte – quasi um für den Lärm während des ESC zu kompensieren.

### **Kanton und JKF widersprechen sich**

Das Amt für Umwelt und Energie (AUE), das zum WSU gehört, bestreitet allerdings, dass es die Veranstaltenden der beiden Anlässe zu einer Lärmreduktion zwang. «Das AUE hatte weder das JKF noch das Imagine zu einer Reduktion der Lautstärke aufgefordert», sagt Sprecherin Sonja Körkel auf Anfrage der bz. Für beide Veranstaltungen seien 96 Dezibel beantragt und

vom AUE bewilligt worden.

Die Darstellung des JKF sieht anders aus. Laut Co-Präsident Laurin Hoppler wurde das JKF kurz nach der Bekanntgabe Basels als ESC-Host-City vom Kanton zu einem Treffen eingeladen. Dort sei dem Festival die Reduktion der Lautstärke als Vorschlag mitgeteilt worden. Dass das JKF die Lautstärke freiwillig reduzierte, stimme nicht. «Wir sind vor vollendete Tatsachen gestellt worden.» Man habe dann das Bewilligungsgesuch, das zu diesem Zeitpunkt noch nicht eingereicht war, angepasst, damit das Fest stattfinden könne.

«Ich finde es schade, dass lokale Veranstaltungen, die regelmässig stattfinden, kürzertreten», sagt Hoppler. Nachvollziehen kann er das Vorgehen des Kantons nicht. So hätte dieser für den ESC – eine einmalige Veranstaltung – ein separates Kontingent bereitstellen können, um Anlässe wie das JKF oder das Imagine nicht einschränken zu müssen.



Während dem ESC fanden auf dem Barfi zahlreiche Konzerte statt. Das könnte nun Konsequenzen für die weiteren Anlässe haben. Bild: Kenneth Nars

## Basel-Stadt

# Wegen des ESC müssen die Konzerte beim Jugendkulturfestival leiser sein – der Kanton spricht von Freiwilligkeit

11.07.2025, Robin Walz

Da das Lärmkontingent für den Barfüsserplatz aufgrund des ESC mehr als sonst ausgereizt wurde, muss das JKF seine Konzerte leiser machen. Die Veranstaltenden sprechen von einer Vorgabe, der Kanton widerspricht.

Tanzshows, Poetry Slams und Konzerte: Anfang September findet auf dem Barfüsserplatz wieder das traditionelle Jugendkulturfestival (JKF) statt. Dieses Jahr ist die Vorfreude allerdings durch eine Beschränkung getrübt, wie das «Regionaljournal Basel» von SRF berichtete: Die Lautstärke muss reduziert werden, was bei den Veranstaltenden auf Unverständnis stösst.

In Basel-Stadt gibt es Lärmvorschriften, die die Lautstärken für Veranstaltungen an verschiedenen Orten regeln. Weil es auf dem Barfi während des ESC viele Konzerte und Anlässe bis spät in die Nacht gab, müssen andere Anlässe nun an Lautstärke einbüßen, damit das sogenannte Lärmkontingent nicht überschritten wird. So vermeldete es zumindest das SRF.

Neben dem JKF war auch das Imagine Festival leiser als sonst, wie das Departement für Wirtschaft und Umwelt (WSU) des Kantons Basel-Stadt auf Anfrage bestätigt.

### Was ist das Lärmkontingent?

Basierend auf einem Bundesgerichtsentscheid zum Floss in Basel aus dem Jahr 2004 entwickelte der Kanton Basel-Stadt ein Beurteilungsinstrument für schallintensive Veranstaltungen (BIV) zwischen 20 und 7 Uhr.

Das BIV definierte für verschiedene Veranstaltungsorte in Basel ein jährliches Lärmkontingent – die «Jahresdosis» –, das je nach Faktoren wie Anwohnerdichte oder Distanz zwischen Bühne und nächstgelegenen Anwohnenden anders hoch ausfällt. In anderen Worten: Der Lärm bei diversen Anlässen am selben Ort darf aufsummiert über ein Jahr hinweg nicht das festgelegte Kontingent überschreiten. Wie der Lärm genau berechnet wird, ist komplex. Ziel des Kontingents soll jedenfalls sein, das Wohlbefinden der Anwohnenden nicht erheblich zu stören.

Der Barfüsserplatz hat – zusammen mit dem Marktplatz – die höchste Jahresdosis aller Veranstaltungsplätze in Basel, wie aus einem Dokument des WSU hervorgeht. Das JKF und das Imagine Festival haben normalerweise an jeweils zwei Abenden eine Lautstärke von 100 Dezibel. Damit trugen sie, zumindest in den 2010er-Jahren, einen wesentlichen Anteil daran, dass der Lärm nur knapp unter, teilweise sogar knapp über dem Kontingent lag.

Die Konzerte auf dem Barfi während des ESC produzierten dieses Jahr zusätzlichen Lärm. Hätten das JKF und das Imagine Festival wie bisher mit 100 Dezibel stattgefunden, wäre die Jahresdosis wohl deutlich überschritten worden. Das dürfte der Grund gewesen sein, weshalb der Kanton die Lautstärke am Imagine und am JKF auf 96 Dezibel reduzieren wollte – quasi um für den Lärm während des ESC zu kompensieren.

### Kanton und JKF widersprechen sich

Das Amt für Umwelt und Energie (AUE), das zum WSU gehört, bestreitet allerdings, dass es die Veranstaltenden der beiden Anlässe zu einer Lärmreduktion zwang. «Das AUE hatte weder das JKF noch das Imagine zu einer Reduktion der Lautstärke aufgefordert», sagt Sprecherin Sonja Körkel auf Anfrage der bz. Für beide Veranstaltungen seien 96 Dezibel beantragt und

vom AUE bewilligt worden.

Die Darstellung des JKF sieht anders aus. Laut Co-Präsident Laurin Hoppler wurde das JKF kurz nach der Bekanntgabe Basels als ESC-Host-City vom Kanton zu einem Treffen eingeladen. Dort sei dem Festival die Reduktion der Lautstärke als Vorschlag mitgeteilt worden. Dass das JKF die Lautstärke freiwillig reduzierte, stimme nicht. «Wir sind vor vollendete Tatsachen gestellt worden.» Man habe dann das Bewilligungsgesuch, das zu diesem Zeitpunkt noch nicht eingereicht war, angepasst, damit das Fest stattfinden könne.

«Ich finde es schade, dass lokale Veranstaltungen, die regelmässig stattfinden, kürzertreten», sagt Hoppler. Nachvollziehen kann er das Vorgehen des Kantons nicht. So hätte dieser für den ESC – eine einmalige Veranstaltung – ein separates Kontingent bereitstellen können, um Anlässe wie das JKF oder das Imagine nicht einschränken zu müssen.



Während dem ESC fanden auf dem Barfi zahlreiche Konzerte statt. Das könnte nun Konsequenzen für die weiteren Anlässe haben. Bild: Kenneth Nars



Online-Ausgabe

---

## Sitze in Reihe 1 am FLOSS Festival in Basel

Das einzigartige Open-Air-Festival im Spätsommer bietet bereits zum 26. Mal Musik-Kultur für alle – und das kostenlos!

Das einzigartige Open-Air-Festival im Spätsommer bietet bereits zum 26. Mal Musik-Kultur für alle – und das kostenlos!

Vom 05. – 23.08.2025 garantiert dir das abwechslungsreiche Line-Up lauschige Abende am Rhein.

Der Sommer-Event bringt mediterrane Festivalstimmung nach Basel. Unsere schwimmende Bühne ankert mitten im Rhein und begeistert drei Wochen lang das Publikum mit Geheimtipps und bekannten Bands aus dem In- und Ausland. Mach's dir auf den Stufen des Kleinbasler Rheinufer gemütlich und lass dich von der Musik und der besonderen Atmosphäre verzaubern, oder schnapp dir einen Platz in der ersten Reihe in einem der Weidlinge.

Die Konzerte beginnen jeweils um 21:00 Uhr und dauern 90 resp. 60 Minuten ohne Pause. Sonntags ist spielfrei.

Der Eintritt zu allen Konzerten ist frei. Unterstütze das Festival mit einem Beitrag an unsere die Kollekte.

Di, 05.08.2025 – LovebugsMi, 06.08.2025 – The Basements SaintsDo, 07.08.2025 – Die höchste EisenbahnFr, 08.08.2025 – Reto BurrellSa, 09.08.2025 – Elements of Floyd Mo, 11.08.2025 – Sam HimselfDi, 12.08.2025 – The Next MovementMi, 13.08.2025 – Ira MayDo, 14.08.2025 – Florian AstFr, 15.08.2025 – WellbadSa, 16.08.2025 – SpanMo, 18.08.2025 – Troubas KaterDi, 19.08.2025 – James GruntzMi, 20.08.2025 – Dodo Do, 21.08.2025 – The TarantinosFr, 22.08.2025 – 21st Century ABBA Tribute BandSa, 23.08.2025 – Sens Unik

Du möchtest das Konzert von Sam Himself am 11.08.2025 aus der ersten Reihe sehen? Dann melde dich jetzt über das untenstehende Formular an und gewinne 2 Plätze in einem Weidling.

Radio Energy Basel und das FLOSS Festival wünschen viel Glück!

---

## Aperol Spritz

### Lässt den Festivalsommer in Orange erstrahlen

Der originale italienische Aperitivo bringt Musik, Lebensfreude und Leichtigkeit ans Paléo Festival und Zürich Openair.

Gemeinsam feiern, im Moment leben, unvergessliche Erinnerungen schaffen – genau diese Werte teilt Aperol mit Musikfestivals auf der ganzen Welt. In diesem Sommer bringt der ikonische Aperitif die typische italienische Leichtigkeit zu den grössten Musik-Highlights der Schweiz wie dem Paléo Festival in Nyon, dem Zürich Openair sowie weiteren Festivals. Mit einer eigenen Lounge, einer Fotobox für die schönsten Festivalmomente und interaktiven Erlebnissen lädt Aperol dazu ein, auf die Leidenschaft für Musik anzustossen.

Sommer, Sonne, Sound und Spritz: Musik war schon immer eine essenzielle Zutat von Aperol. Bereits 1919, dem Gründungsjahr des original italienischen Aperitifs in Padua, veröffentlichten die Barbieri-Brüder eine eigene Aperol-Schallplatte. Diese Verbindung zur Musik besteht bis heute: Seit vielen Jahren ist die Brand regelmässig auf Musikfestivals weltweit vertreten, etwa beim Coachella in Kalifornien oder dem Primavera Sound in Barcelona. Als prominenter Gast und unterstützender Partner bringt Aperol das italienische Aperitivo-Ritual Saison für Saison zu Musikliebhaberinnen und -liebhabern.

Aperol gehört auch längst in der Schweiz zum Festivalsommer. 2025 sorgt der bitter-süsse Aperitivo für ausgelassene Stimmung an den bekanntesten Openairs wie dem Paléo Festival in Nyon, dem Zürich Openair und vielen weiteren.

#### **Paléo Festival Nyon | 22. - 27. Juli 2025**

Das Paléo ist nicht nur das grösste Openair der Westschweiz, sondern auch eines der bedeutendsten Festivals Europas. 250'000 Besucherinnen und -besucher während sechs Tagen, 200 Konzerte und Shows auf acht Bühnen, eingebettet in ein farbenfrohes Gelände mit weiteren kulturellen Highlights wie Strassenkunst und vielfältigen kulinarischen Entdeckungen. Mittendrin im Geschehen: Aperol mit einer eigenen Lounge, die authentisch italienischen Genuss versprüht und sich direkt neben der «Grand Scène»-Bühne befindet. Während David Guetta, Queens of the Stone Age, Macklemore, Simple Minds, Justice und weitere Acts das Publikum in Festivalstimmung versetzen, lädt Aperol dazu ein, unbeschwerte Momente voller Lebensfreude zu geniessen. Mit spritzigen Drinks, einer Fotobox und einem Fussballkasten wird die Lounge zur Begegnungszone für Feel-Good-Momente abseits der grossen Bühnen.

#### **Zürich Openair (ZOA) | 22. & 23. August und 29. & 30. August 2025**

Wenige Wochen später verwandelt sich das Gelände beim ehemaligen Zürcher Flughafen in eine urbane Festivalwelt: Das Zürich Openair begeistert mit internationalen Top-Acts wie Post Malone, Shawn Mendes, Halsey, Nina Chuba oder Tiësto und mit einem Setting, das Musik und Stadtkultur vereint. Auf zwei Etagen, mit einer grosszügigen Terrasse und direktem Blick auf die Dance Circus-Bühne, entsteht ein kleiner Fleck voller italienischer Lebensfreude. Die stilvolle Aperol Lounge

---

## Aperol Spritz

### Lässt den Festivalsommer in Orange erstrahlen

Der originale italienische Aperitivo bringt Musik, Lebensfreude und Leichtigkeit ans Paléo Festival und Zürich Openair.

Gemeinsam feiern, im Moment leben, unvergessliche Erinnerungen schaffen – genau diese Werte teilt Aperol mit Musikfestivals auf der ganzen Welt. In diesem Sommer bringt der ikonische Aperitif die typische italienische Leichtigkeit zu den grössten Musik-Highlights der Schweiz wie dem Paléo Festival in Nyon, dem Zürich Openair sowie weiteren Festivals. Mit einer eigenen Lounge, einer Fotobox für die schönsten Festivalmomente und interaktiven Erlebnissen lädt Aperol dazu ein, auf die Leidenschaft für Musik anzustossen.

Sommer, Sonne, Sound und Spritz: Musik war schon immer eine essenzielle Zutat von Aperol. Bereits 1919, dem Gründungsjahr des original italienischen Aperitifs in Padua, veröffentlichten die Barbieri-Brüder eine eigene Aperol-Schallplatte. Diese Verbindung zur Musik besteht bis heute: Seit vielen Jahren ist die Brand regelmässig auf Musikfestivals weltweit vertreten, etwa beim Coachella in Kalifornien oder dem Primavera Sound in Barcelona. Als prominenter Gast und unterstützender Partner bringt Aperol das italienische Aperitivo-Ritual Saison für Saison zu Musikliebhaberinnen und -liebhabern.

Aperol gehört auch längst in der Schweiz zum Festivalsommer. 2025 sorgt der bitter-süsse Aperitivo für ausgelassene Stimmung an den bekanntesten Openairs wie dem Paléo Festival in Nyon, dem Zürich Openair und vielen weiteren.

#### **Paléo Festival Nyon | 22. - 27. Juli 2025**

Das Paléo ist nicht nur das grösste Openair der Westschweiz, sondern auch eines der bedeutendsten Festivals Europas. 250'000 Besucherinnen und -besucher während sechs Tagen, 200 Konzerte und Shows auf acht Bühnen, eingebettet in ein farbenfrohes Gelände mit weiteren kulturellen Highlights wie Strassenkunst und vielfältigen kulinarischen Entdeckungen. Mittendrin im Geschehen: Aperol mit einer eigenen Lounge, die authentisch italienischen Genuss versprüht und sich direkt neben der «Grand Scène»-Bühne befindet. Während David Guetta, Queens of the Stone Age, Macklemore, Simple Minds, Justice und weitere Acts das Publikum in Festivalstimmung versetzen, lädt Aperol dazu ein, unbeschwerte Momente voller Lebensfreude zu geniessen. Mit spritzigen Drinks, einer Fotobox und einem Fussballkasten wird die Lounge zur Begegnungszone für Feel-Good-Momente abseits der grossen Bühnen.

#### **Zürich Openair (ZOA) | 22. & 23. August und 29. & 30. August 2025**

Wenige Wochen später verwandelt sich das Gelände beim ehemaligen Zürcher Flughafen in eine urbane Festivalwelt: Das Zürich Openair begeistert mit internationalen Top-Acts wie Post Malone, Shawn Mendes, Halsey, Nina Chuba oder Tiësto und mit einem Setting, das Musik und Stadtkultur vereint. Auf zwei Etagen, mit einer grosszügigen Terrasse und direktem Blick auf die Dance Circus-Bühne, entsteht ein kleiner Fleck voller italienischer Lebensfreude. Die stilvolle Aperol Lounge



Online-Ausgabe

---

lädt zum Verweilen, Anstossen und Geniessen. Für unvergessliche Festivalmomente sorgen eine Fotobox – perfekt zum Teilen auf Social Media – und ein Fussballkasten für eine spielerische Auszeit zwischendurch.

### **Aperol on Tour bei den Schweizer Festivals**

Neben dem Paléo und dem Zürich Openair war Aperol diesen Sommer bereits an zahlreichen weiteren Schweizer Festivals mit einem eigenen Trailer vertreten und sorgte für viel Italianità vor Ort. So unter anderem am Festi'Neuch, Luzern Live oder Moon&Stars in Locarno. Auch bei den kommenden Festivals wird Aperol dabei sein:

Lakelive Biel | 31.07-09.08.2025

FLOSS Festival (Basel) | 05.-23.08.2025

MIDA (Aarau) | 29.-30.08.2025

Mont'ain festival (Le Mont-sur-Lausanne) | 11.-13.09.2025

### **Über Aperol**

Aperol wurde 1919 von den Brüdern Luigi und Silvio Barbieri erfunden. Nachdem sie das Likörunternehmen ihres Vaters übernommen hatten, begannen die beiden mit ersten Experimenten, bis sieben Jahre später der Aperol Aperitivo entstand. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Aperol besonders bei jungen Erwachsenen, die sich in den Cafés von Padua und den traditionellen Bars Venedigs trafen, immer beliebter. In den 1950er-Jahren erlangte er als Aperol Spritz, einem erfrischenden Aperitivo aus Aperol, Prosecco und Sodawasser, grosse Bekanntheit. Seitdem hat der Drink weltweit Kultstatus erreicht.

Bitte geniessen Sie unsere Marken verantwortungsbewusst.

SMART  
PROPYLAIA

Online-Ausgabe



SMART  
PROPYLAIA

Online-Ausgabe



SMART  
PROPYLAIA

Online-Ausgabe





Online-Ausgabe

---

## Culture

# What's on: Eight unmissable events in Switzerland this August

25.07.2025, Helena Bachmann

As summer continues, many festivals and other fun events take place throughout the country. This is what is happening in Switzerland in August.

While all the other events are regional, one takes place in all of Switzerland:

The National Day, August 1st

On this day in 1291, the foundation of what would eventually become Switzerland was famously laid.

The official celebration takes place on the Rütli meadow in Uri, where representatives of the three founding cantons – Uri, Schwyz and Unterwalden – came together on this day in 1291 to swear the oath of allegiance and sign the Federal Charter (and no, William Tell was not there).

During the official ceremony, the current Swiss president (this year it is Karin Keller-Sutter), addresses the nation and the Swiss national anthem is sung.

Over in Bern, the parliament building is opening its doors to the public (8.30am – 4.30pm), allowing visitors a peek behind the scenes of what happens in parliament, with talks from Council of States and National Council presidents, guided tours and musical performances.

Elsewhere in the country, including in your local community, there are bonfires and fireworks. In some places, children parade through the streets with lanterns bearing the Swiss cross and their canton's flag. There are parades with people in traditional costumes and with yodelling choirs, alphorns and flag-throwers.

The Great Alpine Festival, Riederalp, August 3rd

If you want to see something 'typically Swiss', then this annual Alp Festival will deliver, as it focuses on various customs and traditions of this Valais mountain community, such as yodelling and stone-throwing.

The highlight of the day is the grand parade through the village, featuring various bands and beautifully decorated floats

Floss Festival, Basel, August 5th – August 23rd

This open-air music festival, featuring local and international acts, takes place on a floating stage on the Rhine, with 50,000 spectators watching the artists from seats set up on the steps of the Kleinbasel river bank for free.

Or, if you want to get closer to the action on the water, you can pay for a seat on a skiff boat.

This link will show you how many boat seats are still available for each concert.

Locarno Film Festival, August 6th – August 16th

This annual open-air event is Switzerland's most famous cinema festival, which takes in the city's Piazza Grande.



Online-Ausgabe

---

About 8,000 seats, along with one of the largest screens in the world, are set up for film enthusiasts.

This year, 14 films, including four world premieres, plus two pre-festival screenings, will be shown at the Piazza Grande, with over 300 films shown at other venues across the city during the festival.

You can purchase tickets here.

Drumroll, please! It's time to dive into the official selection of the 78<sup>th</sup> Locarno Film Festival and discover over 220 films across 11 sections – including three competitive ones – and so much more.→ The official selection is live now on our website: <https://t.co/YiONjnjM1r> [pic.twitter.com/cUzHASbm1T](https://pic.twitter.com/cUzHASbm1T)

Thunfest, Thun, August 8th – August 10th

Every August, tens of thousands of people come to the town of Thun, at the foot of the Alps, for Switzerland's largest town festival.

The event is split into distinct zones, offering something for everyone, from Swiss bands and DJs to a host of family-friendly activities.

Zurich Street Parade, August 9th

Touted as the World's Largest Techno Party, it is a lively, high-vibe event with thousands of music fans dancing on the streets of Zurich to the sounds of electro beats.

The 2-km parade starts at Utoquai in Zurich's Seefeld district before rolling around Lake Zurich.

Zurich will also host a swimming event, which will hopefully bring a welcome relief in the midst of hot summer: Zurich Limmat Swim, August 16th As they do every year, swimmers from across Switzerland will gather in Zurich at noon to swim in the Limmat river where this activity is normally prohibited throughout the year.

If you'd like to snag one of the tickets to this event, you will need to be quick. because only a limited number of spaces is available so the tickets tend to sell out quickly.

They go on sale three days in advance of the event from 5pm sharp.

The alternative date for the swim (in case of bad weather on the 16th, is August 23rd).

Lake Lugano Crossing, August 17th

Over in Lugano, swimmers have been taking part in the annual 2.5-km swim across Lake Lugano since 1932.

Fit swimmers over the age of 14 are eligible to take part in the crossing which culminates with a pasta party on the other side of the lake.

You can register for tickets here – they get more expensive the closer to the date you buy them.



Men dressed in traditional costumes take part in flag-throwing at the official celebration of Swiss National Day at the Rütli meadow. (Photo by Fabrice COFFRINI / AFP)





Online-Ausgabe

---

## Agenda: Konzerte 2. bis 15. August

### Raum Basel

Floss Festival

Di, 5.8.–Sa, 23.8.

Angesagte Bands von Troubas Kater und Sens Unik bis zu den Basler Popstars Lovebugs oder der Pink-Floyd-Coverband Elements of Floyd bespielen das mitten in Basel vertäute Floss am Rhein.

Rheinbord Basel

Basler Kammerorchester

Mi, 6.8.

Das Orchester lädt den Londoner Tenebrae Choir ein, um die abendfüllende h-Moll-Messe von Bach aufzuführen.

Martinskirche Basel, 19.30

Josefine Cronholm

Mi/Do, 6.8./7.8.

Die Schwedin ist eine frische Stimme des Nordlandjazz und zeichnet eine schillernde Welt. Ihre poetischen Songs spielt sie im Quintett mit Saxer, Pianistin und Rhythm Section.

Bird's Eye Basel, 20.30

Hermon Mehari Quintet

Fr/Sa, 8.8./9.8.

Der Trompeter aus Eritrea erforscht seine musikalischen Wurzeln und verlinkt diese mit Contemporary Jazz.

Bird's Eye Basel, 20.30

Nils Kugelmann Trio

Mi/Do, 13.8./14.8.

Das Trio des Bassisten stellt sein neues Album «Storm» vor mit Tunes zwischen Funk, Jazz und Pop.

Bird's Eye Basel, 20.30

### Raum Bern

Julian von Flüe Trio



Online-Ausgabe

---

Sa, 2.8.

Mit seinem Akkordeon lebt der Innerschweizer Julian von Flüe seinen Traum aus. Im Trio mit Gitarrist Marc Scheidegger und Matthias Abächerli an Geige und Bass spielt er seinen ureigenen Alpenfolk.

Alpentheater Kiental BE, 20.15

Sinfonieorchester Biel Solothurn

Di, 5.8.

Die Klassiker von Theater Orchester Biel Solothurn gastieren am Lakelive Festival mit einem bunten Programm mit Film-Soundtracks von Nino Rota und John Williams bis zu Yann Tiersen.

Strandbad Biel BE, 19.30

Brienzersee Rockfestival

Do, 7.8.–Sa, 9.8.

Zwanzig Bands aus nah und fern bringen das schmucke Brienzen zum Vibrieren.

Am See Brienz BE

Klaus Egger Trio

Sa, 9.8.

Zwischen Folk und Pop und Blasmusik: Das Zürcher Trio bringt jede Festgemeinde zum Shaken und Schwoofen.

Jugendhaus Herzogenbuchsee BE, 14.00

Domino String Quartet

Sa, 9.8.

Der Glarner Hackbrettspieler Roland Schiltknecht lädt drei Freunde zum fidelen Musizieren zwischen Appenzeller Volksmusik und Gypsy Swing. Mit Songs aus dem Film «Die Herbstzeitlosen».

Alpentheater Kiental BE, 20.15

Bonaparte

Mo, 11.8.

Der Berner Musikperformer kehrt von den internationalen Bühnen zurück in die Heimat. Zugleich sind seine Sounds leiser und entschleunigter geworden.

Mühle Hunziken, Bühne am Teich Rubigen BE, 19.00

Stewy von Wattenwyl



Online-Ausgabe

---

Fr, 15.8.

Der Jazzpianist gastiert im Trio mit Bassist Matteo Burci und Drummer Peter Primus Frosch in der Reihe Summer Vibes bei den Bühnen Bern.

Stadttheater Bern, 21.00

### **Mittelland**

Heitere

Mi, 6.8. – So, 10.8.

Kurz vor dem eigentlichen Heitere Open Air lädt die Magic Night zum nostalgischen Auftakt mit Anastacia oder Gotthard samt Orchester. Am Wochenende dann reisen die aktuellen Stars an – von Eileen Alister bis James Blunt.

Heitere Zofingen AG

Sinfonieorchester Biel Solothurn

Fr, 8.8.

Ein Sommerkonzert bei freiem Eintritt mit Kino-Soundtracks von Rota und Morricone bis Williams und Shore.

Riedholz Attisholz SO, 20.00

Festival i de Marktgass

Fr/Sa, 8.8./9.8.

Am beliebten Altstadtfestival spielen 13 Schweizer Bands von Palinstar bis Riana, Annie Taylor bis Baby Volcano.

Marktgasse Bremgarten AG

Open Classic

Sa, 9.8.

Das Brassquintett des argovia philharmonic und das Jugendorchester Freiamt spielen Werke von Georg Friedrich Händel bis John Lennon.

Inseli Rheinfeldern AG, 11.00

Ensemble Tercia Realidad

Sa, 9.8.

Fantastische Musik aus dem 17. Jahrhundert, inspiriert vom «Stylus Fantasticus»: Das Ensemble aus Madrid spielt Werke von Giovanni Girolamo Kapsberger, Marco Uccellini oder Dario Castello.

Stadttheater Solothurn, 20.00



Online-Ausgabe

---

#### Festival am Gleis

Do, 14.8.–Sa, 16.8.

Von der Nachwuchsband bis zum Faststar: Am Gleis in Aarau spielen zahlreiche Bands zwischen Pop und Punk.

#### Wenk-Garten Aarau

##### Harfenzauber

Fr, 15.8.

Ein Sextett von argovia philharmonic füllt den Wildegger Schlosshof mit zauberhaften Kompositionen nicht nur von Mozart.

Schloss Möriken Wildegg AG, 19.30

#### **Ostschweiz**

##### Out in the Green Garden

Fr, 1.8.–So, 3.8.

Drei Tage und Nächte lang steht Frauenfeld unter Strom. Zahlreiche Bands und DJs laden zum Raven im Stadtzentrum.

##### Murg-Auenpark Frauenfeld

##### Au Revoir

Sa, 2.8.

Am Tag nach der 1.-August-Sause den Kater wegtanzen mit animierenden Beats von lokalen DJs, und dies schon ab kurz nach dem Mittag.

Garten der Militärkantine St. Gallen, 14.00

##### Davos Festival

Sa, 2.8.–Sa, 16.8.

Das jugendliche Alpenfestival bietet an verschiedenen Spielorten viel Klassik, etwas Jazz und sonstige Musik zum Thema «Zeitlos».

##### Diverse Bühnen Davos GR

##### Anna Käzigg

Do, 7.8.

Die Zürcher Singer-Songschreiberin eröffnet den Frauenfelder Sommergarten. Sie stellt ihr neues Album «Songs by the Sea» vor.

Eisenwerk Frauenfeld, 20.00



Online-Ausgabe

---

### Jazztage Lichtensteig

Do, 7.8.–Sa, 9.8.

Die 35. Ausgabe wartet mit weit mehr als Jazz auf. Von Popbarde Kunz bis zu den Berner Rappern Lo & Leduc und Mama Shakers aus Frankreich reisen namhafte Bands ins Toggenburg.

### Altstadt Lichtensteig SG

John Francis O'Mara

Sa, 9.8.

Der preisgekrönte US-irische Folksänger bringt mit seiner Gitarre Stimmung in den Eisenwerk-Garten.

Eisenwerk Frauenfeld, 20.00

Noah Parks

Fr, 15.8.

Mit seinen fadengeraden Songs scharft der Singer-Songschreiber aus Winterthur zunehmend Fans um sich. Nun wagt er sich ins Oberengadin vor.

Pöstlikeller Pontresina GR, 21.30

### Zentralschweiz

Klaus Egger Trio

Fr, 8.8.

Zwischen Folk und Pop und Blasmusik: Das Zürcher Trio bringt jede Festgemeinde zum Shaken und Schwoofen.

Sommernacht Festival Schüpfheim LU, 21.00

Open Air Einsiedeln

Fr/Sa, 8.8./9.8.

Ob Reggae von Jamaram aus München, Mundartpop des Berners Ritschi (Ex-Sänger von Plüsch) oder Songs in English der Schwyzerin Linda Elys: In Einsiedeln sollen Frieden und Freiheit besungen werden.

Einsiedeln SZ

Cachita

Sa, 9.8.

In den Sprachen ihrer zwei Heimatorten Schweiz und Kuba besingt die 25-jährige Cachita die Wichtigkeit von (weiblicher) Selbstbestimmung.



Online-Ausgabe

---

Schüür-Garten Luzern, 20.00

Lucerne Festival

Di, 12.8.–So, 14.9.

Einmal mehr wird Luzern zum Nabel der klassischen Welt. Im KKL und auf vielen anderen Bühnen spielen und singen die - aktuellen Topstars zum Festivalthema Open End.

Diverse Bühnen Luzern

### **Raum Zürich**

Attwenger

Fr, 15.8.

Alpentechno aus Oberösterreich: Das Duo Attwenger stellt mit seiner obercoolen Leidenschaft das neue Album «Live im - Chelsea» vor.

Bogen F Zürich, 20.30

Sirens of Lesbos

Fr, 15.8.

Das angesagte Duo aus Bern vermengt R 'n' B mit Pop und Hip-Hop zu einer berausenden Klangmelange.

Rote Fabrik Zürich, 22.00

H2U Open Air

Fr, 15.8.–So, 17.8.

Zur zehnten Festivalausgabe bespielen stimmkräftige Acts die Bühnen im Stadtzentrum von Uster: Das Lineup reicht von Troubas Kater über Mando Diao bis Sens Unik. Mit dabei sind auch Black Sea Dahu, die 2015 das allererste Konzert auf einer H2U-Bühne spielten (damals noch als Vorband für Stiller Has).

Zeughaus Uster ZH

### **Übrige Regionen**

Kammermusik plus

So, 3.8.–Fr, 15.8.

Der lange Musiksommer in Ernen wird kammermusikalisch. Um das und im Walliser Musikdorf spielen internationale Klassikstars. Die Palette reicht vom Geiger Bogdan Bozovic aus Belgrad bis zur Zürcher Cellistin Chiara Enderle Samatanga.

Kirchen, Kapellen in und um Ernen VS



Online-Ausgabe

---

Gampel Open Air

Do, 14.8. – So, 17.8.

Neue Lebensfreude nach der Katastrophe: Die Walliser feiern am Eingang zum Lötschental mit Stars wie Papa Roach und Blümchen, den Fanta 4, Dodo oder Veronica Fusaro.

Gampel VS



Online-Ausgabe

---

## Reunion von Sens Unik auf dem Bundesplatz in Bern

31.07.2025, Keystone-SDA

Nach einer langen Pause meldet sich Sens Unik, die Rap-Formation aus Lausanne rund um Carlos Leal, mit einem Konzert in Bern zurück.

Die Lausanner Rap-Formation Sens Unik um Carlos Leal kehrt auf die Bühne zurück. Fünfzehn Jahre nach dem letzten Konzert im Zürcher Volkshaus treten sie am Donnerstagabend auf dem Bundesplatz in Bern auf, im Rahmen der Feierlichkeiten zum 1. August. Das Konzert macht zugleich den Auftakt zu einer Sommertournee.

«Sens Unik ist tot», sagte Carlos Leal Ende Dezember 2010 am Abschiedskonzert im Zürcher Volkshaus. Am Donnerstag straft sich der 56-Jährige selber Lügen. Sens Unik aus Lausanne, die als Pioniere des Rap und Hip-Hop in der Westschweiz gelten, sind zurück – auf der Bühne auf dem Bundesplatz.

Als sich Carlos Leal zusammen mit der Sängerin Déborah, mit DJ Just One und dem Schlagzeuger Laurent Biollay 2010 verabschiedeten, lag bereits eine zwanzigjährige Karriere hinter Sens Unik. Die Band hatte sich 1987 im waadtländischen Renens gegründet und galt fortan als Referenz für den Schweizer Rap. Eine erste Trennung hatte es bereits 2005 gegeben, doch die Band fand für eine Jubiläumstournee zum 20-jährigen Bestehen des Kollektivs wieder zusammen.

### Carlos Leal: Vom Film zurück zur Musik – und zurück in die Schweiz

Carlos Leal wechselte ins Filmgeschäft. Mit Rollen in «James Bond: Casino Royale» an der Seite von Daniel Craig, in «Sennentuntschi» oder «Der Bestatter» machte der Sohn spanischer Einwanderer weiter von sich reden. Unter dem Namen Leal kehrte er 2015 mit einem Soloalbum zurück ins Musikgeschäft. Während zwanzig Jahren hat er in Paris und Los Angeles gelebt. Vor kurzem zog es ihn wieder in die Schweiz.

Nach dem Konzert auf dem Bundesplatz geht Sens Unik auf Tournee durch die Schweiz, mit Auftritten am Estivale Open Air in Estavayer-le-Lac (1. August), am H2U Openair in Uster (16. August), am Floss Festival in Basel (23. August), im Mokka Garten in Thun (28. August), am Summerdays Festival in Arbon (29. August) und am 14. Dezember im Berner Bierhübeli.



Ein Comeback nach 15 Jahren: Sens Unik um Carlos Leal tritt wieder live auf – diesmal auf dem Bundesplatz in Bern.  
(Archivbild) - dpa



Online-Ausgabe

---

## Reunion von Sens Unik auf dem Bundesplatz in Bern

Die Lausanner Rap-Formation Sens Unik um Carlos Leal kehrt auf die Bühne zurück. Fünfzehn Jahre nach dem letzten Konzert im Zürcher Volkshaus traten sie am Donnerstagabend auf dem Bundesplatz in Bern auf, im Rahmen der Feierlichkeiten zum 1. August.

Das Konzert macht zugleich den Auftakt zu einer Sommertournee.

«Sens Unik ist tot», sagte Carlos Leal Ende Dezember 2010 am Abschiedskonzert im Zürcher Volkshaus. Am Donnerstag straft sich der 56-Jährige selber Lügen. Sens Unik aus Lausanne, die als Pioniere des Rap und Hip-Hop in der Westschweiz gelten, sind zurück – auf der Bühne auf dem Bundesplatz.

Als sich Carlos Leal zusammen mit der Sängerin Déborah, mit DJ Just One und dem Schlagzeuger Laurent Biollay 2010 verabschiedeten, lag bereits eine zwanzigjährige Karriere hinter Sens Unik. Die Band hatte sich 1987 im waadtländischen Renens gegründet und galt fortan als Referenz für den Schweizer Rap. Eine erste Trennung hatte es bereits 2005 gegeben, doch die Band fand für eine Jubiläumstournee zum 20-jährigen Bestehen des Kollektivs wieder zusammen.

Carlos Leal wechselte ins Filmgeschäft. Mit Rollen in «James Bond: Casino Royale» an der Seite von Daniel Craig, in «Sennentuntschi» oder «Der Bestatter» machte der Sohn spanischer Einwanderer weiter von sich reden. Unter dem Namen Leal kehrte er 2015 mit einem Soloalbum zurück ins Musikgeschäft. Während zwanzig Jahren hat er in Paris und Los Angeles gelebt. Vor kurzem zog es ihn wieder in die Schweiz.

Nach dem Konzert auf dem Bundesplatz geht Sens Unik auf Tournee durch die Schweiz, mit Auftritten am Estivale Open Air in Estavayer-le-Lac (1. August), am H2U Openair in Uster (16. August), am Floss Festival in Basel (23. August), im Mokka Garten in Thun (28. August), am Summerdays Festival in Arbon (29. August) und am 14. Dezember im Berner Bierhübeli.



Fünfzehn Jahre nach dem letzten Konzert im Zürcher Volkshaus traten sie am Donnerstagabend auf dem Bundesplatz in Bern auf, im Rahmen der Feierlichkeiten zum 1. August. Bild: Keystone



Die Lausanner Rap-Formation Sens Unik um Carlos Leal kehrt auf die Bühne zurück. Bild: Keystone



Online-Ausgabe

---

## Reunion von Sens Unik auf dem Bundesplatz in Bern

31.07.2025, Agentur sda

Die Lausanner Rap-Formation Sens Unik um Carlos Leal kehrt auf die Bühne zurück. Fünfzehn Jahre nach dem letzten Konzert im Zürcher Volkshaus traten sie am Donnerstagabend auf dem Bundesplatz in Bern auf, im Rahmen der Feierlichkeiten zum 1. August.

Das Konzert macht zugleich den Auftakt zu einer Sommertournee.

«Sens Unik ist tot», sagte Carlos Leal Ende Dezember 2010 am Abschiedskonzert im Zürcher Volkshaus. Am Donnerstag straft sich der 56-Jährige selber Lügen. Sens Unik aus Lausanne, die als Pioniere des Rap und Hip-Hop in der Westschweiz gelten, sind zurück - auf der Bühne auf dem Bundesplatz.

Als sich Carlos Leal zusammen mit der Sängerin Déborah, mit DJ Just One und dem Schlagzeuger Laurent Biollay 2010 verabschiedeten, lag bereits eine zwanzigjährige Karriere hinter Sens Unik. Die Band hatte sich 1987 im waadtländischen Renens gegründet und galt fortan als Referenz für den Schweizer Rap. Eine erste Trennung hatte es bereits 2005 gegeben, doch die Band fand für eine Jubiläumstournee zum 20-jährigen Bestehen des Kollektivs wieder zusammen.

Carlos Leal wechselte ins Filmgeschäft. Mit Rollen in «James Bond: Casino Royale» an der Seite von Daniel Craig, in «Sennentuntschi» oder «Der Bestatter» machte der Sohn spanischer Einwanderer weiter von sich reden. Unter dem Namen Leal kehrte er 2015 mit einem Soloalbum zurück ins Musikgeschäft. Während zwanzig Jahren hat er in Paris und Los Angeles gelebt. Vor kurzem zog es ihn wieder in die Schweiz.

Nach dem Konzert auf dem Bundesplatz geht Sens Unik auf Tournee durch die Schweiz, mit Auftritten am Estivale Open Air in Estavayer-le-Lac (1. August), am H2U Openair in Uster (16. August), am Floss Festival in Basel (23. August), im Mokka Garten in Thun (28. August), am Summerdays Festival in Arbon (29. August) und am 14. Dezember im Berner Bierhübeli.





---

## Reunion von Sens Unik auf dem Bundesplatz in Bern

Die Lausanner Rap-Formation Sens Unik um Carlos Leal kehrt auf die Bühne zurück. Fünfzehn Jahre nach dem letzten Konzert im Zürcher Volkshaus traten sie am Donnerstagabend auf dem Bundesplatz in Bern auf, im Rahmen der Feierlichkeiten zum 1. August.

Das Konzert macht zugleich den Auftakt zu einer Sommertournee.

«Sens Unik ist tot», sagte Carlos Leal Ende Dezember 2010 am Abschiedskonzert im Zürcher Volkshaus. Am Donnerstag straft sich der 56-Jährige selber Lügen. Sens Unik aus Lausanne, die als Pioniere des Rap und Hip-Hop in der Westschweiz gelten, sind zurück – auf der Bühne auf dem Bundesplatz.

Als sich Carlos Leal zusammen mit der Sängerin Déborah, mit DJ Just One und dem Schlagzeuger Laurent Biollay 2010 verabschiedeten, lag bereits eine zwanzigjährige Karriere hinter Sens Unik. Die Band hatte sich 1987 im waadtländischen Renens gegründet und galt fortan als Referenz für den Schweizer Rap. Eine erste Trennung hatte es bereits 2005 gegeben, doch die Band fand für eine Jubiläumstournee zum 20-jährigen Bestehen des Kollektivs wieder zusammen.

Carlos Leal wechselte ins Filmgeschäft. Mit Rollen in «James Bond: Casino Royale» an der Seite von Daniel Craig, in «Sennentuntschi» oder «Der Bestatter» machte der Sohn spanischer Einwanderer weiter von sich reden. Unter dem Namen Leal kehrte er 2015 mit einem Soloalbum zurück ins Musikgeschäft. Während zwanzig Jahren hat er in Paris und Los Angeles gelebt. Vor kurzem zog es ihn wieder in die Schweiz.

Nach dem Konzert auf dem Bundesplatz geht Sens Unik auf Tournee durch die Schweiz, mit Auftritten am Estivale Open Air in Estavayer-le-Lac (1. August), am H2U Openair in Uster (16. August), am Floss Festival in Basel (23. August), im Mokka Garten in Thun (28. August), am Summerdays Festival in Arbon (29. August) und am 14. Dezember im Berner Bierhübeli.



# KEYSTONE SDA

---

## Reunion von Sens Unik auf dem Bundesplatz in Bern

Die Lausanner Rap-Formation Sens Unik um Carlos Leal kehrt auf die Bühne zurück. Fünfzehn Jahre nach dem letzten Konzert im Zürcher Volkshaus traten sie am Donnerstagabend auf dem Bundesplatz in Bern auf, im Rahmen der Feierlichkeiten zum 1. August.

Das Konzert macht zugleich den Auftakt zu einer Sommertournee.

"Sens Unik ist tot", sagte Carlos Leal Ende Dezember 2010 am Abschiedskonzert im Zürcher Volkshaus. Am Donnerstag straft sich der 56-Jährige selber Lügen. Sens Unik aus Lausanne, die als Pioniere des Rap und Hip-Hop in der Westschweiz gelten, sind zurück - auf der Bühne auf dem Bundesplatz.

Als sich Carlos Leal zusammen mit der Sängerin Déborah, mit DJ Just One und dem Schlagzeuger Laurent Biollay 2010 verabschiedeten, lag bereits eine zwanzigjährige Karriere hinter Sens Unik. Die Band hatte sich 1987 im waadtländischen Renens gegründet und galt fortan als Referenz für den Schweizer Rap. Eine erste Trennung hatte es bereits 2005 gegeben, doch die Band fand für eine Jubiläumstournee zum 20-jährigen Bestehen des Kollektivs wieder zusammen. Carlos Leal wechselte ins Filmgeschäft. Mit Rollen in "James Bond: Casino Royale" an der Seite von Daniel Craig, in "Sennentuntschi" oder "Der Bestatter" machte der Sohn spanischer Einwanderer weiter von sich reden. Unter dem Namen Leal kehrte er 2015 mit einem Soloalbum zurück ins Musikgeschäft. Während zwanzig Jahren hat er in Paris und Los Angeles gelebt. Vor kurzem zog es ihn wieder in die Schweiz.

Nach dem Konzert auf dem Bundesplatz geht Sens Unik auf Tournee durch die Schweiz, mit Auftritten am Estivale Open Air in Estavayer-le-Lac (1. August), am H2U Openair in Uster (16. August), am Floss Festival in Basel (23. August), im Mokka Garten in Thun (28. August), am Summerdays Festival in Arbon (29. August) und am 14. Dezember im Berner Bierhübeli.

---

## Reunion von Sens Unik auf dem Bundesplatz in Bern

31.07.2025, Agentur sda

Die Lausanner Rap-Formation Sens Unik um Carlos Leal kehrt auf die Bühne zurück. Fünfzehn Jahre nach dem letzten Konzert im Zürcher Volkshaus traten sie am Donnerstagabend auf dem Bundesplatz in Bern auf, im Rahmen der Feierlichkeiten zum 1. August.

Das Konzert macht zugleich den Auftakt zu einer Sommertournee.

«Sens Unik ist tot», sagte Carlos Leal Ende Dezember 2010 am Abschiedskonzert im Zürcher Volkshaus. Am Donnerstag straft sich der 56-Jährige selber Lügen. Sens Unik aus Lausanne, die als Pioniere des Rap und Hip-Hop in der Westschweiz gelten, sind zurück - auf der Bühne auf dem Bundesplatz.

Als sich Carlos Leal zusammen mit der Sängerin Déborah, mit DJ Just One und dem Schlagzeuger Laurent Biollay 2010 verabschiedeten, lag bereits eine zwanzigjährige Karriere hinter Sens Unik. Die Band hatte sich 1987 im waadtländischen Renens gegründet und galt fortan als Referenz für den Schweizer Rap. Eine erste Trennung hatte es bereits 2005 gegeben, doch die Band fand für eine Jubiläumstournee zum 20-jährigen Bestehen des Kollektivs wieder zusammen.

Carlos Leal wechselte ins Filmgeschäft. Mit Rollen in «James Bond: Casino Royale» an der Seite von Daniel Craig, in «Sennentuntschi» oder «Der Bestatter» machte der Sohn spanischer Einwanderer weiter von sich reden. Unter dem Namen Leal kehrte er 2015 mit einem Soloalbum zurück ins Musikgeschäft. Während zwanzig Jahren hat er in Paris und Los Angeles gelebt. Vor kurzem zog es ihn wieder in die Schweiz.

Nach dem Konzert auf dem Bundesplatz geht Sens Unik auf Tournee durch die Schweiz, mit Auftritten am Estivale Open Air in Estavayer-le-Lac (1. August), am H2U Openair in Uster (16. August), am Floss Festival in Basel (23. August), im Mokka Garten in Thun (28. August), am Summerdays Festival in Arbon (29. August) und am 14. Dezember im Berner Bierhübeli.







Online-Ausgabe

---

## Reunion von Sens Unik auf dem Bundesplatz in Bern

**31.07.2025, Keystone-SDA**

Nach einer langen Pause meldet sich Sens Unik, die Rap-Formation aus Lausanne rund um Carlos Leal, mit einem Konzert in Bern zurück.

Die Lausanner Rap-Formation Sens Unik um Carlos Leal kehrt auf die Bühne zurück. Fünfzehn Jahre nach dem letzten Konzert im Zürcher Volkshaus treten sie am Donnerstagabend auf dem Bundesplatz in Bern auf, im Rahmen der Feierlichkeiten zum 1. August. Das Konzert macht zugleich den Auftakt zu einer Sommertournee.

«Sens Unik ist tot», sagte Carlos Leal Ende Dezember 2010 am Abschiedskonzert im Zürcher Volkshaus. Am Donnerstag straft sich der 56-Jährige selber Lügen. Sens Unik aus Lausanne, die als Pioniere des Rap und Hip-Hop in der Westschweiz gelten, sind zurück – auf der Bühne auf dem Bundesplatz.

Als sich Carlos Leal zusammen mit der Sängerin Déborah, mit DJ Just One und dem Schlagzeuger Laurent Biollay 2010 verabschiedeten, lag bereits eine zwanzigjährige Karriere hinter Sens Unik. Die Band hatte sich 1987 im waadtländischen Renens gegründet und galt fortan als Referenz für den Schweizer Rap. Eine erste Trennung hatte es bereits 2005 gegeben, doch die Band fand für eine Jubiläumstournee zum 20-jährigen Bestehen des Kollektivs wieder zusammen.

### **Carlos Leal: Vom Film zurück zur Musik – und zurück in die Schweiz**

Carlos Leal wechselte ins Filmgeschäft. Mit Rollen in «James Bond: Casino Royale» an der Seite von Daniel Craig, in «Sennentuntschi» oder «Der Bestatter» machte der Sohn spanischer Einwanderer weiter von sich reden. Unter dem Namen Leal kehrte er 2015 mit einem Soloalbum zurück ins Musikgeschäft. Während zwanzig Jahren hat er in Paris und Los Angeles gelebt. Vor kurzem zog es ihn wieder in die Schweiz.

Nach dem Konzert auf dem Bundesplatz geht Sens Unik auf Tournee durch die Schweiz, mit Auftritten am Estivale Open Air in Estavayer-le-Lac (1. August), am H2U Openair in Uster (16. August), am Floss Festival in Basel (23. August), im Mokka Garten in Thun (28. August), am Summerdays Festival in Arbon (29. August) und am 14. Dezember im Berner Bierhübeli.



Online-Ausgabe



Ein Comeback nach 15 Jahren: Sens Unik um Carlos Leal tritt wieder live auf – diesmal auf dem Bundesplatz in Bern.  
(Archivbild) - dpa

## Musik

# Reunion von Sens Unik auf dem Bundesplatz in Bern

31.07.2025, Quelle: sda

Die Lausanner Rap-Formation Sens Unik um Carlos Leal kehrt auf die Bühne zurück. Fünfzehn Jahre nach dem letzten Konzert im Zürcher Volkshaus traten sie am Donnerstagabend auf dem Bundesplatz in Bern auf, im Rahmen der Feierlichkeiten zum 1. August.

Das Konzert macht zugleich den Auftakt zu einer Sommertournee.

«Sens Unik ist tot», sagte Carlos Leal Ende Dezember 2010 am Abschiedskonzert im Zürcher Volkshaus. Am Donnerstag straft sich der 56-Jährige selber Lügen. Sens Unik aus Lausanne, die als Pioniere des Rap und Hip-Hop in der Westschweiz gelten, sind zurück - auf der Bühne auf dem Bundesplatz.

Als sich Carlos Leal zusammen mit der Sängerin Déborah, mit DJ Just One und dem Schlagzeuger Laurent Biollay 2010 verabschiedeten, lag bereits eine zwanzigjährige Karriere hinter Sens Unik. Die Band hatte sich 1987 im waadtländischen Renens gegründet und galt fortan als Referenz für den Schweizer Rap. Eine erste Trennung hatte es bereits 2005 gegeben, doch die Band fand für eine Jubiläumstournee zum 20-jährigen Bestehen des Kollektivs wieder zusammen.

Carlos Leal wechselte ins Filmgeschäft. Mit Rollen in «James Bond: Casino Royale» an der Seite von Daniel Craig, in «Sennentuntschi» oder «Der Bestatter» machte der Sohn spanischer Einwanderer weiter von sich reden. Unter dem Namen Leal kehrte er 2015 mit einem Soloalbum zurück ins Musikgeschäft. Während zwanzig Jahren hat er in Paris und Los Angeles gelebt. Vor kurzem zog es ihn wieder in die Schweiz.

Nach dem Konzert auf dem Bundesplatz geht Sens Unik auf Tournee durch die Schweiz, mit Auftritten am Estivale Open Air in Estavayer-le-Lac (1. August), am H2U Openair in Uster (16. August), am Floss Festival in Basel (23. August), im Mokka Garten in Thun (28. August), am Summerdays Festival in Arbon (29. August) und am 14. Dezember im Berner Bierhübeli.



Die Lausanner Rap-Formation Sens Unik um Carlos Leal kehrt auf die Bühne zurück. © KEYSTONE/PETER KLAUNZER



Online-Ausgabe

---

## Musik

# Reunion von Sens Unik auf dem Bundesplatz in Bern

31.07.2025, Quelle: sda

Die Lausanner Rap-Formation Sens Unik um Carlos Leal kehrt auf die Bühne zurück. Fünfzehn Jahre nach dem letzten Konzert im Zürcher Volkshaus traten sie am Donnerstagabend auf dem Bundesplatz in Bern auf, im Rahmen der Feierlichkeiten zum 1. August.

Das Konzert macht zugleich den Auftakt zu einer Sommertournee.

«Sens Unik ist tot», sagte Carlos Leal Ende Dezember 2010 am Abschiedskonzert im Zürcher Volkshaus. Am Donnerstag straft sich der 56-Jährige selber Lügen. Sens Unik aus Lausanne, die als Pioniere des Rap und Hip-Hop in der Westschweiz gelten, sind zurück - auf der Bühne auf dem Bundesplatz.

Als sich Carlos Leal zusammen mit der Sängerin Déborah, mit DJ Just One und dem Schlagzeuger Laurent Biollay 2010 verabschiedeten, lag bereits eine zwanzigjährige Karriere hinter Sens Unik. Die Band hatte sich 1987 im waadtländischen Renens gegründet und galt fortan als Referenz für den Schweizer Rap. Eine erste Trennung hatte es bereits 2005 gegeben, doch die Band fand für eine Jubiläumstournee zum 20-jährigen Bestehen des Kollektivs wieder zusammen.

Carlos Leal wechselte ins Filmgeschäft. Mit Rollen in «James Bond: Casino Royale» an der Seite von Daniel Craig, in «Sennentuntschi» oder «Der Bestatter» machte der Sohn spanischer Einwanderer weiter von sich reden. Unter dem Namen Leal kehrte er 2015 mit einem Soloalbum zurück ins Musikgeschäft. Während zwanzig Jahren hat er in Paris und Los Angeles gelebt. Vor kurzem zog es ihn wieder in die Schweiz.

Nach dem Konzert auf dem Bundesplatz geht Sens Unik auf Tournee durch die Schweiz, mit Auftritten am Estivale Open Air in Estavayer-le-Lac (1. August), am H2U Openair in Uster (16. August), am Floss Festival in Basel (23. August), im Mokka Garten in Thun (28. August), am Summerdays Festival in Arbon (29. August) und am 14. Dezember im Berner Bierhübeli.



Die Lausanner Rap-Formation Sens Unik um Carlos Leal kehrt auf die Bühne zurück. © KEYSTONE/PETER KLAUNZER

---

## Reunion von Sens Unik auf dem Bundesplatz in Bern

**Die Lausanner Rap-Formation Sens Unik um Carlos Leal kehrt auf die Bühne zurück. Fünfzehn Jahre nach dem letzten Konzert im Zürcher Volkshaus traten sie am Donnerstagabend auf dem Bundesplatz in Bern auf, im Rahmen der Feierlichkeiten zum 1. August.**

(Keystone-SDA) Das Konzert macht zugleich den Auftakt zu einer Sommertournee.

«Sens Unik ist tot», sagte Carlos Leal Ende Dezember 2010 am Abschiedskonzert im Zürcher Volkshaus. Am Donnerstag straft sich der 56-Jährige selber Lügen. Sens Unik aus Lausanne, die als Pioniere des Rap und Hip-Hop in der Westschweiz gelten, sind zurück – auf der Bühne auf dem Bundesplatz.

Als sich Carlos Leal zusammen mit der Sängerin Déborah, mit DJ Just One und dem Schlagzeuger Laurent Biollay 2010 verabschiedeten, lag bereits eine zwanzigjährige Karriere hinter Sens Unik. Die Band hatte sich 1987 im waadtländischen Renens gegründet und galt fortan als Referenz für den Schweizer Rap. Eine erste Trennung hatte es bereits 2005 gegeben, doch die Band fand für eine Jubiläumstournee zum 20-jährigen Bestehen des Kollektivs wieder zusammen.

Carlos Leal wechselte ins Filmgeschäft. Mit Rollen in «James Bond: Casino Royale» an der Seite von Daniel Craig, in «Sennentuntschi» oder «Der Bestatter» machte der Sohn spanischer Einwanderer weiter von sich reden. Unter dem Namen Leal kehrte er 2015 mit einem Soloalbum zurück ins Musikgeschäft. Während zwanzig Jahren hat er in Paris und Los Angeles gelebt. Vor kurzem zog es ihn wieder in die Schweiz.

Nach dem Konzert auf dem Bundesplatz geht Sens Unik auf Tournee durch die Schweiz, mit Auftritten am Estivale Open Air in Estavayer-le-Lac (1. August), am H2U Openair in Uster (16. August), am Floss Festival in Basel (23. August), im Mokka Garten in Thun (28. August), am Summerdays Festival in Arbon (29. August) und am 14. Dezember im Berner Bierhübeli.



Keystone-SDA

## Das Floss ist angekommen

Sendung: punkt6



Ab folgendem Dienstag spielt die Musik wieder auf dem Rhein. Das Floss Festival Basel findet zum 21. Mal statt. Einblick in die Aufbauarbeiten auf dem Rhein.

Dazu Rolli Schaad, Produktionsleitung Infrastruktur Floss Festival Basel

---

James Gruntz auf dem Floss

## Seine erste CD karrte er mit dem Velo in den Mediamarkt – plötzlich kannten alle sein Gesicht

04.08.2025, Mélanie Honegger

Als Schüler am Basler Gymnasium Leonhard haderte James Gruntz mit dem Musikunterricht, heute gilt der Sänger schweizweit als Ausnahmemusiker. Wie hat er das geschafft?

### In Kürze:

Der erfolgreiche Basler Musiker begann seine Karriere schüchtern im Culturium Gundeli.

Nach zwei Swiss Music Awards gilt seine Stimme als eine der schönsten.

Seine musikalische Inspiration erhielt er durch den Jazzmusiker George Gruntz.

Heute komponiert der zweifache Vater in Biel nach strukturiertem Zeitplan.

Als James Gruntz mit zwanzig Jahren erstmals eine Bühne betritt, beäugt ihn das Publikum kritisch. Im Culturium im Gundeli stehen die Musikredaktoren und denken sich: «Nein, nicht schon wieder eine dieser vielen, braven, herzigen Britpop-Bands der hiesigen Rockszene, bitte.»

Damals hat der Sänger in seinem Schlafzimmer in Basel gerade die erste CD produziert, und er ist nervös. In Eigenregie hat er sein Werk mit dem Velo zum Mediamarkt in Basel gekarrt und den damaligen Filialleiter gefragt, ob er sie ins Sortiment aufnehmen. Er hatte Glück: Der Chef machte mit – und das Gesicht des jungen Sängers war plötzlich überall auf der Basler Passerelle zu sehen.

Seither sind achtzehn Jahre vergangen, und aus dem einst schüchternen Sänger ist ein preisgekrönter Songschreiber geworden. Er hat zwei Swiss Music Awards gewonnen, kann von seiner Musik leben und tritt nun – wieder einmal, muss man sagen – auf dem Floss auf. Mitten im August, obwohl seine Stimme eher in den Winter passt: Sie wärmt wie ein Cheminéefeuer, wenn draussen die Schneeflocken tanzen. Manchen Musikkritikern gilt sie gar als die schönste der Schweiz.

### Verwandt mit Jazzlegende George Gruntz

Jonas Gruntz – so heisst der 38-Jährige, wenn er nicht auf der Bühne steht – lacht, als er auf die Lobeshymnen angesprochen wird. Wer hätte gedacht, dass aus dem «blutjungen, bleichen und schwächlichen Wunder-Sänger» («Der Sonntag») dereinst ein gefragter Performer wird? Er selbst jedenfalls nicht.

Durch die Basler Jazzlegende George Gruntz, Cousin seines Vaters, entdeckt er zwar schon früh seine Liebe zum Musikberuf. Doch das junge Talent muss sich am Basler Gymnasium Leonhard erst einmal einleben. Als Sechzehnjähriger kommt er mit Eltern und Geschwistern aus Biel nach Basel, in eine reine Mädchenklasse. Im Skilager hat er ein Einzelzimmer. Auch sprachlich gehört er nicht sofort dazu. Wörter wie «tschöss» und «jääs», damals fester Teil der Basler Jugendsprache, kennt er nicht.

Statt Musiktheorie zu büffeln, geht er in den Mediamarkt und hört sich «querbeet durchs Popregal». Es sei ihm «fast peinlich», sagt er heute, aber er habe keinen besonders exquisiten Geschmack gehabt. «Ich hörte einfach Radio», erzählt

---

er, «oder Bravo-Hits.»

Die Freude am Unterricht ist damals bescheiden. «Ich hatte keine Lust mehr auf Erziehung», sagt Gruntz, wenn er sich an seine letzten Schuljahre erinnert. Später, selbst nach seinem Popstudium in Zürich, hadert er mit dem öffentlichen Auftritt. Er sei einfach nicht der Typ dafür, erzählt er, sei nie ein Showman gewesen. Manchmal, so sagt er es einmal zu Beginn seiner Karriere, fühle er sich fern von den Menschen, die ihn umgäben.

Erst nach der langen Isolation in Pandemiezeiten lernt er, Konzerte zu geniessen. «Das war ein Schlüsselerlebnis», erinnert er sich an seinen ersten postpandemischen Auftritt vor 50 Personen, «da habe ich gemerkt, dass es gar nicht um mich geht, sondern ums grosse Ganze, ums Zusammenkommen.»

### **Den Liebeskummer besiegt**

Lange Zeit singt Gruntz über die Liebe. «Why do you keep coming over when you know you should be gone?», fragt er in «Killing You» (2008). In «You» ist er euphorischer: «It's what you do to me, but oh I want it on repeat» (2017). Ob er damals schon angekommen ist? Den Liebesgeplagten singt er jedenfalls lange direkt aus der Seele.

Heute haben sich die Wogen geglättet. Gruntz lebt mit seiner Partnerin in Biel, zusammen haben sie zwei Kinder. Das Songschreiben ist zum Beruf nach festem Zeitplan mutiert. «Es ist schwierig, mich trotzdem noch ab und zu komplett zu verlieren in der Musik», sagt Gruntz, «und das, ohne mein Umfeld zu verlieren.»

In Basel zu wohnen, kann er sich derzeit nicht vorstellen, obwohl er die Stadt an sich liebt. Er sei nach einer aufreibenden Adoleszenz froh gewesen, weiterziehen zu können. Hin und wieder ein Konzert liegt aber drin. Zum Glück!

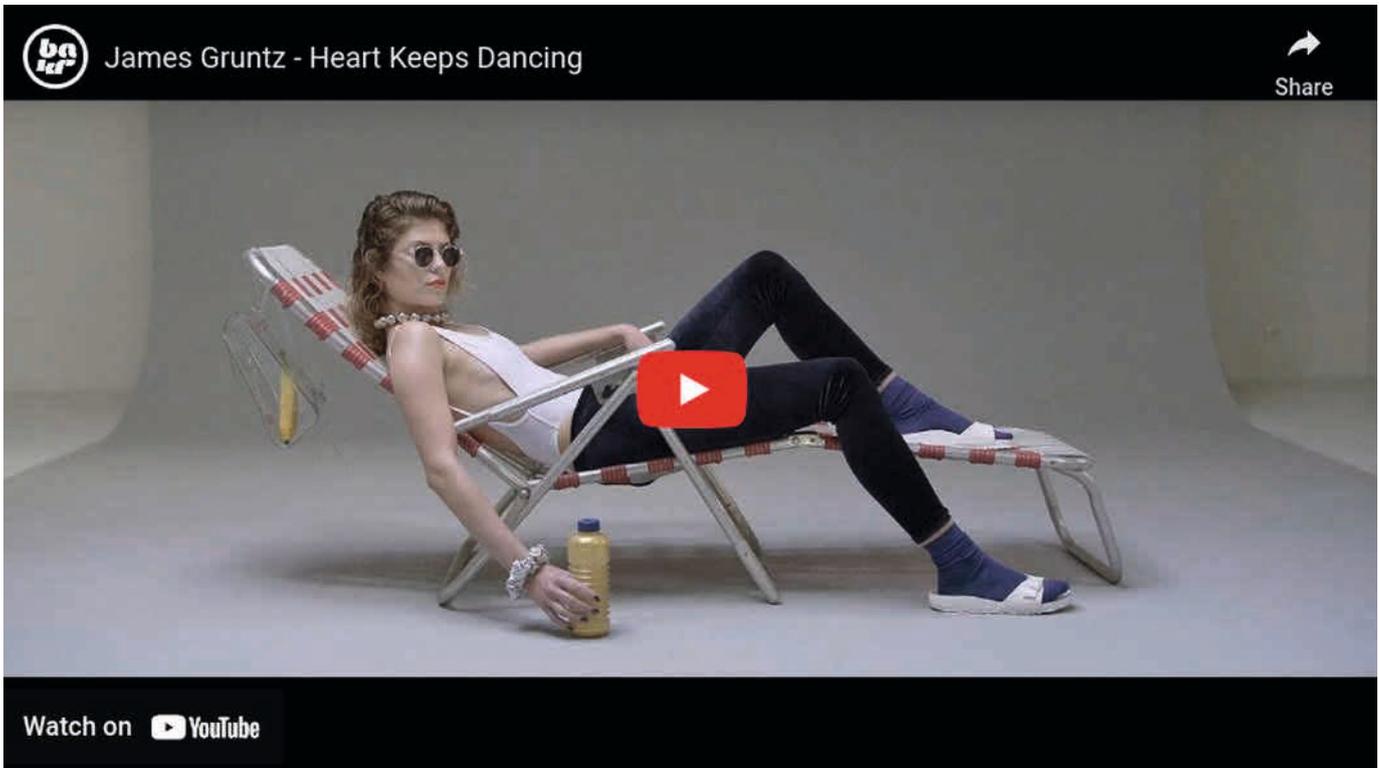
Floss-Festival. Ab dem 5. August. Die ersten Konzerte: Lovebugs (5.8.), The Basement Saints (6.8.), Die höchste Eisenbahn (7.8.). James Gruntz tritt am 19.8. auf. [www.floss.ch](http://www.floss.ch)



Preisgekrönt: Sänger James Gruntz kann heute von seiner Musik leben – auch weil er seine Songs selbst schreibt und produziert. Foto: David Baer



Der Sänger ist heute entspannter als früher – und kann Konzerte mehr geniessen. Foto: Pascal Küng



# Basler Zeitung

---

## **James Gruntz**

Die Karriere des Musikers begann in Basel. Bald singt er auf dem Floss. Auftakt des Festivals ist heute.

**19**



## Plötzlich kannten alle sein Gesicht

Mélanie Honegger

**Konzert auf dem Floss** Als Schüler am Basler Gymnasium Leonhard haderte James Gruntz mit dem Musikunterricht, heute gilt der Sänger schweizweit als Ausnahmemusiker. Wie hat er das geschafft?

Als James Gruntz mit zwanzig Jahren erstmals eine Bühne betritt, beäugt ihn das Publikum kritisch. Im Culturium im Gundeli stehen die Musikredaktoren und denken sich: «Nein, nicht schon wieder eine dieser vielen, braven, herzigen Britpop-Bands der hiesigen Rockszene, bitte.»

Damals hat der Sänger in seinem Schlafzimmer in Basel gerade die erste CD produziert, und er ist nervös. In Eigenregie hat er sein Werk mit dem Velo zum Mediamarkt in Basel gekarrt und den damaligen Filialleiter gefragt, ob er sie ins Sortiment aufnehmen. Er hatte Glück: Der Chef machte mit – und das Gesicht des jungen Sängers war plötzlich überall auf der Basler Passerelle zu sehen.

### Seine Stimme passt eher in den Winter

Seither sind achtzehn Jahre vergangen, und aus dem einst schüchternen Sänger ist ein preisgekrönter Songschreiber geworden. Er hat zwei Swiss Music Awards gewonnen, kann von seiner Musik leben und tritt nun – wieder einmal, muss man sagen – auf dem Floss auf. Mitten im August, obwohl seine Stimme eher in den Winter passt: Sie wärmt wie ein Cheminéefeuer, wenn draussen die Schneeflocken tanzen. Manchen Musikkritikern gilt sie gar als die schönste der Schweiz.

Jonas Gruntz – so heisst der

38-Jährige, wenn er nicht auf der Bühne steht – lacht, als er auf die Lobeshymnen angesprochen wird. Wer hätte gedacht, dass aus dem «blutjungen, bleichen und schwächlichen Wunder-Sänger» («Der Sonntag») dereinst ein gefragter Performer wird? Er selbst jedenfalls nicht.

### Verwandt mit Jazzlegende George Gruntz

Durch die Basler Jazzlegende George Gruntz, Cousin seines Vaters, entdeckt er zwar schon früh seine Liebe zum Musikberuf. Doch das junge Talent muss sich am Basler Gymnasium Leonhard erst einmal einleben. Als Sechzehnjähriger kommt er mit Eltern und Geschwistern aus Biel nach Basel, in eine reine Mädchenklasse. Im Skilager hat er ein Einzelzimmer. Auch sprachlich gehört er nicht sofort dazu. Wörter wie «tschöss» und «jääs», damals fester Teil der Basler Jugendsprache, kennt er nicht.

Statt Musiktheorie zu büffeln, geht er in den Mediamarkt und hört sich «querbeet durchs Popregal». Es sei ihm «fast peinlich», sagt er heute, aber er habe keinen besonders exquisiten Geschmack gehabt. «Ich hörte einfach Radio», erzählt er, «oder Bravo-Hits.»

Die Freude am Unterricht ist damals bescheiden. «Ich hatte keine Lust mehr auf Erziehung», sagt Gruntz, wenn er sich

an seine letzten Schuljahre erinnert. Später, selbst nach seinem Popstudium in Zürich, hadert er mit dem öffentlichen Auftritt. Er sei einfach nicht der Typ dafür, erzählt er, sei nie ein Showman gewesen. Manchmal, so sagt er es einmal zu Beginn seiner Karriere, fühle er sich fern von den Menschen, die ihn umgäben.

Erst nach der langen Isolation in Pandemiezeiten lernt er, Konzerte zu geniessen. «Das war ein Schlüsselerlebnis», erinnert er

sich an seinen ersten postpandemischen Auftritt vor 50 Personen, «da habe ich gemerkt, dass es gar nicht um mich geht, sondern ums grosse Ganze, ums Zusammenkommen.»

### Den Liebeskummer musikalisch besiegt

Lange Zeit singt Gruntz über die Liebe. «Why do you keep coming over when you know you should be gone?», fragt er in «Killing You» (2008). In «You» ist er euphorischer: «It's what you do to me, but oh I want it on repeat» (2017). Ob er damals schon angekommen ist? Den Liebesgeplagten singt er jedenfalls lange direkt aus der Seele.

Heute haben sich die Wogen geglättet. Gruntz lebt mit seiner Partnerin in Biel, zusammen haben sie zwei Kinder. Das Songschreiben ist zum Beruf nach festem Zeitplan mutiert. «Es ist schwierig, mich trotzdem noch ab und zu komplett zu verlie-

# Basler Zeitung

ren in der Musik», sagt Gruntz, «und das, ohne mein Umfeld zu verlieren.»

In Basel zu wohnen, kann er

sich derzeit nicht vorstellen, obwohl er die Stadt an sich liebt. Er sei nach einer aufreibenden Adoleszenz froh gewesen, weiterzie-

hen zu können. Hin und wieder ein Konzert liegt aber drin. Zum Glück!



James Gruntz ist heute entspannter als früher – und kann Konzerte mehr geniessen. Foto: Pascal Küng

## **Floss-Festival.**

Ab heute Dienstag geht es los.

Die ersten Konzerte:

Lovebugs (5.8.),

The Basement Saints (6.8.),

Die höchste Eisenbahn (7.8.),

Reto Burrell (8.8.).

James Gruntz tritt am 19.8. auf.

Mehr Infos finden Sie online

unter [www.floss.ch](http://www.floss.ch)

---

In neuer Formation

## Die Lovebugs eröffnen das Floss-Festival

05.08.2025, Lukas Nussbaumer

Die Basler Band tritt am 5. August auf dem Floss auf. Was erwartet das Publikum? In diesem aktualisierten Artikel, der vor 4 Monaten anlässlich ihres Comebacks entstand, erfahren Sie es.

### In Kürze:

Die Basler Band Lovebugs spielt am 5. August am Floss-Festival.

Sie ist vor vier Monaten nach siebenjähriger Pause mit drei neuen Mitgliedern zurückgekehrt.

Die neue Besetzung entwickelt gemeinsam frische Songs für das Album «Heartbreak City».

Bandleader Adrian Sieber lässt den neuen Musikern auch bei alten Hits kreative Freiheit.

«We're Not Done Yet», erklingt es am Ende des zweiten Refrains von «The Refusal», einem der bereits ausgekoppelten Songs des neuen Albums «Heartbreak City». Die Lovebugs sind zurück – nach sieben Jahren ohne Release und mit neuer Besetzung: Geblieben sind Gründer, Sänger und Bandleader Adrian Sieber sowie Bassist Florian Senn, neu dazugekommen sind im letzten Jahr Keyboarder und Producer Matthias Gusset (von Don't Kill the Beast und Moonpools), Gitarrist Manuel Meisel (Anna Rossinelli) und Schlagzeuger Philipp Gut (Sam Himself).

Was hat die Rückkehr motiviert? Die Antwort ist so simpel wie poetisch: «Wir haben einfach gemerkt, dass wir ohne Lovebugs nicht so glücklich sind wie mit», sagt Sieber. Ihr erstes Konzert war innert Kürze ausverkauft – und auch sonst ist das Interesse an den neu formierten Lovebugs gross. Dass die Band auch 32 Jahre nach ihrer Gründung noch eine derartige Anziehungskraft besitzt, ist beachtlich, besonders in heutigen Tagen, in denen das Musikbusiness nicht gerade für Langlebigkeit bekannt ist.

Wie erklärt sich die Band selbst diesen fortwährenden Erfolg? Das wollten wir von den drei neu dazugekommenen Lovebugs wissen: «Adi macht halt einfach super Songs, er ist ein Hitschreiber», sagt Gitarrist Meisel, «das schleckt keine Geiss weg.» So sieht es auch Drummer Gut: «Ich wusste das eigentlich schon mit 15 oder 16 Jahren, damals war ich allerdings gerade in meiner Punk-Phase und hielt mich noch für zu cool dafür. Es sind einfach gute Popsongs.» Siebers Stärke sei es, so Keyboarder Gusset, «Kontraste einzufangen und dadurch eine gewisse Komplexität zu erschaffen, die die Musik langfristig hörbar und interessant macht».

### «Chemie stimmt wieder»

Und dann ist da natürlich noch der unverkennbare Lovebugs-Sound, der auch mit der neuen Besetzung nichts an Wiedererkennungswert eingebüsst hat – das lässt sich nach dem ersten Reinhören ins neue Album, besonders aber nach den Eindrücken der ersten Bühnenprobe schon jetzt sagen. «Für uns, die wir schon lange dabei sind, fühlt es sich schon sehr anders an, einfach weil wir mit anderen Musikern spielen», sagt der 2001 dazugestossene Bassist Senn. Für die ganz grossen Kenner gebe es durch die neuen Impulse sicher ein paar freudige Überraschungen zu hören. Für Sieber klingt die Band «vielleicht mehr denn je nach Lovebugs» – nicht zuletzt, weil die Chemie wieder besser stimme als beim letzten Album vor sieben Jahren.

So seien denn auch die Songs des neuen Albums «Heartbreak City» vor allem im gemeinsamen Musizieren entstanden.

---

«Am Anfang habe ich schon relativ ausgereiftes Material mitgebracht», schildert Sieber den kreativen Prozess. «Irgendwann haben wir dann aber gemerkt, dass es einfach besser wird, wenn wir die Songs zusammen erfinden.» Will heissen: Text, Akkorde und Melodie kommen vom Frontmann, der Rest ergibt sich im Band-Setting. Dieses Rezept scheint zu funktionieren – und zwar nicht nur bei den neuen Liedern, wie Meisel erzählt: «Man könnte ja meinen, dass Adi und Flo bei den alten Hits mit der Lupe hinter dir stehen und jeden Ton genauso wie früher haben wollen.» Das sei aber überhaupt nicht so gewesen, ganz im Gegenteil. «Wir konnten uns auch bei den alten Songs individuell einbringen, was sehr angenehm war.»

Interessant dabei: Um sich dem Band-Repertoire richtig zu nähern, brauchten die neuen Lovebugs Zeit. «Bei der ersten Schnupper-Session in der neuen Besetzung haben wir ein paar alte Songs ausgewählt», sagt Sieber, «und haben relativ schnell gemerkt, dass wir das alte Material völlig vergessen und uns erst im neuen finden müssen.» Erst danach konnten die Lovebugs entscheiden, welche Hits aus dem Bandkatalog zu den frischen Nummern und somit auf die Setliste für die bevorstehende Konzerttour passen. Welche das sind, wollten sie beim Probebesuch noch nicht verraten. «Das werden wir dann beim Konzert sehen», lacht Senn.

Eine Prognose für das Comeback der Lovebugs nach einem Probebesuch in der Kuppel darf schon gewagt werden: Es wird gut, und es wird laut. «Wir müssen schauen, dass wir nie unter die 100-Dezibel-Marke fallen», ist Sieber – mit leichtem Grinsen – zu hören. «O. k.», entgegnet der Tonmeister, «dann müssen wir einfach vertraglich festhalten, wer am Schluss die Entschädigung zahlt.» Darauf Sieber: «Im Notfall können wir ja auch einfach eine Zahl drüberkleben.»

Die Lovebugs sind zurück, mit neuen Impulsen – und dem noch immer gleichen Charme, der sie zu einer der grössten Basler Bands der letzten Jahrzehnte gemacht hat. Das Floss-Publikum darf sich freuen.

Die Lovebugs treten am 5. August um 21 Uhr am Floss-Festival auf. Die schwimmende Bühne befindet sich beim Oberen Rheinweg 11 in Basel. Eintritt: Kollekte. Das restliche Floss-Program finden Sie hier.



Die neuen Lovebugs proben für ihr Comeback in der Kuppel Basel. Foto: Tabea Hüberli



Floss: Sens Unik

## KULT-COMEBACK

23.8.2025 | 21 Uhr | Rheinbord, Kleinbasel

Bestreiten die Basler Lovebugs den diesjährigen Floss-Auftakt (5. August), setzt mit Sens Unik eine weitere Schweizer Kultformation den Schlusspunkt der diesjährigen Floss-Saison. 15 Jahre nach deren Auflösung sind die welschen Hip-Hop-Pioniere Carlos Leal, Bio, Jiggy Jones, Deborah und Just One auf unerwarteter Comeback-Tour. Dies zur grossen Freude einer ganzen Generation, die sich in den 90er-Jahren von den stilprägenden und in der Muttersprache gerappten Hits wie «Laisse-toi aller» oder «Paquito» mitreissen liess. Wiederhören macht Freude!

tok



Online-Ausgabe

## Floss-Festival

# Der Soundcheck der Lovebugs prickelte stärker als das Konzert selbst

06.08.2025, Nick Joyce

Am Dienstagabend eröffneten die Basler Lokalmatadoren das diesjährige «Floss»-Festival vor vollen Rängen. Den Höhepunkt erlebte das Publikum aber schon während den Vorbereitungen zum Konzert.

«Für eine Basler Band ist es ein besonderes Privileg, die Stadt vom «Floss» aus zu erleben», sagt Adrian Sieber von den Lovebugs, die die 26. Ausgabe des «Floss»-Festivals am Dienstagabend eröffneten. «Aus dieser Perspektive kriegt man Basel sonst nie zu sehen.» Sieber weiss, wovon er spricht. Schliesslich hat der Sänger, Gitarrist und Songwriter das Kleinbasler Rheinufer schon mehrmals beschallt. 2025 bestreitet er als Frontmann der Lovebugs sein bereits fünftes «Floss»-Konzert.

Trotzdem ist ein Auftritt auf der schwimmenden Konzertbühne auch für den Routinier Sieber eine Herausforderung. Anders als bei regulären Club- oder Festival-Auftritten kann das Equipment der Lovebugs nicht einfach vom Transporter aus auf die Bühne gerollt werden. Beim «Floss» müssen sämtliche Instrumente und Verstärker die steilen Treppen am Rheinufer hinuntergetragen, über den vom Hochwasser umspülten Landesteg geschleppt, in einen Weidling geladen und von dort aus auf die Bühne gehievt werden.

«Die Helfer und Techniker, die beim «Floss» fürs sogenannte Load-In verantwortlich sind, haben damit eine jahrelange Erfahrung», sagt Sieber. «Uns hilft, dass die Lovebugs 2025 mit weniger Material unterwegs sind als früher. Schwere Monitormischpulte müssen wir nicht mehr auf der Bühne haben, und Hammond-Orgeln, wie sie andere Bands mitführen, haben wir auch nicht dabei.»

## Landurlaub für eine Stunde

Um 16 Uhr kann die aktuelle Lovebugs-Besetzung mit Adrian Sieber, Florian Senn, Manuel Meisel, Matthias Gusset und Phillip Gut ihre Gitarren, Keyboards und Effektpedale an Verstärker und über sogenannte Stage-Boxes auch an die Tonanlage des «Flosses» anschliessen. Bereits nach einer Viertelstunde trommelt Phillip Gut fröhlich auf seinem Schlagzeug, während Manuel Meisel seiner E-Gitarre verschiedene Sounds entlockt.

Mehr als musikalisches Geplänkel können sich die Lovebugs noch nicht erlauben. Richtig loslegen dürfen sie erst beim Soundcheck. Zwischen 17 und 18 Uhr müssen sie sich die Zeit an Land vertreiben. Diese «Zimmerstunde» gehört zu den zwischen «Floss»-Veranstalter Tino Krattiger und der Basler Allmendverwaltung ausgehandelten Konditionen. Die einstündige Spielpause soll der Lärminderung an Konzerttagen dienen.

Als die Lovebugs kurz vor 18 Uhr auf das «Floss» zurückkehren, hat sich bereits ein Publikum am Kleinbasler Rheinufer versammelt. Davon lassen sich die Musiker aber nicht beirren. «Wir wissen aus Erfahrung, was uns bei einem Konzert auf dem «Floss» alles erwartet», sagt Adrian Sieber. «Ich habe aber auch schon Bands erlebt, die nichts von einem Soundcheck vor Publikum gewusst haben, bis sie in Basel angekommen sind.»

## Applaus für den Soundcheck

Eine halbe Stunde lang tüfteln die Lovebugs an ihrem Sound herum, feilen an Drum-Klängen und probieren einzelne Songpassagen aus. Zum Einstimmen durchlaufen sie ihren Hit «Avalon», während Toningenieur Markus Helfenfinger einzelne Instrumente abwechselnd hinzu- und wegmischt. Dann spielen die Lovebugs «Loneliest Generation», vielleicht der



Online-Ausgabe

---

beste Song, den Adrian Sieber je geschrieben hat, und «Love Out Loud» in voller Länge. Die Songs aus dem neuen Album «Heartbreak City» klingen druckvoll und doch luftig, als wären die Lovebugs eine gestandene Stadionband. Nicht umsonst ernten sie mit ihrem Soundcheck viel Applaus vom Rheinufer.

Danach ziehen sich die Lovebugs in den improvisierten Backstage-Bereich im ehemaligen Raucherzimmer des Hotel «Kraft» zurück. Wer mag, nimmt ein Abendessen zu sich. Adrian Sieber verrät, wie die Lovebugs sich auf ein Konzert vorbereiten. «Ich singe mich davor immer ein», sagt er. «Mit der neuen Besetzung hat sich mittlerweile eingebürgert, dass wir zusammen einen Kreis bilden und uns auf ein gutes Konzert einschwören.»

Kurz vor 21 Uhr können die Lovebugs ihr Konzert endlich beginnen. Die neue Bandbesetzung gab ihre Live-Premiere im April in der Kuppel, wo sich auch der Übungsraum der Lovebugs befindet. Seit diesem Einstand haben sie um die 15 Konzerte gegeben, dabei ist die Band hörbar zusammengewachsen. Manuel Meisel abwechslungsreiches Gitarrenspieler wirkt stilistisch geschlossener als in der Kuppel, zudem verausgabte sich Phillip Gut nicht mehr bei überlangen Schlagzeugsoli.

Für das «Floss» haben die Lovebugs ihr Set umgestellt und neben den vielen Stücken aus «Heartbreak City» mehr alte Hits ins Programm gestellt. Tatsächlich spielen sie «Avalon» bereits an vierter Stelle, im Verlauf des Sets folgen weitere Favoriten wie «Angel Heart», «Everybody Knows I Love You» und «Under My Skin» hinzu. Diese verfehlen ihre Wirkung beim Publikum nicht.

### **Wildheit im Zugabenblock**

«Das ist das beste Konzert, das ich je in Basel gespielt habe», verkündet Sieber gegen Ende des regulären Sets. Das Rheinufer quittiert seine Ansage mit grossem Applaus. Allerdings klingt die Band im Vergleich zum Soundcheck etwas mastig: Gitarren, Bass und Keyboards ringen um Dominanz im mittleren Frequenzbereich, Adrian Siebers Stimme hätte man ein schärferes Klangprofil gewünscht.

Das ist natürlich Jammern auf hohem Niveau. Die Lovebugs machen diese klanglichen Schönheitsfehler dann auch im Zugabenblock durch eine unerwartete Wildheit wett. «A Love Like Tides» und «Flavour of The Day» haben selten so locker und doch so dringlich geklungen wie hier. Zu Recht holt das längst begeisterte Publikum die Lovebugs für eine weitere Zugabe auf die Bühne zurück.

Fazit des Abends: Die Lovebugs haben das «Floss»-Festival 2025 erfolgreich eröffnet. Allerdings kam der Soundcheck prickender daher als das Konzert vom Dienstagabend. Kurz nach 18 Uhr klangen die Lovebugs so mächtig wie U2 zu ihrer Blütezeit. Und das will beileibe etwas heissen!



Ungewohnte Perspektive: So sahen die Lovebugs Basel während des Eröffnungskonzertes. Bild: Tabea Hüberli













Das begeisterte Publikum holte die Lovebugs für eine zweite Zugabe auf die Bühne zurück. Bild: Tabea Hüberli



Die Lovebugs beim «Floss» 2025. Bild: Tabea Hüberli













EVENTS &  
TIPPS



Foto: Raphael Sybilis

Hip-Hop-Pioniere wieder vereint:

Sens Unik aus Lausanne wollen es nochmals wissen.

Floss: Sens Unik

## KULT-COMEBACK

23.8.2025 | 21 Uhr | Rheinbord, Kleinbasel

Bestreiten die Basler Lovebugs den diesjährigen Floss-Auftakt (5. August), setzt mit Sens Unik eine weitere Schweizer Kultformation den Schlusspunkt der diesjährigen Floss-Saison. 15 Jahre nach deren Auflösung sind die welschen Hip-Hop-Pioniere Carlos Leal, Bio, Jiggy Jones, Deborah und Just One auf unerwarteter Comeback-Tour. Dies zur grossen Freude einer ganzen Generation, die sich in den 90er-Jahren von den stilprägenden und in der Muttersprache gerappten Hits wie «Laisse-toi aller» oder «Paquito» mitreissen liess. Wiederhören macht Freude!

tok



Online-Ausgabe

## Festivals: Zu wenig Frauen – keine Förderung?

07.08.2025, Helena Krauser

Das Floss-Festival ist eröffnet und es werden grosse Namen wie Lovebugs, Dodo, James Gruntz oder Sam Himself auf dem Rhein erwartet – an weiblichen Artists aber mangelt es. Ira May ist die einzige Solokünstlerin auf dem Programm, in vier weiteren Bands spielen Frauen mit. Immerhin 12 von 17 Auftritten sind rein männlich. Daran stören sich die Frauen der SP, die diesen Missstand – der nicht nur das Floss betrifft – auf Instagram anprangern. Sie kommen mit der Idee, öffentliche Fördermittel für Musikfestivals an eine Quotenregelung zu knüpfen. Konkret soll man öffentliche Gelder nur noch erhalten, wenn mindestens 50 Prozent FINTA (Frauen, Intersexuelle, Nonbinäre, Trans und Agender Personen) auf der Bühne stehen. Vorbild ist etwa das Gurtenfestival, das dieses Jahr eine 50-Prozent-Quote hatte, wie 20 Minuten berichtet. Die SP Frauen möchten, dass dieses Modell Schule macht, wie Präsidentin Helena Meyer gegenüber Bajour erklärt. Beim Floss bedauert man die Situation, schiebt die Verantwortung aber auf die männlich geprägten Strukturen im Musikbusiness: Im Musikgeschäft würden noch immer weitaus mehr Männer agieren als Frauen.

Das Floss-Festival ist eröffnet und es werden grosse Namen wie Lovebugs, Dodo, James Gruntz oder Sam Himself auf dem Rhein erwartet – an weiblichen Artists aber mangelt es. Ira May ist die einzige Solokünstlerin auf dem Programm, in vier weiteren Bands spielen Frauen mit. Immerhin 12 von 17 Auftritten sind rein männlich. Daran stören sich die Frauen der SP, die diesen Missstand – der nicht nur das Floss betrifft – auf Instagram anprangern. Sie kommen mit der Idee, öffentliche Fördermittel für Musikfestivals an eine Quotenregelung zu knüpfen. Konkret soll man öffentliche Gelder nur noch erhalten, wenn mindestens 50 Prozent FINTA (Frauen, Intersexuelle, Nonbinäre, Trans und Agender Personen) auf der Bühne stehen. Vorbild ist etwa das Gurtenfestival, das dieses Jahr eine 50-Prozent-Quote hatte, wie 20 Minuten berichtet. Die SP Frauen möchten, dass dieses Modell Schule macht, wie Präsidentin Helena Meyer gegenüber Bajour erklärt. Beim Floss bedauert man die Situation, schiebt die Verantwortung aber auf die männlich geprägten Strukturen im Musikbusiness: Im Musikgeschäft würden noch immer weitaus mehr Männer agieren als Frauen.

Wir verstehen die Frage, die die SP-Frauen beschäftigt, sie beschäftigt auch uns. Doch das Floss muss beim Booking mit den Realitäten des Musikgeschäfts klarkommen. Ein Programm zusammenzustellen, 17 Konzerte, an klar definierten Daten, mit einem Budget, dass bei einem grossen Festival gerade mal für einen halben Abend Nebenbühne reicht, das ist ein höllisches Puzzle. Dass wir den Gender-Aspekt durchaus im Auge haben, hat das Programm vom letzten Jahr bewiesen, in dem wir – unter anderem – Candy Dulfer mit einer Jazzrock/Fusion Band an Bord begrüessen durften, die ausschliesslich aus Frauen bestand (eine Seltenheit auf der Jazz-Szene). Das hat uns sehr gefreut und stolz gemacht. Aber, es klappt halt leider nicht jedes Jahr, es klappt nicht auf Biegen und Brechen, es klappt nicht nach Quote. Wir geben uns Mühe, wir würden gerne viel mehr Künstlerinnen auf der Bühne haben. Aber der Teufel wohnt immer noch in der Struktur der Musikszene, des Musikgeschäfts. Es wäre vielleicht angebrachter sich diesbezüglich auf der politischen Bühne für mehr jugendkulturelle Mädchenförderung einzusetzen, niederschwellig, mit entsprechenden Know-how und Material ausgestattet, das wird ja staatlich nicht gerade stark unterstützt, das könnte durchaus einen Unterschied machen. Das Floss ist ein privat finanziertes Festival, wir können uns, angesichts der Realitäten des Musikgeschäfts, keine Quotenregelung leisten. Ja, es hat dieses Jahr leider weniger Frauen im Programm als auch schon. Es ist bedauerlich, dass sich Menschen deswegen verletzt fühlen. Immerhin haben in 25 Jahren viele bedeutende lokale, nationale, internationale Künstlerinnen auf dem Floss gespielt – und das wird auch so bleiben.

1. Der Veranstalter kann den Kunstschaaffenden nicht die Saison planen! All die Musiker/Management planen lange im voraus und erwirtschaften zu Teil so auch Ihren Lebensunterhalt! 2. Liebe SP!! Hat und gibt es keine anderen Probleme? 2025, Schweiz, es ist beschämend für dieses Land, dass Gleichstellung immer noch so ein «CHRAMPF UND MURKS» ist! Aber mit stetigem Männerhass/Väterhass schürenden Aktionen ist dem auch nicht geholfen! Danke Danke an dieser Stelle auch an alle für das wunderschöne Fussballfest der gesammten Frauenfussball-EM!! So schön kann Gleichstellung sein!!

Das Line-up ist jedes Jahr bestens. Die Booker machen sich Gedanken, suchen wie verrückt mit einem Budget, das moderat zu sein scheint. Das beschert uns jährlich ein kleines Festival, das seinesgleichen sucht. Die Künstler:innen



Online-Ausgabe

geniessen die Auftritte genau so, wie wir am Ufer. Mit aufgezwungenen Quoten wird dem Floss-Team eher ein Bärendienst erwiesen. Bitte einfach arbeiten lassen. Das Bewusstsein ist ja da, es lässt sich halt nicht immer umsetzen.

Als Musiker, Musikschulleiter und Verantwortlicher für die regionalen (und staatlich geförderten) Talentförderprogramme im Bereich Jazz/Pop kann ich nur sagen: Es hat sich in den letzten Jahren an der Basis viel bewegt beim Empowerment von FINTA-Personen, auch durch Player wie Helvetiarockt. Künstler:innen und FINTA-Bands sind da, sichtbar, werden gefördert und haben Lust aufzutreten. Es gibt genügend Veranstalter:innen, die bereits ein diverses Programm realisieren - neben dem Gurtenfestival hilft da zB auch ein Blick das lokale Hillchill-Festival. Festivalveranstalter:innen sind immer auch Gatekeeper und diese müssen sich bewegen, wenn sie denn ein diverses Publikum ansprechen wollen. Stichwort Repräsentation. Konkret heisst das: Nicht nur auf das bestehende Agenturangebot setzen, sondern gezielt recherchieren - wenn man selber nicht weiter weiss, dann ev. Gastkurator:innen engagieren? Übrigens: Das Flossteam weist auf seiner Website 10 Teammitglieder aus, davon 9 Männer.

«Nicht nur auf das bestehende Agenturangebot setzen, sondern gezielt recherchieren - wenn man selber nicht weiter weiss, dann ev. Gastkurator:innen engagieren» – das ist richtig, setzt jedoch Ressourcen voraus. Darum kann diese Entwicklung nicht einfach eingefordert werden – wir müssen auch bereit sein, sie mit den nötigen Ressourcen aktiv zu fördern.

Ob die Musikszene tatsächlich so männlich dominiert ist, sei dahingestellt – fest steht aber: In einer Konzertreihe mit 17 Acts nur einen einzigen rein weiblich besetzten Act zu präsentieren, ist auffällig und wirft Fragen auf. Dies entspricht einem Verhältnis von 94% zu 6%; ist dies wirklich die Realität in der hiesigen Musikbranche? Diese Verteilung ist kaum rein zufällig, sondern Ergebnis von (wenn auch womöglich nur unbewusster) Entscheidungen bei der Programmgestaltung. Dass die Organisatoren des Flosses mit einem geringen Budget einen tollen Event für die Stadt kreieren wollen, ist unbestritten. Die Behauptung aber, dass der geringe Frauenanteil auf knappe Budgets zurückzuführen ist, erscheint nicht sonderlich überzeugend. Oder soll damit gesagt werden, dass Acts anderen Geschlechts teurer sind? Vielfalt ist keine Kostenfrage, sondern eine Haltung. Kulturelle Programme sind mehr als eine Abfolge von Auftritten – sie sind ein Spiegel gesellschaftlicher Teilhabe und Werte.

Als ich gestern das Floss-Programm durchscrollte, ist mir der verschwindend kleine Frauenanteil auch aufgefallen. Das ist leider beim Floss oft so. Wie die Verantwortlichen zum Thema stehen, zeigt sich an ihrer Stellungnahme: Sie suchen die Verantwortung nicht bei sich, sondern schieben sie aufs "System". Traurig. Wie es anders gehen kann, hat das Gurtenfestival dieses Jahr gezeigt. Es braucht halt zum Umdenken ein bisschen Neugier, Offenheit und Rumfragen. Bei der Anzahl toller Schweizer Musikerinnen scheint es wohl kaum ein Problem zu sein, ein paar von ihnen anzufragen: Joya Marleen, Batbait, KT Gorique, Priya Ragu, Sirens of Lesbos, DANA, Naveni, StefflaCheffe, Mary Middlefield, Evelynn Trouble, Linda Elys, To Athena ... Eine Quote ist nützlich, um das Umdenken anzukurbeln und das Neue zu realisieren. Wenn das Bewusstsein aber mal da ist, braucht es sie gar nicht mehr unbedingt.

Es fällt auch auf, dass das Team nur aus Männern besteht (ausser 1 Alibifrau)

Die fehlende Diversität auf den Bühnen der Popmusik wird zu Recht kritisiert. Es ist wichtig, diese Quote zu verbessern. Gleichzeitig muss berücksichtigt werden, dass ein großer Teil der bestehenden und verfügbaren Bands cis-männlich und heterosexuell ist. Ein diverses Line-up zu programmieren erfordert kuratorischen Mehraufwand und stellt für die veranstaltende Institution unter Umständen ein höheres Risiko dar, da Entscheide gegen die Marktlogik gefällt werden müssen. Diese wünschenswerte Entwicklung kann daher nicht einfach eingefordert werden – wir müssen auch bereit sein, sie mit den nötigen Ressourcen aktiv zu fördern.

Es ist ein Wechselspiel: Wenn auf den grossen Bühnen fast nur Männer stehen, fehlen Vorbilder für FINTA-Personen, die selbst Musik machen wollen. Es entsteht der Eindruck, dass die Bühne kein Ort für sie ist – und dieser Gedanke verfestigt sich über Jahre. Wenn wir das durchbrechen wollen, braucht es mutige Entscheide wie eine Quote. Denn Gewohnheiten ändern sich nicht von allein, und ohne gezielte Förderung bleibt die Musikszene in alten Strukturen stecken. Auch Sponsor:innen sollten sich dieser Verantwortung bewusst sein – denn wen und was sie unterstützen, prägt die Kulturlandschaft massgeblich mit.



Online-Ausgabe

---

Es geht um MUSIK Leute, das ist ja nicht zu fassen! Da wird niemand diskriminiert, es muss ein guter Mix von Acts sein, völlig egal, welche sexuellen Vorlieben oder Hautfarben da vorne stehen, Weisse mit Rastas, Asiatinnen, die Blues spielen, Musik vernetzt, ist allumfassend, steht über allem, verbindet Geschlechter, Hautfarben. Und da machen welche nun wieder ein Genderproblem aus. Nein, keine Quoten auf dem Floss, gute Musik wollen wir da und kriegen wir auch. Sina war auf dem Floss, Anna Rossinelli, und viele Bandmitglieder wie Nora Lützelschwab, Supertalent an den Drums, usw. Aufhören mit dem Quatsch, aber sofort.

Sie sprechen mir aus dem Herzen, Frau Strahm. Dieses ewige Genörgel, unsäglich. Gute Musik zählt, egal aus welcher Ecke.

Sehr geehrte Frau Strahm Auf und hinter der Bühne geht es eben nicht nur um Präsentation sondern auch um Repräsentation. Deshalb ist das Anliegen wichtig. Gerade in einer Stadt mit einer derart vielfältigen Bevölkerung, wie Basel sie kennt.

Es gibt immer tausend Gründe, warum es eben jetzt gerade nicht geht, einen angemessenen Anteil von Frauen zu ermöglichen. Und vielleicht ist eine starre Quote von 50 Prozent nicht die beste Lösung. Aber die Ausflüchte haben leider System. Und wenn sich das System nicht von selbst ändert (und das tut es meistens nicht), muss man halt nachhelfen. Auch wenn nicht die eleganteste Lösung dabei herauskommt.

Mit einer Quotenregelung droht das Ganze im System ein patriarchalisch fixierten Hierarchie stecken zu bleiben. Wo vor allem Frauen das Rennen machen, die diesem System entsprechen. Damit es nicht immer so weiter geht, braucht es einen Kulturwandel. Es gibt bereits erfreulich viele Projekte, die in einer solchen Art unterwegs sind. Allerdings in der Regel ohne beispielsweise Parteien, Politik und Staat.



# Wie eine gestandene Stadionband

Nick Joyce

Die Lovebugs eröffneten das «Floss»-Festival vor vollen Rängen. Den Höhepunkt lieferten sie aber schon vorher.

«Für eine Basler Band ist es ein besonderes Privileg, die Stadt vom «Floss» aus zu erleben», sagt Adrian Sieber von den Lovebugs, die die 26. Ausgabe des «Floss»-Festivals am Dienstagabend eröffneten. «Aus dieser Perspektive kriegt man Basel sonst nie zu sehen.» Sieber weiss, wovon er spricht. Schliesslich hat der Musiker das Kleinbasler Rheinufer schon mehrmals beschallt. 2025 bestreitet er als Frontmann der Lovebugs sein bereits fünftes «Floss»-Konzert.

Trotzdem ist ein Auftritt auf der schwimmenden Konzertbühne auch für den Routinier Sieber eine Herausforderung. Anders als bei regulären Club- oder Festival-Auftritten kann das Equipment der Lovebugs nicht einfach vom Transporter aus auf die Bühne gerollt werden. Beim «Floss» müssen sämtliche Instrumente und Verstärker die steilen Treppen am Rheinufer hinuntergetragen, über den Landesteg geschleppt, in einen Weidling geladen und von dort aus auf die Bühne gehievt werden.

«Die Helfer und Techniker, die beim «Floss» fürs sogenannte Load-In verantwortlich sind, haben damit eine jahrelange Erfahrung», sagt Sieber. «Uns hilft, dass die Lovebugs 2025 mit weniger Material unterwegs sind als früher. Schwere Monitormischpulte müssen wir nicht mehr auf der Bühne haben, und Hammond-Orgeln, wie sie andere Bands mitführen, haben wir auch nicht dabei.»

**Landurlaub für eine Stunde**

Um 16 Uhr kann die aktuelle Lovebugs-Besetzung mit Adrian Sieber, Florian Senn, Manuel Meisel, Matthias Gusset und Phillip Gut ihre Gitarren, Keyboards und Effektpedale an Verstärker und über sogenannte Stage-Boxes auch an die Tonanlage des «Flosses» anschliessen. Bereits nach einer Viertelstunde trommelt Gut fröhlich auf seinem Schlagzeug, während Manuel Meisel seiner E-Gitarre verschiedene Sounds entlockt.

Mehr als musikalisches Geplänkel können sich die Lovebugs noch nicht erlauben. Richtig loslegen dürfen sie erst beim Soundcheck. Zwischen 17 und 18 Uhr müssen sie sich die Zeit an Land vertreiben. Das gehört zu den zwischen «Floss»-Veranstalter Tino Krattiger und der Basler Allmendverwaltung ausgehandelten Konditionen. Die Spielpause soll der Lärmminde- rung an Konzerttagen dienen.

Als die Lovebugs kurz vor 18 Uhr auf das «Floss» zurückkehren, hat sich bereits ein Publikum am Rheinufer versammelt. Davon lassen sich die Musiker aber nicht beirren. «Wir wissen, was uns bei einem Konzert auf dem «Floss» erwartet», sagt Adrian Sieber. «Ich habe aber auch schon Bands erlebt, die nichts von einem Soundcheck vor Publikum gewusst haben, bis sie in Basel angekommen sind.»

Eine halbe Stunde lang tüfteln die Lovebugs an ihrem Sound herum, feilen an Drum-Klängen und probieren einzelne Songpassagen aus. Zum Einstimmen durchlaufen sie ihren Hit «Avalon», während Toningenieur Markus Helfenfinger einzelne

Instrumente abwechselnd hinzu- und wegmischt. Dann spielen die Lovebugs «Loneliest Generation», vielleicht der beste Song, den Adrian Sieber je geschrieben hat, in voller Länge.

## Applaus für den Soundcheck

Die Songs aus dem neuen Album «Heartbreak City» klingen druckvoll und doch luftig, als wären die Lovebugs eine gestandene Stadionband. Nicht umsonst ernten sie mit ihrem Soundcheck viel Applaus vom Rheinufer. Danach ziehen sich die Lovebugs in den improvisierten Backstage-Bereich im ehemaligen Raucherzimmer des Hotel «Kraft» zurück. Wer mag, nimmt ein Abendessen zu sich. Adrian Sieber verrät, wie die Lovebugs sich auf ein Konzert vorbereiten. «Ich singe mich davor immer ein», sagt er. «Mit der neuen Besetzung hat sich mittlerweile eingebürgert, dass wir zusammen einen Kreis bilden und uns auf ein gutes Konzert einschwören.»

Kurz vor 21 Uhr können die Lovebugs ihr Konzert endlich beginnen. Die neue Bandbesetzung gab ihre Live-Premiere im April in der Kuppel, wo sich auch der Übungsraum der Lovebugs befindet. Seit diesem Einstand haben sie um die 15 Konzerte gegeben, dabei ist die Band hörbar zusammengewachsen. Manuel Meisel abwechslungsreiches Gitarrenspiel wirkt stilistisch geschlossener als in der Kuppel, zudem verausgabte sich Phillip Gut nicht mehr bei überlangen Schlagzeugsoli.

Für das «Floss» haben die

Lovebugs ihr Set umgestellt und neben den vielen Stücken aus «Heartbreak City» mehr alte Hits ins Programm gestellt. Tatsächlich spielen sie «Avalon» bereits an vierter Stelle, im Verlauf des Sets folgen weitere Favoriten wie «Angel Heart» und «Under My Skin» hinzu. Diese verfehlen ihre Wirkung beim Publikum nicht.

## Wildheit im Zugabenblock

«Das ist das beste Konzert, das ich je in Basel gespielt habe», verkündet Sieber gegen Ende des regulären Sets. Grosser Applaus vom Rheinufer. Allerdings klingt die Band im Vergleich zum Soundcheck etwas mastig: Gitarren, Bass und Keyboards ringen um Dominanz im mittleren Frequenzbereich, Siebers Stimme wünschte man ein schärferes Klangprofil.

Das ist natürlich Jammern auf hohem Niveau. Die Lovebugs machen diese klanglichen Schönheitsfehler dann auch im Zugabenblock durch eine unerwartete Wildheit wett. «A Love Like Tides» und «Flavour of The Day» haben selten so lockere und doch so dringliche geklungen wie hier. Zu Recht holt das längst begeisterte Publikum die Lovebugs für eine weitere Zugabe auf die Bühne zurück.

Fazit des Abends: Die Lovebugs haben das «Floss»-Festival 2025 erfolgreich eröffnet. Allerdings kam der Soundcheck prickelnder daher als das Konzert vom Dienstagabend. Kurz nach 18 Uhr klangen die Lovebugs so mächtig wie U2 zu ihrer Blütezeit. Und das will etwas heissen!



Ungewohnte Perspektive: So blickten die Lovebugs während des Eröffnungskonzertes auf das Kleinbasler Ufer.

Bild: Tabea Hüberli



Gitarrist Manuel Meisel mit Effektgeräten.

Bild: Kenneth Nars



Mit dem Boot wird auf das Floss übergesetzt.

Bild: Kenneth Nars



Über den Landesteg geht es zum Weidling.

Bild: Kenneth Nars

## Hitzewelle

# Fünf Wege, die warmen Sommernächte in Basel zu geniessen

12.08.2025, Isabelle Thommen

Die nächsten Nächte werden in Basel zwischen 19 und 24 Grad Celsius warm. Unsere Ideen für Tropennächte finden Sie hier.

### Meteorsturm: Wünsche gen Himmel schicken

Jedes Jahr ziehen Mitte August die Perseiden über den Basler Himmel. Der Meteorsturm erreicht in diesem Jahr vom 12. auf den 13. August seinen Höhepunkt. In dieser Nacht herrschen Temperaturen zwischen 22 und 24 Grad, der Himmel ist wolkenlos: perfekte Voraussetzungen, um den Sternschnuppenschauer in vollen Zügen zu geniessen.

In einer Stadt wie Basel sieht man selbst in der hellen Innenstadt pro Stunde drei bis fünf Sternschnuppen am Himmel, etwas ausserhalb sind es laut Forschern stündlich zwischen zehn und hundert.

Als Aussichtspunkte bieten sich die Chrischona oder der Margarethenhügel an. Letzterer beherbergt auch die Sternwarte, die allerdings nur am Freitag für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Erspähen kann man die Sternschnuppen aber selbstständig. Einzig eine freie Sicht Richtung Nordosten ist von Vorteil. Die beste Beobachtungszeit liegt zwischen 2 und 4 Uhr nachts. Auch in den folgenden Nächten werden die Perseiden zu sehen sein.

Und für alle, die sich etwas wünschen möchten: Wenn Sie eine Sternschnuppe sehen, müssen Sie Ihren Wunsch für sich im Kopf formulieren, bevor der Meteor verschwindet. Bis der Wunsch in Erfüllung gegangen ist, darf er niemandem verraten werden.

### Open-Air auf dem Münsterplatz: Grosses Kino unter freiem Himmel

Für alle, die nicht ganz so lange wach bleiben möchten, bietet sich beispielsweise ein Kinobesuch an. Wer die warmen Sommernächte lieber draussen als drinnen geniessen, kann dazu das Allianz Cinema auf dem Münsterplatz besuchen.

Im Open-Air-Kino sind Stars wie Julianne Moore und Tilda Swinton (am Mittwoch mit «The Room Next Door»), Michael Bully Herbig (am Donnerstag mit «Das Kanu des Manitu») und Liam Neeson (am Sonntag mit «The Naked Gun») zu sehen. Die Filme starten jeweils nach 21 Uhr. Die Freiluft-Vorführungen dauern noch bis zum 25. August. Das ganze Programm und Tickets gibt es hier.

Allianz Cinema, Münsterplatz, noch bis 25. August, 17 Franken/Eintritt (12 Franken für Studierende und Auszubildende).

### Das Floss: Singen und Tanzen am Rhein

Wer lieber Livemusik mag und die Nähe des Rheins sucht, der kann die Sommernacht mit den Floss-Konzerten starten. Um 21 Uhr beginnen die Konzerte jeweils. Am Dienstag heizt die Schweizer Funk-Band The Next Movement dem Publikum ein.

Am Mittwoch folgt die Baselbieter Sängerin Ira May. Zu den weiteren Acts in den nächsten Tagen zählen Florian Ast, Wellbad und Span. Die Eintritte für die Konzerte sind frei, es gibt eine Kollekte. Das ganze Programm finden Sie hier.

Das Floss, Rheinpromenade Basel (bei der Mittleren Brücke). Bis 25. August. Gratis, Kollekte.

### Sommerfeier: Die Nacht zum Tag machen

---

Haben Sie Lust zu feiern, möchten sich aber nicht an ein Programm binden lassen? Wie wäre es mit dem Besuch einer Sommerbar? Unter anderem bieten Kuni & Gunde, die Sandoase oder Il Giardino Urbano urbanes Sommerfeeling. Auf einer Rooftopbar wie dem Hafenkran, dem B1 Rooftop Bistro oder der Amber Bar lässt sich der Sonnenuntergang nach einem heissen Tag geniessen. Mehr Informationen und Bars finden Sie hier.

Durchfeiern bis um 4 Uhr morgens: Das bietet der Balz Klub am Donnerstag ab 23.30 Uhr für Studentinnen und Studenten. Passend zu den tropischen Nächten findet hier eine «Studentenfutter»-Party unter dem Motto «Tropical Summer» statt. Die Veranstalter versprechen: «Heisse Rhythmen, kühle Drinks und Sommerfeeling pur».

Balz Klub, Steinenbachgässlein 34, 4051 Basel. Eintritt frei, ab 18 Uhr, nur mit gültigem Studentenausweis.

### **Nachspaziergang: Neue Perspektiven entdecken**

Wer es lieber ruhig mag, aber wegen der Hitze in den eigenen vier Wänden keine Ruhe findet, dem bietet sich ein nächtlicher Spaziergang an. Durch die Gassen der Basler Altstadt schlendern oder das Quartier bei Dunkelheit erkunden? Wann, wenn nicht während einer warmen Sommernacht?

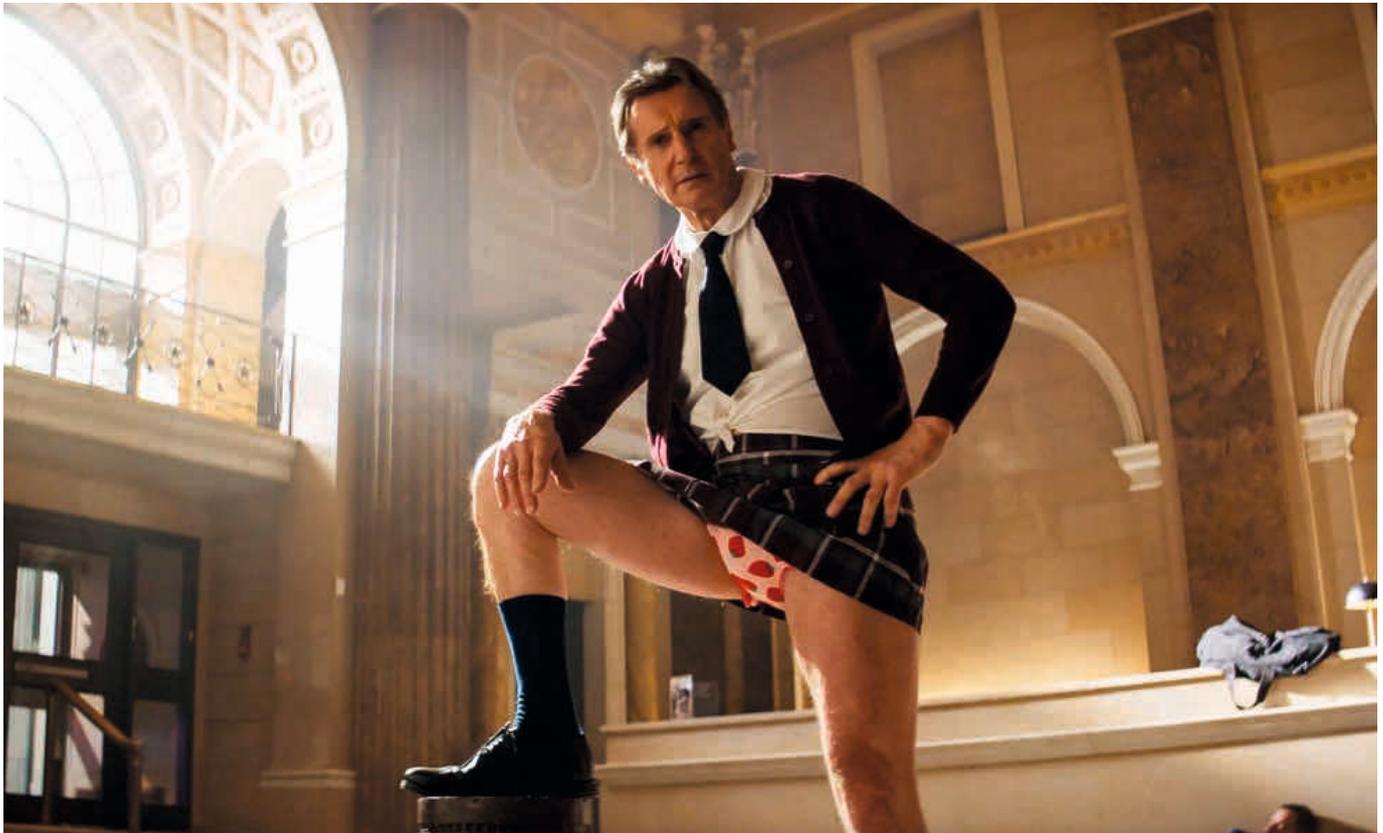
Auch einige Parks sind während der Nacht noch offen zum Flanieren: Der Schützenmattpark, der St. Johannis-Park, der Erlenmattpark, der Rosenfeldpark und der Park im Grünen haben unter anderem rund um die Uhr geöffnet.



Magische Sommernächte: Die Perseiden sind zurück.Archivfoto: Imago



Diese Perseidenaufnahme wurde während zweieinhalb Stunden gemacht.Archivfoto: Getty Images



Liam Neeson bringt die Kultreihe «Die nackte Kanone» zurück auf die Leinwand.Foto: Imago



Der Münsterplatz wird zum Open-Air-Kinosaal.Foto: PD (Keystone)



Das Floss lädt wieder zum Mitsingen ein. Archivfoto: Pino Covino



Einer der Acts: Der Schweizer Sänger Florian Ast. Archivfoto: Jonathan Labusch



Der Schützenmattpark hat auch in der Nacht offen. Archivfoto: Nicole Pont



Neue Perspektiven auf Altbekanntes: Haben Sie Basel schon mal bei einem Nachtspaziergang entdeckt?Foto: Dominik Plüss

## GESCHÄFTSWELT

### VIP-Tickets für Sens Unik

*PR.* Strobel Uhren & Schmuck verlost sechs VIP-Tickets für das Sens Unik Konzert vom 23. August am Floss Festival Basel. Begleiten Sie das Familienunternehmen an diesem Abend und genießen Sie die Musik im VIP-Bereich. Dies ist dank der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit der Uhrenmarke ORIS Hölstein möglich, welche Hauptsponsor am Event ist.

Den Wettbewerb finden Sie unter [www.strobel-uhren.ch](http://www.strobel-uhren.ch) oder direkt im Geschäft an der Hauptstrasse 19 in Arlesheim. Hier finden Sie auch ein grosses Sortiment an ORIS Uhren und eine kompetente Servicefachstelle.

*Strobel Uhren & Schmuck*



Online-Ausgabe

## Doppelbuchungen

# Zuerst gratis, dann kostenpflichtig: Darum treten die Lovebugs in Basel mehrmals hintereinander auf

23.08.2025, Stefan Strittmatter Hannes Nüsseler

Das Floss und die Kuppel machen sich mit Doppelbuchungen gegenseitig Konkurrenz. Für wen zahlt sich das aus?

Haben wir das nicht schon gehört? Wer in den nächsten Basler Konzertmonaten einen Anflug von «Déjà-entendu» verspürt, täuscht sich nicht. Die Berner Mundart-Band Troubas Kater und Reggae-Sänger Dodo treten innert kurzer Zeit zweimal auf, die Lovebugs geben sich sogar dreimal die Ehre: Nach ihrem Kuppel-Auftritt im Frühling spielte die Basler Popband unlängst auf dem Floss, im November folgt eine weitere Zusatzshow in der Kuppel.

Auch die beiden anderen Formationen waren eben erst für das Floss programmiert, bevor sie im November (Troubas Kater) und Anfang nächsten Jahres (Dodo) in der Kuppel auftreten werden. Die zeitliche Nähe der Auftritte wirft die Frage auf, wie exklusiv Bands für Basler Konzerte gebucht werden. Immerhin sind sogenannte «Exklusivitätsklauseln» in der Musikbranche Standard und sollen verhindern, dass sich Veranstaltende mit denselben Bands gegenseitig Konkurrenz machen.

Brisant ist im Fall der genannten Acts, dass sie vor ihrem Kuppel-Engagement alle auf dem Floss auftraten: ein Gratisanlass, der abgesehen von einer freiwilligen Kollekte auf feste Ticketpreise verzichtet. Dagegen kostet der Eintritt für die Lovebugs in der Kuppel 40 bis 45 Franken, der für Dodo sogar 45 bis 50 Franken.

Dass der Rhein-Gratisevent der Kuppel das Wasser abgräbt, kann dem Veranstalter im Nachtigallenwäldeli eigentlich nicht gefallen. Die Kommunikationsverantwortliche der Kuppel will darin aber keinen Schaden erkennen.

### Wer hat zuerst gebucht?

«Wir sind natürlich im Austausch mit anderen Basler Veranstaltenden und insbesondere Clubs, damit sich die Angebote nicht überschneiden und wir die Vielfalt gross behalten», erklärt Eliane Hofstetter auf Anfrage. Bei Schweizer Musikschaffenden liege es auf der Hand, dass sie mehr als einmal pro Jahr in einer Stadt auftreten würden. «Wir möchten dies auch nicht zu stark blockieren, zumal ein Open-Air-Auftritt und eine Clubshow nicht zu 100 Prozent dasselbe sind.»

Bestenfalls machten die Gratisauftritte Werbung für die Kuppel und sorgten damit für einen höheren Ticketabsatz. «Der Vorverkauf läuft ja bereits, und im Fall der Lovebugs ist die Show auch schon länger ausverkauft.» Ob die Kuppel die Bands vor dem Floss gebucht hat und ob bei den Verträgen eine Exklusivitätsvereinbarung getroffen wurde, will Hofstetter indes nicht beantworten.

Auch das Floss mag sich nicht zum Thema äussern. Florio Gaetano, verantwortlich für die künstlerische Leitung und die Produktionsleitung, hält die Programmüberschneidung für unproblematisch: «Wir sind kein Gratisfestival, und die Künstler spielen nicht gratis am Floss», schreibt er – und umschifft das eigentliche Problem, hat die Entlohnung der Musikschaffenden doch nichts mit der Konkurrenzsituation zu tun.

Gaetano führt weiter aus, dass es keine Absprachen mit der Kuppel gegeben habe: «Die Verhandlungspartner sind Managements und Agenturen. Diese informieren, wenn Gespräche mit anderen Venues in der Region am Laufen sind.» Dem hat auch der Zürcher Konzertveranstalter Gadget, der die Auftritte der Lovebugs in Basel koordiniert, nichts hinzuzufügen. Ausser dass die Verhandlung von Exklusivitätsklauseln Teil des regulären Booking-Prozesses sei.



Online-Ausgabe

---

## Kaserne klauselt von Fall zu Fall

Das bestätigt auch Kaserne-Musikchef Marcel Bisevic, den die bz nach seinen Erfahrungen mit Exklusivitätsvereinbarungen gefragt hat. «Klauseln sind im Konzertgeschäft sehr verbreitet, eine Exklusivität ergibt sich oft schon automatisch aus der Tourplanung», schreibt Bisevic auf Anfrage. In der Regel sei der Kontext von anderen Shows bereits Teil eines Konzertangebotes und werde so zum Vertragsinhalt.

Die Kaserne Basel vereinbart Klauseln individuell von Fall zu Fall, diese definieren einen Zeitraum und einen örtlichen Radius: «Zum Beispiel 60 Tage vor und 30 Tage nach dem Termin kein weiteres Konzert in Basel, im Radius von 100 Kilometern oder in der deutschsprachigen Schweiz», erklärt Bisevic. «Manchmal wird auch vereinbart, dass eine zweite Show erst nach der ersten angekündigt wird.»

In diesen Fällen bespreche die Kaserne die Klauseln mit den Musikschaaffenden selbst oder mit den sie vertretenden Agenturen. «Umgekehrt werden wir bei einer Anfrage informiert, dass es einen Termin mit Exklusivitätsklausel in der Nähe gibt. Dann schaut man, ob man das Konzert vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt machen kann.» Dies zur Vermeidung von Konflikten mit den Acts und anderen Veranstaltenden.

## Die Fans kommen auf ihre Kosten

«Wir tragen ein hohes finanzielles Risiko, deshalb müssen wir uns beispielsweise gegen Gratiskonzerte in der Nähe absichern», erklärt Bisevic, ohne den vorliegenden Fall zu kommentieren. Werden Folgekonzerte durch Klauseln verhindert, verlieren Bands zwar kurzfristig weitere Gagen.

«Auf der anderen Seite profitieren sie langfristig von einer nachhaltigen Beziehung mit den Locations und einer gewissen Verknappung des Angebots», erklärt Bisevic: Es gebe durchaus Festivals und Häuser, die in der Vertragsgestaltung aktiv auf Labels wie «einziges Konzert in der Schweiz» hinarbeiten würden.

Dass Bands mehrfach in derselben Stadt auftreten wollten, sei durchaus verständlich, so Bisevic. «Es gibt viele Acts, die wegen der geringen Einnahmen beim Streaming möglichst oft für eine faire Gage auftreten wollen.» Aufgrund der Förderstrukturen sei dies in Basel häufiger möglich als anderswo.

Mehrere Auftritte in der gleichen Stadt würden sich aber nur dann für alle Seiten lohnen, wenn die Nachfrage hoch genug sei: «Ein ausverkauftes Konzert pro Jahr bringt den meisten Acts auf lange Sicht mehr als zwei halb volle Shows und noch einen weiteren Auftritt bei einem Gratisfestival.»

Ganz auf seine Kosten kommt bei den Abnutzungskämpfen der Veranstaltenden dagegen das Publikum: Diesen Herbst und Frühwinter dürfen sich die Fans von Dodo, Troubas Kater und den Lovebugs auf eine Zugabe ihrer Lieblingsbands freuen.



Zu Land und zu Wasser: Die Lovebugs in der Kuppel (links) und auf dem Floss. Bilder: Tabea Hüberli



«Müssen uns gegen Gratiskonzerte absichern»: Marcel Bisevic, Leiter Musik der Kaserne Basel. Bild: Kenneth Nars

# Zuerst gratis, dann kostenpflichtig

Stefan Strittmatter,  
Hannes Nüsseler

Das Floss und die Kuppel machen sich mit Doppelbuchungen gegenseitig Konkurrenz. Für wen zahlt sich das aus?

Haben wir das nicht schon gehört? Wer in den nächsten Basler Konzertmonaten einen Anflug von «Déjà-entendu» verspürt, täuscht sich nicht. Die Berner Mundart-Band Troubas Kater und Reggae-Sänger Dodo treten innert kurzer Zeit zweimal auf, die Lovebugs geben sich sogar dreimal die Ehre: Nach ihrem Kuppel-Auftritt im Frühling spielte die Basler Popband unlängst auf dem Floss, im November folgt eine weitere Zusatzshow in der Kuppel.

Auch die beiden anderen Formationen waren eben erst für das Floss programmiert, bevor sie im November (Troubas Kater) und Anfang nächsten Jahres (Dodo) in der Kuppel auftreten werden. Die zeitliche Nähe der Auftritte wirft die Frage auf, wie exklusiv Bands für Basler Konzerte gebucht werden. Immerhin sind sogenannte «Exklusivitätsklauseln» in der Musikbranche Standard und sollen verhindern, dass sich Veranstaltende mit denselben Bands gegenseitig Konkurrenz machen.

## Schadet Gratisevent den Basler Clubs?

Brisant ist im Fall der genannten Acts, dass sie vor ihrem Kuppel-Engagement alle auf dem Floss auftraten: ein Gratisanlass, der abgesehen von einer freiwilligen Kollekte auf feste Ticketpreise verzichtet. Dagegen kostet der Eintritt für die Lovebugs in der Kuppel 40 bis 45 Franken, der für Dodo sogar 45 bis 50 Franken.

Dass der Rhein-Gratisevent der Kuppel das Wasser abgräbt, kann dem Veranstalter im Nach-

tigallenwäldeli eigentlich nicht gefallen. Die Kommunikationsverantwortliche der Kuppel will darin aber keinen Schaden erkennen. «Wir sind natürlich im Austausch mit anderen Basler Veranstaltenden und insbesondere Clubs, damit sich die Angebote nicht überschneiden und wir die Vielfalt gross behalten», erklärt Eliane Hofstetter auf Anfrage. Bei Schweizer Musikschaffenden liege es auf der Hand, dass sie mehr als einmal pro Jahr in einer Stadt auftreten würden. «Wir möchten dies auch nicht zu stark blockieren, zumal ein Open-Air-Auftritt und eine Clubshow nicht zu 100 Prozent dasselbe sind.»

Bestenfalls machten die Gratisauftritte Werbung für die Kuppel und sorgten damit für einen höheren Ticketabsatz. «Der Vorverkauf läuft ja bereits, und im Fall der Lovebugs ist die Show auch schon länger ausverkauft.» Ob die Kuppel die Bands vor dem Floss gebucht hat und ob bei den Verträgen eine Exklusivitätsvereinbarung getroffen wurde, will Hofstetter indes nicht beantworten.

Auch das Floss mag sich nicht zum Thema äussern. Florio Gaetano, verantwortlich für die künstlerische Leitung und die Produktionsleitung, hält die Programmüberschneidung für unproblematisch: «Wir sind kein Gratisfestival, und die Künstler spielen nicht gratis am Floss», schreibt er – und umschiffet das eigentliche Problem, hat die Entlohnung der Musikschaffenden doch nichts mit der

Konkurrenzsituation zu tun.

Gaetano führt weiter aus, dass es keine Absprachen mit der Kuppel gegeben habe: «Die Verhandlungspartner sind Managements und Agenturen. Diese informieren, wenn Gespräche mit anderen Venues in der Region am Laufen sind.» Dem hat auch der Zürcher Konzertveranstalter Gadget, der die Auftritte der Lovebugs in Basel koordiniert, nichts hinzuzufügen. Ausser dass die Verhandlung von Exklusivitätsklauseln Teil des regulären Booking-Prozesses sei.

Das bestätigt auch Kaserne-Musikchef Marcel Bisevic, den die bz nach seinen Erfahrungen mit Exklusivitätsvereinbarungen gefragt hat. «Klauseln sind im Konzertgeschäft sehr verbreitet, eine Exklusivität ergibt sich oft schon automatisch aus der Tourplanung», schreibt Bisevic auf Anfrage. In der Regel sei der Kontext von anderen Shows bereits Teil eines Konzertangebotes und werde so zum Vertragsinhalt.

Die Kaserne Basel vereinbart Klauseln individuell, diese definieren einen Zeitraum und einen örtlichen Radius: «Zum Beispiel 60 Tage vor und 30 Tage nach dem Termin kein weiteres Konzert in Basel, im Radius von 100 Kilometern oder in der deutschsprachigen Schweiz», erklärt Bisevic. «Manchmal wird auch vereinbart, dass eine zweite Show erst nach der ersten angekündigt wird.»

In diesen Fällen bespreche die Kaserne die Klauseln mit den Musikschaffenden selbst

oder mit den sie vertretenden Agenturen. «Umgekehrt werden wir bei einer Anfrage informiert, dass es einen Termin mit Exklusivitätsklausel in der Nähe gibt. Dann schaut man, ob man das Konzert vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt machen kann.» Dies zur Vermeidung von Konflikten mit

den Acts und anderen Veranstaltenden. «Wir tragen ein hohes finanzielles Risiko, deshalb müssen wir uns beispielsweise gegen Gratskonzerte in der Nähe absichern», erklärt Bisevic, ohne den vorliegenden Fall zu kommentieren. Werden Folgekonzerte durch Klauseln verhindert, verlieren Bands zwar kurzfristig weitere Gagen.

## Die Fans kommen auf ihre Kosten

«Auf der anderen Seite profitieren sie langfristig von einer nachhaltigen Beziehung mit den Locations und einer gewissen Verknappung des Angebots», erklärt Bisevic: Es gebe durchaus Festivals und Häuser, die in der Vertragsgestaltung aktiv auf Labels wie «einziges Konzert in der Schweiz» hinarbeiten würden.

Dass Bands mehrfach in derselben Stadt auftreten wollten, sei durchaus verständlich, so Bisevic. «Es gibt viele Acts, die wegen der geringen Einnahmen beim Streaming möglichst oft für eine faire Gage auftreten wollen.» Aufgrund der Förderstrukturen sei dies in Basel häufiger möglich als anderswo.

Mehrere Auftritte in der gleichen Stadt würden sich aber

nur dann für alle Seiten lohnen, wenn die Nachfrage hoch genug sei: «Ein ausverkauftes Konzert pro Jahr bringt den meisten Acts

auf lange Sicht mehr als zwei halb volle Shows und noch einen weiteren Auftritt bei einem Gratisfestival.»

Ganz auf seine Kosten

kommt bei den Abnutzungskämpfen der Veranstaltenden dagegen das Publikum: Diesen Herbst und Frühwinter dürfen

sich die Fans von Dodo, Troubas Kater und den Lovebugs auf eine Zugabe ihrer Lieblingsbands freuen.



40 bis 45 Franken kostete das Konzert der Lovebugs diesen Frühling in der Kuppel.

Bild: Tabea Hüberli



Marcel Bisevic, Leiter Musik der Kaserne Basel, erzählt von seinen Erfahrungen mit Exklusivitätsvereinbarungen

Bild: Kenneth Nars

«Wir müssen  
uns gegen  
Gratiskonzerte  
absichern.»

Marcel Bisevic  
Leitung Musik Kaserne Basel

## Grosses Finale am Floss-Festival Basel

# Von den Toten auferstanden – Sens Unik ist wieder da

24.08.2025, Dina Sambar

Vor 15 Jahren erklärte Carlos Leal seine Band für tot und widmete sich der Schauspielerei. Nun sind die Hip-Hop-Pioniere zurück.

«Sens Unik ist tot», sagte Frontmann Carlos Leal vor 15 Jahren beim Abschiedskonzert. Was die Hip-Hop-Band auf der Floss-Bühne in Basel bei ihrem Comeback zeigte, war zwar old school, jedoch alles andere als leblos.

Im Gegenteil: «On est toujours là» – wir sind immer noch da – rappten der 56-jährige Carlos Leal, Deborah und Jiggy Jones und feierten mit dem Publikum so musikalisch den 35-jährigen Geburtstag von Sens Unik.

Die Rheinpromenade rund um das Floss war brechend voll, und die Band schaffte es ab dem ersten Song, «laisse-toi aller», das Publikum mitzureissen. Bei «C'est la vie» gab es kein Halten mehr.

Rap ist schon lange im Mainstream angekommen. In seinen Anfängen kam die Hip-Hop-Bewegung, die neben Rap auch Breakdance, Graffiti und DJing beinhaltet, von den Strassen der Armenviertel, wie damals der Bronx in New York.

Auch als Sens Unik gegründet wurde, war Rap in den USA noch ein Aufschrei der Benachteiligten und Unterdrückten – und das merkt man den Pionieren des französischen Raps aus der Westschweiz noch heute an. Ihre Texte sind oft gesellschaftskritisch, legen den Finger auf Missstände und sollen zum Nachdenken anregen.

«Krieg und Vergewaltigung werden selten durch Frauen verübt», sagte Leal und widmete beispielsweise einen Song den mutigen Frauen, die sich für die Gleichberechtigung einsetzen: «Wir lieben euch!»

Kapitalismus, Rassismus und Raubbau an unserem Planeten seien auch heute noch aktuell, sagte Leal vor dem Comeback in der Schweizer Familie: «Unsere Bärte mögen inzwischen zwar grau sein, aber unsere Songs treffen noch immer den Nerv der Zeit.» Ihr Auftritt in Basel wirkte auch nach jahrelanger Pause authentisch.

## Ein Comeback ohne den alten Überdross

Das Comeback ist nicht nur musikalisch, sondern auch geografisch. Nachdem Carlos Leal in Schweizer Filmen wie «Snow White» Hauptrollen übernahm, in Spanien ein Serienstar war und sogar im James-Bond-Film «Casino Royale» zu sehen war, zog er 2010 nach Los Angeles, um sich ganz der Schauspielerei zu widmen. In Hollywood spielte er mit Grössen wie Al Pacino, Mel Gibson und Anne Hathaway. Obwohl er dort von der Schauspielerei leben konnte, kehrt er nun ganz in die Schweiz zurück.

Vom Überdross, den die Mitglieder von Sens Unik 2010, im Jahr ihrer Auflösung, empfanden, war nichts mehr zu sehen und zu hören. Das Comeback war ein fulminantes Abschlusskonzert für das diesjährige Floss-Festival.



Carlos Leal rappt mit Sens Unik auf dem Floss in Basel.Foto: Dina Sambar



Online-Ausgabe

## Floss Festival

# Viel Nostalgie, aber keine Überraschungen: Sens Unik dümpeln im Flow

24.08.2025, Hannes Nüsseler

Das Comeback der Rap-Formation aus Lausanne weckt am Floss Festival Basel mehr Erinnerungen als Begeisterung.

«Abrakadabra», singen Sens Unik vom Floss, «wir sind wieder da!» Und das brechend besetzte Rheinbord nickt kollektiv mit dem Kopf, weil Hip-Hop nun einmal diese Wirkung hat. Aus den Gehirnwindungen schütteln lässt sich die Frage damit aber nicht: Wozu das Comeback?

Harte Rückblende: Vor genau 20 Jahren hatte die Lausanner Hip-Hop-Crew ihren ersten und letzten Auftritt auf dem Basler Floss. Frontmann Carlos Leal liess damals im Vorfeld verlauten, es könnte sogar das letzte Konzert der Band überhaupt sein. Ein Jahr später trat Leal in der Rolle als Croupier im ersten Bondfilm mit Daniel Craig auf, letzter Auftritt der Formation 2010 in Zürich – les jeux sont faits.

### Floss zieht positive Bilanz

Mit Sens Unik ging am Samstagabend die 26. Ausgabe des Floss Festival Basel zu Ende. Die 17 Konzerte wurden von rund 75'000 Menschen im Alter von 8 bis 80 besucht, schreiben die Veranstalter: «Das ist Kleinbasler Flossliebe.» Die Stimmung sei durchwegs friedlich gewesen. Einzig der starke Regen und der höhere Pegelstand des Rheins hätten technische Probleme mit sich gebracht, die von der Crew jeweils rechtzeitig zum Soundcheck gelöst worden seien. (nü)

Jetzt sind die Mit-Pioniere des frankophonen Rap für eine Reunion wieder da: Carlos Leal zieht es von Los Angeles in die Schweiz zurück, im Reisegepäck der Boom-Bap-Hip-Hop alter Schule. Die Dichte an Adidas-Jäckchen und Joints ist entsprechend hoch, wobei ein Glas Rotwein dem Altersschnitt eher entspräche.

Die Stimmung ist trotz maximaler Anforderungen an Französischkenntnissen laut, es wird zum Flow geschaukelt. Alles charmant und solide performt: Leal, mittlerweile 56-jährig, täuscht sogar eine Breakdance-Einlage an, chapeau. Aber ist es die Bassdrum, die an diesem milden Samstagabend kickt, oder doch eher die Sehnsucht nach früheren Zeiten?

### Aktualität steht nicht auf dem Programm

Verglichen mit heutigen Produktionen fällt der Backkatalog von Sens Unik überraschungsfrei aus. Das Rezept bleibt sich gleich: Zum 4/4-Takt kommen Musiksamples, Sprechgesang und die souligen Refrains von Déborah, die punktuell auch etwas Maghreb einstreut. Neues gibt es nicht zu hören, und falls doch, taucht es in der Gleichförmigkeit unter.

Das Publikum nimmt das Konzert wohlwollend auf, wobei der Wiedererkennungswert der Songs nach so langer Bühnenabstinenz zweifellos gelitten hat. Am besten funktionieren Muntermacher wie das aufsässige «Rira bien qui rira le dernier», die halsbrecherische Himmelfahrt «To the Moon Please», die Mitmachhymne «À gauche, à droite» oder «C'est la vie».

### Das Publikum schwelgt in Erinnerungen

Die Kapitalismuskritik von «La fin d'un Millénaire» hat nichts von ihrer Dringlichkeit verloren, Leal garniert sie mit einem Palästina-Bezug, der akustisch untergeht. Das Stimmen-Sample von Martin Luther King in «Dream» ist dagegen schlecht gealtert: Die Schwarze US-Bürgerrechtsbewegung mit den Karriereträumen eines jungen Schweizer Rappers zusammenzubringen, war noch nie eine gute Idee.

Der Hit «Laisse-toi aller» fehlt ebenso wie Sens Uniks grösster Erfolg im deutschsprachigen Raum: die Fanta-Vier-Kollaboration «Original». Für Letztere hätte sich in der Hip-Hop-Stadt Basel eine angepasste Version aufgedrängt, aber Aktualität war an diesem Abend nicht vorgesehen. Nach der Zugabe verabschiedet sich das Publikum lautstark von seinen schönen Erinnerungen. Sens Unik ist zu wünschen, dass sie künftig – Abrakadabra! – mehr aus dem Hut zaubern als Nostalgie.



Nach 20 Jahren zurück auf dem Floss: Sens Unik spielen in Basel. Bild: Hannes Nüsseler



Brechend volles Rheinbord: Sens Unik performen auf dem Landesteg. Bild: Giacun Caduff

---

## Grosses Finale am Floss-Festival Basel

# Von den Toten auferstanden – Sens Unik ist wieder da

24.08.2025, Dina Sambar

Vor 15 Jahren erklärte Carlos Leal seine Band für tot und widmete sich der Schauspielerei. Nun sind die Hip-Hop-Pioniere zurück.

«Sens Unik ist tot», sagte Frontmann Carlos Leal vor 15 Jahren beim Abschiedskonzert. Was die Hip-Hop-Band auf der Floss-Bühne in Basel bei ihrem Comeback zeigte, war zwar old school, jedoch alles andere als leblos.

Im Gegenteil: «On est toujours là» – «Wir sind immer noch da» –, rappten der 56-jährige Carlos Leal, Deborah und Jiggy Jones und feierten mit dem Publikum so musikalisch den 35-jährigen Geburtstag von Sens Unik.

Die Rheinpromenade rund um das Floss war brechend voll, und die Band schaffte es ab dem ersten Song, «Laisse-toi aller», das Publikum mitzureissen. Bei «C'est la vie» gab es kein Halten mehr.

Rap ist schon lange im Mainstream angekommen. In seinen Anfängen kam die Hip-Hop-Bewegung, die neben Rap auch Breakdance, Graffiti und DJing beinhaltet, von den Strassen der Armenviertel, wie damals der Bronx in New York.

Auch als Sens Unik gegründet wurde, war Rap in den USA noch ein Aufschrei der Benachteiligten und Unterdrückten – und das merkt man den Pionieren des französischen Raps aus der Westschweiz noch heute an. Ihre Texte sind oft gesellschaftskritisch, legen den Finger auf Missstände und sollen zum Nachdenken anregen.

«Krieg und Vergewaltigung werden selten durch Frauen verübt», sagte Leal und widmete beispielsweise einen Song den mutigen Frauen, die sich für die Gleichberechtigung einsetzen: «Wir lieben euch!»

Kapitalismus, Rassismus und Raubbau an unserem Planeten seien auch heute noch aktuell, sagte Leal vor dem Comeback in der «Schweizer Familie»: «Unsere Bärte mögen inzwischen zwar grau sein, aber unsere Songs treffen noch immer den Nerv der Zeit.» Ihr Auftritt in Basel wirkte auch nach jahrelanger Pause authentisch.

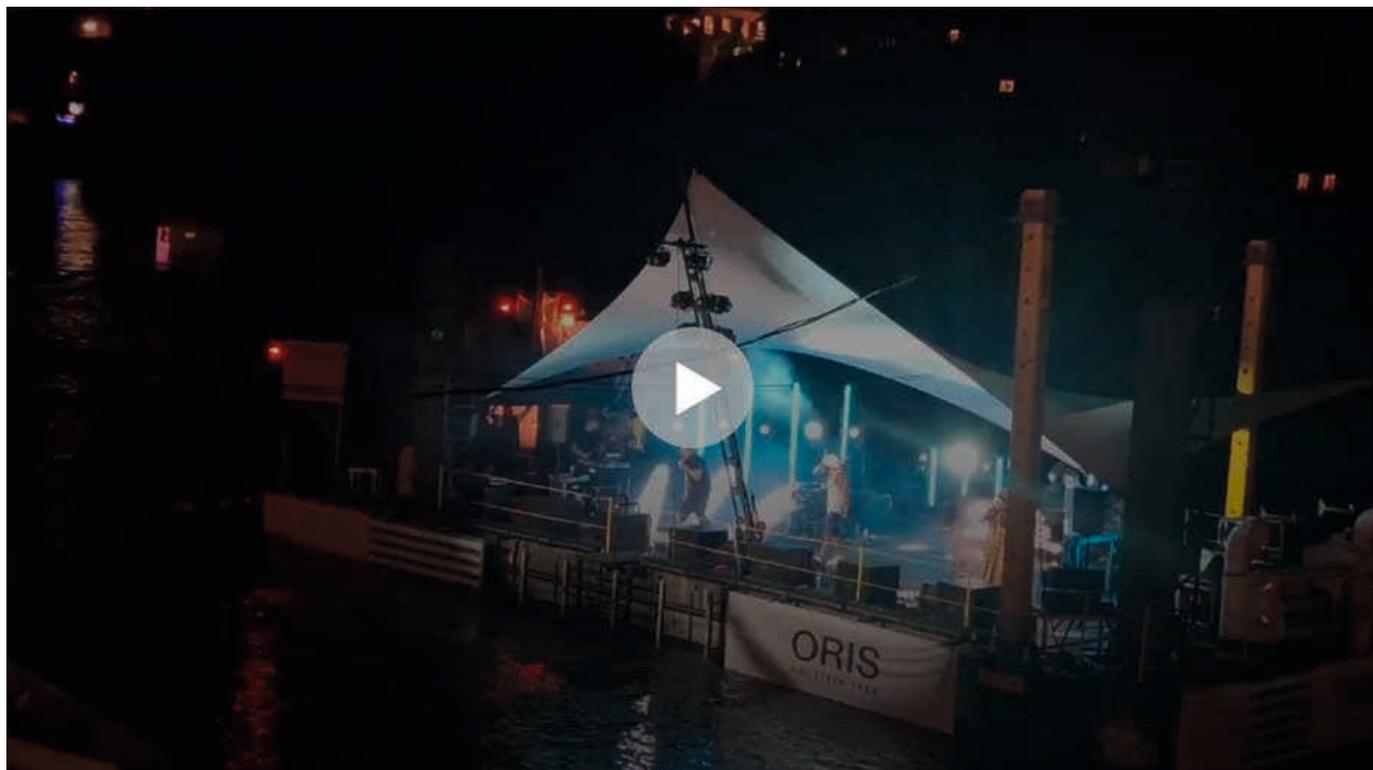
## Ein Comeback ohne den alten Überdross

Das Comeback ist nicht nur musikalisch, sondern auch geografisch. Nachdem Carlos Leal in Schweizer Filmen wie «Snow White» Hauptrollen übernahm, in Spanien ein Serienstar war und sogar im James-Bond-Film «Casino Royale» zu sehen war, zog er 2010 nach Los Angeles, um sich ganz der Schauspielerei zu widmen. In Hollywood spielte er mit Grössen wie Al Pacino, Mel Gibson und Anne Hathaway. Obwohl er dort von der Schauspielerei leben konnte, kehrt er nun ganz in die Schweiz zurück.

Vom Überdross, den die Mitglieder von Sens Unik 2010, im Jahr ihrer Auflösung, empfanden, war nichts mehr zu sehen und zu hören. Das Comeback war ein fulminantes Abschlusskonzert für das diesjährige Floss-Festival.



Carlos Leal tritt mit Sens Unik am Floss-Festival Basel auf. Foto: Samuel Bramley



Sens Unik mit «C'est la vie» auf dem Floss in Basel.

Video: dis

## Sens Unik feiert Comeback am Rheinbord

Sendung: punkt6



Sie gelten als Pioniere des frankophonen Schweizer Hip-Hop: Sens Unik. Die Lausanner Band feiert nach über einem Jahrzehnt Pause ihr Comeback – und machte auch einen Halt beim Basler Floss-Festival. Publikum und Band sind begeistert.



Online-Ausgabe

---

# «Es ist f\*cking fantastisch»: Sens Unik feiert Comeback am Rheinbord

25.08.2025, Shahed Staub

Sie gelten als Pioniere des frankophonen Schweizer Hip-Hop: Sens Unik. Die Lausanner Band feiert nach über einem Jahrzehnt Pause ihr Comeback – und machte auch einen Halt beim Basler Floss-Festival. Publikum und Band sind begeistert.

Mitarbeit: Alessia Roppel

# Basler Zeitung

## Sens Unik ist zurück



**Floss-Festival Basel** «Sens Unik ist tot», sagte Frontmann Carlos Leal (3. von links) vor 15 Jahren. Nun feiern die Westschweizer Pioniere des französischen Raps ihr Comeback. Am Samstag brachten sie die Bühne zum Beben und sorgten für ein fulminantes Abschlusskonzert des Floss-Festivals. (red) **Seite 17** Publizistik/Druckerei

## Von den Toten auferstanden – Sens Unik ist wieder da

Dina Sambar

**Floss-Festival Basel** Vor 15 Jahren erklärte Carlos Leal seine Band für tot und widmete sich der Schauspielerei. Nun sind die Hip-Hop-Pioniere zurück.

«Sens Unik ist tot», sagte Frontmann Carlos Leal vor 15 Jahren beim Abschiedskonzert.

Was die Hip-Hop-Band auf der Floss-Bühne in Basel bei ihrem Comeback zeigte, war zwar old school, jedoch alles andere als leblos.

Im Gegenteil: «On est toujours là» – «Wir sind immer noch da» –, rappten der 56-jährige Carlos Leal, Deborah und Jiggy Jones und feierten mit dem Publikum so musikalisch den 35-jährigen Geburtstag von Sens Unik.

Die Basler Rheinpromenade rund um das Floss war brechend voll, und die Band schaffte es ab dem ersten Song, «Laisse-toi aller», das Publikum mitzureis-

sen. Bei «C'est la vie» gab es kein Halten mehr.

Rap ist schon lange im Mainstream angekommen. In seinen Anfängen kam die Hip-Hop-Bewegung, die neben Rap auch Breakdance, Graffiti und Djing beinhaltet, von den Strassen der Armenviertel, wie damals der Bronx in New York. Auch als Sens Unik gegründet wurde, war Rap in den USA noch ein Aufschrei der Benachteiligten und Unterdrückten – und das merkt man den Pionieren des französischen Raps aus der Westschweiz noch heute an. Ihre Texte sind oft

gesellschaftskritisch, legen den Finger auf Missstände und sollen zum Nachdenken anregen.

«Krieg und Vergewaltigung werden selten durch Frauen verübt», sagte Leal und widmete beispielsweise einen Song den mutigen Frauen, die sich für die Gleichberechtigung einsetzen: «Wir lieben euch!»

### Ein Comeback ohne den alten Überdross

Kapitalismus, Rassismus und Raubbau an unserem Planeten seien auch heute noch aktuell, sagte Leal vor dem Comeback in der «Schweizer Familie»: «Unsere Bärte mögen inzwischen zwar grau sein, aber unsere Songs treffen noch immer den Nerv der Zeit.» Ihr Auftritt in Basel wirkte auch nach jahrelanger Pause authentisch.

Das Comeback ist nicht nur musikalisch, sondern auch geografisch. Nachdem Carlos Leal

in Schweizer Filmen wie «Snow White» Hauptrollen übernahm, in Spanien ein Serienstar war und sogar im James-Bond-Film «Casino Royale» zu sehen war, zog er 2010 in die USA nach Los Angeles, um sich ganz der Schauspielerei zu widmen. In Hollywood spielte er mit Schau-

spielgrößen wie Al Pacino, Mel Gibson und Anne Hathaway. Obwohl er dort von der Schauspielerei leben konnte, kehrt er nun ganz in die Schweiz zurück.

Vom Überdross, den die Mitglieder von Sens Unik 2010, im Jahr ihrer Auflösung, empfanden, war nichts mehr zu sehen und zu hören. Das Comeback war ein fulminantes Abschlusskonzert für das diesjährige Floss-Festival.



# Basler Zeitung

---



Carlos Leal trat am Samstag mit Sens Unik am Floss-Festival Basel auf. Foto: Samuel Barmley

# Sens Unik dümpeln im Flow

Hannes Nüsseler

Das Comeback der Rap-Formation aus Lausanne weckt am Floss Festival Basel mehr Erinnerungen als Begeisterung.

«Abrakadabra», singen Sens Unik vom Floss, «wir sind wieder da!» Und das brechend besetzte Rheinbord nickt kollektiv mit dem Kopf, weil Hip-Hop nun einmal diese Wirkung hat. Aus den Gehirnwindungen schütteln lässt sich die Frage damit aber nicht: Wozu das Comeback?

Harte Rückblende: Vor genau 20 Jahren hatte die Lausanner Hip-Hop-Crew ihren letzten Auftritt auf dem Basler Floss. Frontmann Carlos Leal liess damals im Vorfeld verlauten, es könnte sogar das letzte Konzert der Band überhaupt sein. Ein Jahr später trat Leal in der Rolle als Croupier im ersten Bondfilm mit Daniel Craig auf, letzter Auftritt der Formation 2010 in Zürich – les jeux sont faits.

Jetzt sind die Mit-Pioniere des frankophonen Rap für eine Reunion wieder da: Carlos Leal zieht es von Los Angeles in die Schweiz zurück, im Reisegepäck der Boom-Bap-Hip-Hop alter Schule. Die Dichte an Adidas-Jäckchen und Joints ist entsprechend hoch, wobei ein Glas Rotwein dem Altersschnitt eher entspräche.

Die Stimmung ist trotz maximaler Anforderungen an Französischkenntnisse laut, es wird zum Flow geschaukelt. Alles charmant und solide performt: Leal, mittlerweile 56-jährig, täuscht sogar eine Breakdance-Einlage an, chapeau. Aber ist es die Bassdrum, die an diesem milden Samstagabend kickt, oder doch eher die Sehnsucht nach früheren Zeiten?

Verglichen mit heutigen Produktionen fällt der Backkatalog

von Sens Unik überraschungsfrei aus. Das Rezept bleibt gleich: Zum 4/4-Takt kommen Musiksamples, Sprechgesang und die souligen Refrains von Déborah, die punktuell auch etwas Maghreb einstreut. Neues gibt es nicht zu hören, und falls doch, taucht es in der Gleichförmigkeit unter.

## Aktualität steht nicht auf dem Programm

Das Publikum nimmt das Konzert wohlwollend auf, wobei der Wiedererkennungswert der Songs nach so langer Bühnenabstinenz zweifellos gelitten hat. Am besten funktionieren Muntermacher wie das aufsässige «Rira bien qui rira le dernier», die halbscherische Himmelfahrt «To the Moon Please», die Mitmachhymne «À gauche, à droite» oder «C'est la vie».

Die Kapitalismuskritik von «La fin d'un Millénaire» hat nichts von ihrer Dringlichkeit verloren, Leal garniert sie mit einem Palästina-Bezug, der akustisch untergeht. Das Stimmen-Sample von Martin Luther King in «Dream» ist dagegen schlecht gealtert: Die Schwarze US-Bürgerrechtsbewegung mit den Karriereträumen eines jungen Schweizer Rappers zusammenzubringen, war noch nie eine gute Idee.

Der Hit «Laisse-toi aller» fehlt ebenso wie Sens Uniks grösster Erfolg im deutschsprachigen Raum: die Fanta-Vier-Kollaboration «Original». Für Letztere hätte sich in der Hip-Hop-Stadt Basel eine angepasste Version aufgedrängt, aber Aktualität war an diesem Abend

nicht vorgesehen. Nach der Zugabe verabschiedet sich das Publikum lautstark von seinen schönen Erinnerungen. Und Sens Unik ist zu wünschen, dass sie künftig – Abrakadabra! – mehr aus dem Hut zaubern als Nostalgie.



Nach 20 Jahren wieder in Basel: Sens Unik aus Lausanne bestreiten das Abschlusskonzert auf dem Floss. Bild: Hannes Nüsseler

## Floss mit positiver Bilanz

Mit Sens Unik ging am Samstagabend die 26. Ausgabe des Floss Festivals Basel zu Ende. Die 17 Konzerte wurden von rund 75'000 Menschen im Alter von 8 bis 80 besucht, schreiben die Veranstalter: «Das ist Kleinbasler Flossliebe.» Die Stimmung sei durchwegs friedlich gewesen. Einzig der starke Regen und der höhere Pegelstand des Rheins hätten technische Probleme mit sich gebracht, die von der Crew jeweils rechtzeitig zum Soundcheck gelöst worden seien. (nü)